

Sommer-Kleid
pe mit interessanter Hohlsaum-
ierenen Pastellfarben, kostet
16.75
Beachten Sie unsere Spezialfenstertafel monatlich.
Moderner Matelot Hut m. schöner Bandgarnitur
2.25
in allen Farben-Kombinationen
8.90

Nachdruck verlagsseitig verboten. — Bezugspreis halbmonatlich 98 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Postzeitungsgeld. Illustrierte Beilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hanker. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Muggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton: Dr. H. Brinkschulte; Handel u. Sport: J. J. Landfeld; für Provinz u. Allgem.: K. Dornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteur J. V. Kraus und Dr. Forthmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Nr. 118 | Montag, den 22. Mai (Julia) | 1933

„Wir sind mit dem ganzen Herzen dabei!"

„Gleichschaltung? Ja! Aber nicht in ortsüblichem Sinne!" — „Ausschaltung? Das hieße Unehre!"
Prälat Wolker gibt die Parolen an seine katholische Jugend aus!

hier sind sie:

„Erobert die Herzen für Christus!"

„Steht zusammen und folgt Eurer Führung!" – „Schafft weiter am Aufbau Eures Jugendreiches!" – „Seid auch bereit zum Opfer!" „Betet für Deutschland!"

Im Rahmen der dritten Diözesantagung des katholischen Jungmännerverbandes der Erzdiözese Paderborn, die in den Tagen vom 18. bis 21. Mai in Bochum stattfand, hatte die katholische Jugend am gestrigen Sonntag nachmittag auf dem Wiesenkopp eine Feierstunde, die einen überaus glänzenden, für die Teilnehmer unvergeßlichen Verlauf nahm. Mindestens 8000 Jungmannen hatten sich hier um ihre Führer geschart und gelobten ihnen treue Gefolgschaft. Den Höhepunkt der Kundgebung bildete das Referat des Reichsführers des

Generalpräses Msgre. Wolker,

der die Parolen für die Arbeit der katholischen Jugend im neuen Deutschland ausgab. Von stürmischem Beifall begrüßt, führte der Führer aus:

„Deutsche Jugend, Jungmannschaften der Erzdiözese Paderborn! Ein feierlicher Maienfrühlingstag ist uns beschert. Hoffnungsfreude erweckt dieser Tag in uns. Und die frohen Lieder eurer Jüngsten schallen wie das Vogelsingen zum Aether empor. Aber Ihr Jungmannschaften, Sturmschar und alle anderen, Ihr seid ernst in dieser Stunde. Wohl fühlt Ihr, Jungmannen, daß Ihr **in einer großen Stunde deutschen Schicksals und deutschen Volkes steht, als Träger dieses Schicksales und dieses Volkes.** Es sind 19 Jahre her, da standen katholische Jungmannschaften hinter dem deutschen Volk. Sie trugen die Ehre, Waffen und damit einen Teil an dem großen Geschehen für Deutschland. **Gleichberechtigt neben den anderen.** Und heute, in der jetzt anbrechenden großen Schicksalsstunde unseres deutschen Volkes ist diese katholische Jungmannschaft **an die zweite und dritte Stelle gerückt.** Und darum weiß ich, weil ich mit euch lebe, daß der Frühlingsjubel in euren Herzen nicht so recht ausklingen kann. Aber, um eure Herzen hoffnungsfreudig zu machen, darum seid ihr zu dieser Feierstunde geladen worden.

Wir stehen als Deutsche im deutschen Staat und euer Sprecher hat es vorhin gesagt, daß wir als junge Katholiken, als christliche Jugend selbstverständlich in und zum Staate stehen. Das ist für uns eine klare und eindeutige Linie. Ihr aber, Jungmänner, ihr müßt es wissen: es ist ein zukunftsstarkes Hoffen im deutschen Staat trotz allem. Eine einzige große Bewegung hat das deutsche Volk ergriffen, hin zur Einheit, hin zur Kraft. Diese Bewegung trägt nicht einen Namen, sie ist in allen deutschen Herzen. Deshalb wollen wir uns freuen, daß diese Bewegung unser deutsches Volk ergriffen hat. Eine berufsständische Ordnung ist im Beginnen, die für das Wirtschaftsleben Deutschlands auf weite Sicht Öffnung bedeutet. Wir freuen uns, daß eine sittliche Ordnung im öffentlichen Leben im Beginnen ist. Wir anerkennen und freuen uns dessen, daß Ansätze zum Starken, Schönen und Großen im deutschen Volke zu sehen sind und sind mit dem ganzen Herzen dabei!

Wir haben lange schweigen müssen. Das war nicht anders möglich. Wir haben von euch, katholische Jugend, das Opfer des Schweigens verlangen müssen. Ich danke euch, daß ihr uns dieses Vertrauen geschenkt habt. Wir müssen das auch weiterhin erwarten. Wir schweigen, wenn zu schweigen ist, aber wir reden, wenn zu reden ist. (Langandauernder Beifall.) Und darum haben wir **vor den Führern unseres Volkes gestanden und haben geredet.** (Msgr. Wolker hatte bekanntlich eine **einstündige Unterredung mit Reichskanzler Hitler.** D. Red.) Ich darf euch sagen, daß

die verantwortlichen Führer erkannt haben, daß katholische Jugend ein Faktor ist, mit dem bei dem Aufbau Deutschlands gerechnet werden kann und muß. (Langandauernder Beifall und immer wieder Heil-Rufe.) **Ich habe gestern noch in Berlin vor dem Reichssportkommissar von Tschammer und Osten gestanden und muß euch, der Jugendkraft, künden, daß er mir Wort und Handschlag gegeben hat: wir werden die konfessionellen Jugendverbände nicht auflösen, wir werden mit ihnen zusammenarbeiten.** (Immer wieder Bravo- und Heil-Rufe.) **Aber auch ich habe ihm Wort und Handschlag gegeben, daß wir bereit sind, an dem deutschen Wiederaufbau mitzuarbeiten. Uns geht es nicht um das Heil des Verbandes, nicht um Interessen, sondern uns geht es vor allem um das deutsche Volk.** (Bravo!) **Das deutsche Volk soll wissen, daß wir uns nicht in in ein Ghetto sperren lassen, sondern daß wir als Bruder für den Bruder mitarbeiten wollen.** (Langandauernder Beifall.)

Zwei Worte haben besondere Unruhe in Euere Reihen getragen: das Wort der „Gleichschaltung" und das Wort der „Umschaltung". Gleichschaltung? Ja! Wir stehen nicht abseits, sondern wir stehen zusammen. Katholische Jugendgemeinschaft wird aber nicht in dem ortsüblichen Sinne „gleichgeschaltet". Kirchliche Organisationen stehen unter der Leitung der Kirche. Wir sind uns dessen klar. Wir werden auch nicht zugeben, daß man uns innerlich die Kräfte nimmt, während man uns äußerlich Rechte und Freiheit lassen will (Langandauernder Beifall.) Ich habe gesagt, **lieber ein Herzschuß, als ein langsames Sterben!** (Frenetischer Beifall und minutenlanges Heil-Rufen.)

Heute ist in Deutschland die Situation **anders** geworden, als sie noch vor 14 Tagen war. **Wir haben nur das Große im Auge. Da sind wir nicht kleinlich.** Wir erklären, daß **wir uns nicht ausschalten lassen wollen.** (Frenetischer Beifall.) **Ausschaltung von der Gestaltung des deutschen Schicksals, das hieße Unehre. Wir wollen nur die Freiheit der Arbeit, daß wir dem Volke Christi Reich im deutschen Volk gestalten können.** Der Herr Reichskanzler **hat gesagt: Wir wollen das religiöse Gestalten in Deutschland nicht unterbinden, denn Deutschtum ist geworden aus der Christianisierung des Germanentums! Dieses Werk ist noch nicht vollendet. Christentum und Germanentum muß eins sein. Seht die Aufgaben der Stunde in dieser deutschen Weihestunde. Es ist etwas Großes, das wir unserem Volke zu unserem Teil — wir wissen, es ist ein Teil — geben können und geben wollen! Seht nur das ganz Große und das muß Euch Frühlingshoffen geben.**

Unsere Parolen.

Die Trauer in meinem Herzen war immer darüber sehr groß, daß wir nicht **mehr christuswerbende Kraft ausgestrahlt** haben. Darum müssen wir trauern, **damit die große Stunde unseres Volkes uns nicht mehr kleinlich, sondern groß findet.** Und darum unsere Parolen:

Steht zusammen und folgt Eurer Führung!

Steht zusammen! Wir werden unsere ganze Kraft daran setzen, daß wir zusammenstehen können. Aber, dann steht auch mit einem unerschütterlichen Willen zusammen. Wenn einzelne die feine Kraft mehr haben, unsere Fahnen verlassen, dann laßt sie gehen. Wir wollen ihnen nicht zürnen. Wir wissen um die Dinge und darum stehen wir zusammen wie in einem eisernen Ring. Und weiter! Müßten wir nicht erst von der neuen Revolution lernen, daß Führung not tut? Wir haben gemeinsame Aufgaben und diese Weihestunde muß sein ein Gelöbnis der Gefolgschaftstreue!

Die zweite Parole:

Schafft weiter im Aufbau Eures Jugendreiches.

Das gilt jetzt noch mehr als vorher. Die Leistungen werden entscheiden. Ich habe keine Sorgen, daß Euere Gemeinschaften nicht bleiben werden. Die dritte Parole:

Seid auch bereit zum Opfer.

Wir, die wir in die Schule des Kreuzes gegangen sind, sagen: **wo das größere Opfer, da der größere Sieg! Was wir von Euch bisher forderten, war nichts. Wir werden demnächst fordern und Ihr werdet opfern!**

Die vierte Parole:

Betet für Deutschland!

Auch das ist etwas. Auch das haben wir dem Führer des Reiches gesagt, daß wir das hinzugeben wollen als unseren Teil.

Und ein Letztes: Als Auftrag aus dieser Weihestunde. Ich habe es klar erkannt, daß **wir** diese Aufgabe versäumt haben:

dorthin das Wort Gottes zu tragen, wo es nicht gekündet wurde.

Tragt das Wort der Wahrheit, der Freiheit, der Bruderliebe, des Friedens hin zu Eueren Brüdern. Jeder einzelne ein Missionar. Das ist unsere Parole:

Erobert die Herzen für Christus.

Ihr steht ernst und mit Erwartung im Herzen da. Wenn ihr aber aus dieser Weihestunde an die Arbeit geht, dann könnt Ihr in Eueren Herzen Hoffnung haben und herausgeben aus der Zurückhaltung.

Mit einem dreimaligen Heil auf Deutschland, in das die achttausend Menschen begeistert einstimmten, schloß der Generalpräses seine von langandauerndem Beifall wiederholt unterbrochene Rede.

Die außenpolitische Lage klärt sich!

Viererpakt um ein großes Stück weiter?

Görings Besuch in Rom. – Der König verleiht ihm den höchsten italienischen Orden.

Rom, 21. Mai. (Drahtb.) Ministerpräsident Göring ist im Verlaufe der Besprechungen über den Vier-Mächte-Plan am Sonnabend abend nochmals von Mussolini empfangen worden.

Rom, 21. Mai. Ministerpräsident Göring hat am Sonntag vormittag nach 1½tägigem Aufenthalt zusammen mit dem **Prinzen Philipp von Hessen** Rom mit dem Flugzeug verlassen. Zum Abschied hatten sich Luftfahrtminister Balbo und der deutsche Botschafter eingefunden, mit dem Göring noch am Vormittag eine eingehende Unterredung gehabt hat. Göring ist

vom König von Italien das Großkreuz des Mauritius-Ordens verliehen worden.

Was die vielfachen Gerüchte betrifft, die anläßlich der Romreise Görings in der ausländischen Presse aufgetaucht sind, so sei festgestellt, daß Göring die Unterredungen mit Mussolini und eine Besprechung mit Staatssekretär Suvich gehabt hat. Der Zweck der Besprechung war

eine erneute Fühlungnahme in den großen außenpolitischen Problemen,

die noch vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Lösung drängen, in erster Linie natürlich der Vierer-Pakt. Der ausgesprochene Optimismus, der in den letzten Tagen vor allem in italienischen politischen Kreisen herrschte, läßt vor allem darauf schließen, daß in den Verhandlungen mit Göring und mit den Botschaftern von Frankreich und England die Dinge

der Lösung um ein großes Stück nähergebracht

worden sind.

*

Ministerpräsident Göring ist Sonntag nachmittag um 19.25 Uhr von München kommend auf dem Flughafen Tempelhof gelandet.

Botschafter Luther bei Hull.

Washington, 21. Mai. (Funkspr.) Botschafter Luther suchte gestern den Staatssekretär des Aeußern, Hull, auf. **Der Botschafter legte noch einmal Deutschlands Eingehen auf den Vorschlag Roosevelts im besonderen, sowie Deutschlands Stellung zur Abrüstungsfrage im allgemeinen dar. Dr. Luther betonte, daß die Reichsregierung sowohl bezüglich des Planes Roosevelts als auch des Planes des englischen Ministerpräsidenten bereit sei, soweit zu gehen, wie die anderen Großmächte und nach Kräften an einem Erfolg der Konferenz mitzuarbeiten.**

Osservatore Romano begrüßt die Friedens-Initiative Berlins und Washingtons.

Rom, 21. Mai. (Drahtb.) „Osservatore Romano", das Blatt des Vatikans, nennt die **Rede des Reichskanzlers und die Botschaft Roosevelts Kundgebungen von größter Bedeutung in der bewegten Weltpolitik.** Das Blatt sagt **Amerika und Deutschland hätten klare, überlegte und entspannende Worte gefunden. In die getrübte Atmosphäre habe die Kundgebung Roosevelts gesunden Sauerstoff getragen und die Rede Hitlers habe die dunkelsten Wolken vertrieben. Beide Dokumente, die einander ergänzten, müßten gemeinsam betrachtet werden, denn die Gleichzeitigkeit und der Geist, der beide beseele, stelle die weitere Entwicklung der internationalen Politik unter den unmittelbaren Einfluß der Worte Washingtons und Berlins.** Roosevelt habe das wirtschaftliche, Hitler das politische Problem ins Auge gefaßt. Wenn auch die beiden Staatsmänner **von verschiedenen Gesichtspunkten ausgegangen** seien, so seien **doch ihre Ziele dieselben, die Abrüstung und die Befriedung der Menschen. Dabei seien die Worte Hitlers klar auf die Zukunft gerichtet.**

Am Dienstag außenpolitische Rede Mussolinis.

TU **Rom,** 21. Mai. (Drahtb.) **Die Kammerdebatte über die auswärtigen Angelegenheiten wird am Dienstag beendet werden, und zwar nicht, wie bisher vorgesehen war, durch eine Rede des Staatssekretärs Suvich, sondern durch eine große außenpolitische Rede Mussolinis.** Die Arbeiten zur Anlage von Rundfunkübertragungsapparaten in der Kammer sind bereits im Gange. — Mussolini hat am Sonnabend nachmittag den französischen und den englischen Botschafter zu einer längeren Unterredung empfangen. Die Verhandlungen über den Vier-Mächte-Pakt dürften bald vor dem Abschluß stehen.

Verschärfte Strafbestimmungen.

Große Strafrechtsreform binnen Jahresfrist.

Scharfer Kampf gegen das Denunziantentum.

TU. **Berlin**, 20. Mai. (Drahtb.) Es ist bekanntlich geplant, die Strafrechtsreform demnächst wieder aufzunehmen und tunlichst bald zur Entscheidung zu bringen. Hierzu bedarf es jedoch einer gründlichen Ueberarbeitung der vorliegenden Entwürfe. Diese Arbeiten werden eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß mit der Verabschiedung **vor Jahresfrist kaum** gerechnet werden kann. Bei dieser Sachlage war es geboten, **einige vordringliche und spruchreife Fragen aus dem Gebiet des Strafrechts im Wege einer Novelle zu dem Strafgesetzbuch und anderen Strafgesetzen vorweg zu verabschieden.** Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung, wie bereits gemeldet, am Freitag abend das Gesetz **zur Aenderung strafgesetzlicher Vorschriften** verabschiedet. **In dem Gesetz** werden folgende Strafbestimmungen abgeändert:

1. Verhängung und Vollzug der Festungshaft.

Das Reichskabinett hat beschlossen, die **Festungshaft** in ihrer bisherigen Form als „Custodia honesta" ohne Arbeitspflicht bestehen zu lassen, aber ihr Anwendungsgebiet so einzuschränken, daß Rechtsbrecher, bei denen eine Arbeitspflicht erforderlich erscheinen könnte, nicht mehr in die Festungshaft gelangen. Diese Strafart muß solchen Rechtsbrechern vorbehalten bleiben, die ausschließlich aus ehrenwerten Beweggründen gehandelt haben und deren Tat auch keine Schädigung des Volkswohles zur Folge gehabt hat.

2. Internationales Abkommen zur Bekämpfung der Falschmünzerei.

Das internationale Abkommen zur Bekämpfung der Falschmünzerei vom 20. April 1929 soll nunmehr ratifiziert werden. Die Ratifikation setzt die Aenderung einer Strafbestimmung des Strafgesetzbuches voraus.

3. Reichsverweisung straffälliger Ausländer.

Die Verweisung straffälliger und gemeingefährlicher Ausländer war bisher nur zulässig, wenn gegen den Verurteilten auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht oder auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist, was nur bei bestimmten strafbaren Handlungen zulässig war oder wenn die Verurteilung wegen Gliche vieles oder einiger anderer Straftaten erfolgt ist. Nunmehr ist die Möglichkeit eröffnet, bei Verurteilungen von Ausländern zu Freiheitsstrafen von mindestens drei Monaten die Reichsverweisung für zulässig zu erklären.

4. Ausspähung diplomatischer Staatsgeheimnisse.

Das Gesetz füllt hiermit eine Lücke der Vorschriften gegen den Landesverrat aus. Die Ausspähung von Staatsgeheimnissen ist bisher soweit sie sich auf echte militärische Geheimnisse und auf falsche militärische oder diplomatische Geheimnisse bezieht, unter Strafe gestellt. Dagegen fehlte bisher eine Strafvorschrift gegen die Ausspähung echter diplomatischer Geheimnisse. Diese Lücke ist nunmehr ausgefüllt worden.

5. Tierquälerei.

Da die bisherige Strafvorschrift zur Bekämpfung der Tierquälerei nicht ausreichte, erweitert das Gesetz den Tatbestand der Tierquälerei und droht für die Zukunft **Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 RM. an.**

6. Falsche Anschuldigung.

Das Denunziantentum hat in abstumpfender Weise überhand genommen. Trotz wiederholter Warnungen zeigt sich dieser Mißstand allenthalben. In Abwehr dieser Erscheinung hat sich das bayerische Gesamtministerium als Landesregierung zum Erlaß eines Notgesetzes zur Bekämpfung des Angebertums veranlaßt gesehen. Das Gesetz der Reichsregierung **geht noch über die bayerischen Vorschriften hinaus, indem es auch unwahre Behauptungen tatsächlicher Art mit einbezieht, die geeignet sind, ein behördliches Vorgehen gegen den Beschuldigten zu veranlassen oder fortdauern zu lassen. Ein solcher Denunziant wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Ebenso wird bestraft, wer über einen anderen wider besseres Wissen eine Behauptung tatsächlicher Art aufstellt, die geeignet ist, ein behördliches Verfahren oder andere behördliche Maßnahmen gegen ihn herbeizuführen. Ist die Tat in der Absicht begangen sich oder einem Dritten Vorteil zu verschaffen, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter drei Monaten. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Ist die falsche Anschuldigung nicht wider besseres Wissen, aber vorsätzlich oder leichtfertig begangen, so ist die Strafe Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe.**

7. Zweikampf.

Der Zweikampf mit Schlägern unter Vorkehrungen, die bestimmt und geeignet sind, gegen Lebensgefahr zu schützen, sowie die Herausforderung zu einem solchen Zweikampf und deren Annahme sind straflos.

8. Ankündigung von Abtreibungsmitteln.

Um der Abtreibungsseuche in Deutschland entgegenzutreten, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, wer zu Zwecken der Abtreibung Mittel, Gegenstände oder Verfahren öffentlich ankündigt oder solche Mittel oder Gegenstände an einem allgemein zugänglichen Orte ausstellt.

9. Körperverletzung an Kindern, Jugendlichen oder Wehrlosen.

Die Mißhandlungen von Kindern, Jugendlichen oder Wehrlosen haben in letzter Zeit an Zahl wie an Roheit wirklich zugenommen. Die bisherigen Vorschriften reichten nicht aus, um gegen derartige Roheiten scharf vorzugehen. Das neue Gesetz sieht daher vor, daß Personen, die Kinder, Jugendliche oder Wehrlose, die ihrer Fürsorge und Obhut unterstehen, quälen, roh mißhandeln oder böswillig an der Gesundheit schädigen, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft werden. In besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkannt werden.

10. Einwilligung zur Körperverletzung.

Wer eine Körperverletzung mit Einwilligung des Verletzten vornimmt, handelt nur dann rechtswidrig, wenn die Tat trotz der Einwilligung gegen die guten Sitten **verstößt.** Diese Bestimmung hat besondere Bedeutung für die Frage der strafrechtlichen Behandlung der eugenischen oder sozial indizierten Sterilisation. Diese soll bei Einwilligung der Betroffenen nicht strafbar sein, wenn ihre Vornahme mit dem Anstandsgefühl in Einklang steht.

11. Betrug und Untreue.

Nach den Erfahrungen, wie sie vor allem in aufsehenerregenden Strafverfahren gewonnen worden sind, bietet das bisherige Recht nicht durchweg die erforderliche Handhabe, um das Schiebertum und die Korruption strafrechtlich mit dem gebotenen Nachdruck zu bekämpfen. Gemeingefährliche Schädlinge konnten nicht mit einer so harten Strafe bestraft werden, wie sie dem Rechtsempfinden der Allgemeinheit entsprochen hätte. Einzelne Fälle strafwürdiger Untreuehandlungen mußten straflos bleiben, weil es an der gesetzlichen Grundlage für eine Bestrafung fehlte. Diesen Mißständen hilft das neue Gesetz nunmehr ab. Es stellt einen allgemeinen Tatbestand der strafrechtlichen Untreue auf, der geeignet ist, die Fälle der strafwürdigen Vermögensschädigung mittels Treubruches möglichst lückenlos zu erfassen. Es fügte weiter in das Gesetz **über die Gesellschaft mit beschränkter Haftung** eine neue Untreuestrafvorschrift ein. Endlich führt der Entwurf die erforderliche Verschärfung der Strafandrohungen dadurch herbei, daß er für **besonders schwere Fälle des Betruges und der Untreue Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren** vorsieht.

12. Wappenschutz.

Das Gesetz sorgt für den erforderlichen Wappenschutz und erstreckt sich auf die Wappen des Reiches und der Länder als Ganzes und außerdem auf den Reichsadler und die entsprechenden Teile der Länderwappen als wesentlichste Bestandteile dieser Wappen. Der unbefugte Gebrauch einer Dienstflagge des Reiches oder eines Landes ist dem unbefugten Wappengebrauch gleichgestellt.

Das Gesetz sieht weiter Aenderungen vor über die betreffenden Strafbestimmungen wegen

13. Tierschutz,

14. Oeffentliche Aufforderung zur Unzucht,

15. Ausübung der Prostitution an verbotenen Orten.

Ferner enthält das Gesetz eine **Aenderung des Militärstrafgesetzbuches.** Darin wird bestimmt, daß statt der bisherigen Bestimmungen über den Zweikampf unter Kameraden folgender § 112 in das Militärstrafgesetzbuch einzufügen ist:

> Wer einen Vorgesetzten oder einen im Dienstrang höheren aus dienstlicher Veranlassung zum Zweikampf herausfordert, wird mit Freiheitsstrafen nicht unter einem Jahr und wenn der Zweikampf vollzogen wird, mit Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren bestraft. Zugleich ist gegen Offiziere auf Dienstentlassung zu erkennen. Ebenso wird der Vorgesetzte bestraft, der die Herausforderung annimmt oder den Zweikampf vollzieht.

Das Gesetz zur Abänderung strafrechtlicher Vorschriften tritt am 1. Juni 1933 in Kraft. Gleichzeitig tritt Artikel IX, Abs. 1 des ersten Teiles der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht, Bankenaufsicht und über eine Steueramnestie vom 19. September 1931 soweit er sich auf § 312 des Handelsgesetzbuches bezieht, außer Kraft.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank vor den Referendaren!

„Für ein deutsches Volksrecht!"

„Reichsrecht bricht Landesrecht, aber Volksrecht bricht Reichsrecht!"

ENB. **Berlin**, 21. Mai. (Eigene Meldung.) Im Rahmen der ersten Reichstagung deutscher Referendare fand am Sonnabend abend in den Tennishallen eine große öffentliche Kundgebung statt, auf der Reichsjustizkommissar und bayerischer Justizminister Dr. Frank sprach. Der Minister übermittelte zunächst im Auftrage des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers den jungen Referendaren die freundlichsten Grüße und führte dann weiter aus:

Das Bekenntnis zum Recht soll nicht eine nur Seiten Bekenntnis zu einem Beruf, einem Stand oder einer Methode der Lebensbetrachtung; es soll heißen

Bekenntnis zum freudigsten und opfervollsten Dienst an der Volksgesamtheit.

Unser Ziel ist, **den gesamten Staat zu identifizieren mit der Bewegung des Nationalsozialismus.** Niemand soll glauben, daß jemals wieder Adolf Hitler die Macht entrissen werden wird. Die Epoche ist abgeschlossen, die auf dem Gebiete des Rechts durch das Eindringen des fremden Geistes gekennzeichnet war. Der Kampf gegen das römische Recht ist keine Beleidigung Roms, sondern ist eine innerdeutsche Angelegenheit und trifft das römische Recht nur in jener entarteten und verfälschten Form, in der es Deutschland einfiltriert wurde. Wir nehmen das Recht in Anspruch, daß wir

unser Recht in deutscher Sprache und deutscher Gedankenwelt aufbauen.

Als eine große Leistung der Rechtsentwicklung ist es bereits zu betrachten, daß wir den Begriff Rasse als Rechtsbegriff eingeführt haben. Wir sind auf dem Wege, den fremdrassigen Elementen jeden Einfluß auf Rechtsprechung, Rechtsverwirklichung und Rechtsdeutung für alle Zeiten zu nehmen. Wir sind Antisemiten, aber keine Barbaren. Wir führen den Kampf gegen das Judentum so, wie er sich mit der Kulturhöhe des deutschen Volkes vereinbaren läßt; auch durch die Greuelhetze lassen wir uns davon nicht abbringen. Es gibt Grundsätze, über die wir mit niemanden in der ganzen Welt debattieren werden. Wir haben den Begriff der Klasse vernichtet und den Begriff der Volksgesamtheit und der Rasse in das Recht eingeführt. Wir müssen

Schluß machen mit der Dekadenzjuristerei, mit jener Betrachtung, die nur den Verbrecher und nicht das Opfer des Verbrechens in den Mittelpunkt der Rechtspflege stellt. Wir werden dafür sorgen, daß der Verbrecher in Deutschland wieder zittern wird und der anständige Mensch sich sicher fühlt.

Das maßgebliche Wort bei der künftigen Rechtsgestaltung spreche das Deutsche Reich und nicht dieses oder jenes deutsche Land. Unsere Parole heißt: **Reichsrecht bricht Landesrecht, aber Volksrecht bricht Reichsrecht.** Wir werden den Rechten anderer Völker nicht zu nahe treten, werden uns aber die Gesellschaft der Völker aussuchen, mit denen wir verkehren wollen.

Die Rede wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen.

Zweiter Verhandlungstag im Gereke-Prozeß.

Die Verbandskasse in der Zigarrenkiste.

Die Belastungszeugen sagen aus.

TU **Berlin**, 21. Mai. (Drahtb.) In der Sonnabendverhandlung im Gereke-Prozeß wird als erster Zeuge Ministerialrat Schellen vernommen der u. a. erklärte, daß Dr. Gereke es mit der Wahrheit nicht genau genommen. Wichtige Besprechungen Dr. Gerekes hätten meist darin bestanden, daß er auf die Rennbahn hinausging. Dr. Gereke sei

als Leiter des Landgemeindeverbandes aber einfach glänzend gewesen.

Freigang habe sich in unbedingter Hörigkeit von Dr. Gereke befunden. Im Januar sei Freigang schon erregt und verstört herumgelaufen. Das Gefühl, daß etwas nicht stimme, habe er schon gehabt, als Dr. Gereke Reichskommissar wurde. Im Februar sei dann Freigang erregt zu ihm gekommen und habe erklärt, daß er ihm als Vertreter Dr. Gerekes alles sagen müsse. In Gegenwart von Bürgermeister Lange habe er dann seine Aussage wiederholt und schriftlich niedergelegt. Auf Fragen erklärt der Zeuge, daß dieses schriftliche Geständnis

vollständig selbständig von Freigang abgelegt worden sei

und daß die Behauptung der Verteidiger, er, der Zeuge, habe darauf Einfluß gehabt, unrichtig sei. Damit war die Vernehmung von Ministerialrat Schellen beendet.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit stellte der Vorsitzende zunächst fest, daß alle Gerüchte über das Privatleben Dr. Gerekes in keinerlei Beziehung haltlos wären. Rechtsanwalt Langebehn stellt dann noch eine Reihe von Fragen an den Zeugen Ministerialrat Schellen, die darauf hinauslaufen, daß der Zeuge von sich aus

nach dem Vorstandsamt im Landgemeindeverband gestrebt habe.

Ministerialrat Schellen bestreitet auf leidenschaftliche Art eine solche Absicht. Dr. Gereke weist den Vorwurf des Zeugen, daß er verlogen sei, zurück.

Als Dr. Gereke dem Zeugen Ministerialrat Schellen im weiteren Verlauf der Verhandlungen Vorhaltungen macht, ruft ihm dieser erregt zu: „Sie haben so oft von Treue gesprochen. Sie selbst aber haben diese Treue dem Verband gegenüber nicht gehalten."

Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft kommt es, als Rechtsanwalt Langebehn den Antrag stellt, während der Vernehmung der übrigen Vorstandsmitglieder

den Zeugen Schellen von der Verhandlung auszuschließen.

Die übrigen Vorstandsmitglieder seien unter Druck gesetzt worden und sollten im Sinne Schellens bestimmte Aussagen machen. Der Staatsanwalt protestiert dagegen, daß in diesem Prozeß Stimmung gegen den Zeugen Schellen gemacht werden solle, gegen den man sonst nichts feststellen könne. Das Gericht kommt schließlich zu dem Beschluß, den Antrag abzulehnen, da die Zeugen auch in Anwesenheit von Ministerialrat Schellen die volle Wahrheit sagen würden.

Dann wird ein weiteres Mitglied des Vorstandes des Verbandes der preußischen Landgemeinden, Bürgermeister Lange, vernommen.

Zum Komplex der Verbandszeitschrift erklärte der nächste Zeuge, Landrat Staffehl, er habe den Vorstandsbeschluß so aufgefaßt, daß

die mit Verlust arbeitende Zeitschrift in das Eigentum von Dr. Gereke übergeführt werden sollte,

und so Gewinne erzielt würden. Er habe freilich angenommen, daß **Dr. Gereke später Ueberschüsse dem Verbandsvermögen zuführen wurde.** Auf eine Frage des Angeklagten bestätigte der Zeuge, daß der von ihm gezahlte Genossenschaftsbeitrag von 1000 RM von Dr. Gereke veranlaßt worden sei. Dr. Gereke habe ihm später auch gesagt, die Zeitschrift werfe immerhin soviel ab, daß er statt Fehl- einen jährlichen Gewinnanteil von 400 RM einziehen könne. Diesen Betrag habe er auch fünf Jahre lang erhalten.

Verbandssekretär Standke erklärte, als er 1923 in das Büro des Landgemeindeverbandes eingetreten sei,

habe die sogenannte Verbandskasse aus einer Zigarrenkiste ohne Deckel bestanden,

die unter der Obhut des damals 19jährigen Angestellten Freigang stand. In dieser Kiste sei selten Geld gewesen, denn in der Inflationszeit waren die Beiträge schon verflossen, wenn sie auf dem Umweg über die Kreise bei der Hauptgeschäftsstelle eingingen. Die Verbandskasse sei eigentlich

identisch gewesen mit der Privatkasse von Dr. Gereke, der teils aus seinen Privatmitteln, teils aus der Roggenspende die Gehälter zahlte und die notwendigen Auslagen deckte.

Ueber die Roggenspende habe Dr. Gereke gelegentlich mit ihm gesprochen und dabei den Standpunkt eingenommen, daß diese von den Landbünden stammenden Mittel zwar jetzt zur Aufrechterhaltung des Verbandes dienten, daß es aber eine Ehrenpflicht des Verbandes sei, so bald die finanziellen Verhältnisse des Verbandes stabilisiert seien, diese Gelder wieder von den übrigen Verbandsmitteln abzutrennen und sich bei den Spendern zu revanchieren.

Nach Vernehmung von Staffehl und Lange wurde die weitere Verhandlung dann auf Montag vertagt. Als erster Zeuge soll am Montag der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Westarp vernommen werden.

Papstmesse in der Lateran-Basilika am Himmelfahrtstag.

Rom, 21. Mai. (Drahtber.) Dem für Himmelfahrt angekündigten Besuch des Papstes in seiner Bischofskirche, dem Lateran, wird mit großer Spannung entgegengesehen, da mit der Papstmesse in der Lateran-Basilika zum Fest der Himmelfahrt eine Tradition wieder aufgenommen wird, die seit 1870 unterbrochen war. Das Zeremoniell des Besuches ist noch nicht festgelegt. Es erscheint aber schon heute ausgeschlossen, daß die feierliche Prozession des Papstes vom Vatikan zum Lateran, wie sie bis 1870 stattfand, wieder aufgenommen wird. Vielmehr wird Pius XI. im Auto nach dem Lateran fahren und erst im Lateran-Palast die päpstlichen Gewänder anlegen. Durch einen Verbindungsgang gelangt Pius XI. zum Portal der Basilika, die er, gefolgt vom gesamten päpstlichen Hof, in feierlichem Zuge betritt. Auch an diesem Tage wird Pius XI. nach dem feierlichen Hochamt, diesmal von der Loggia der Lateran-Basilika, die Menge außerhalb der Kirche segnen.

Seligsprechung in der Peterskirche.

Rom, 21. Mai. (Drahtb.) Mit dem üblichen feierlichen Zeremoniell wurde gestern in der Peterskirche die vierte Seligsprechung dieses Heiligen Jahres abgehalten. Am Vormittag wurde in Anwesenheit aller Kardinäle das Apostolische Breve über die Seligsprechung des Jesuitenpaters Joseph Pignatelli verlesen, während am Nachmittag die große kirchliche Feier in Gegenwart Pius XI. stattfand.

Eine Gedenkhalle für die abgetrennten Gebiete.

TU. **Berlin**, 21. Mai (Drahtb.) Auf dem Kyffhäuser fand am Sonnabend in Gegenwart von Vertretern aller deutschen Kriegervereine und in Anwesenheit des Oberstleutnant Sichting als Vertreter des wehrpolitischen Amtes der NSDAP die **feierliche Weihe der Gedenkhalle für die abgetrennten Gebiete** im Kuppelraum des Denkmals auf dem Kyffhäuser statt.

Kleine Tageschronik.

Der Reichskanzler am Montag und Dienstag in Kiel. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Reise des Kanzlers nach München um eine private Reise im Interesse der Partei. Am Montag und Dienstag findet in Kiel ein Besuch des Reichskanzlers, des Vizekanzlers, des Reichswehrministers, des Reichsluftfahrtministers sowie des Reichspropagandaministers bei der Flotte statt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wieder in Berlin. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern nachmittag, aus London kommend, wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Zunahme der Rundfunkteilnehmer um 225 000. Die Reichspost veröffentlicht soeben ihren Bericht über die Monate Januar bis März 1933. Der Verkehr ist in fast allen Verkehrszweigen gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat im Berichtsvierteljahr gegenüber dem dritten Viertel (Oktober bis Dezember 1932) um 225 000 zugenommen. Die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben im Januar und Februar werden mit je 264 Mill. RM. ausgewiesen. Für März stehen die Einnahmen noch nicht fest.

Die Zahl der österreichischen Arbeitslosen. Mitte Mai wurden in Oesterreich insgesamt 334 683 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 16 400 Personen.

Die Krönung der Bochumer Diözesantagung

des katholischen Jungmännerverbandes.

Für alle Teilnehmer ein aufrüttelndes Erlebnis.



Die gewaltige Schar der Gläubigen bei dem Fest gottesdienst auf dem Sportplatz an der „Krümmede".

Der Höhepunkt.

Den Höhepunkt der Diözesantagung brachte zweifellos der gestrige Sonntag. Er war angefüllt mit zwei gewaltigen Kundgebungen, dem Festgottesdienst im Stadion und der Feierstunde auf dem Wienkopp mit der anschließenden Weihe an die Gottesmutter in Stiepel.

Die Tage kommen und gehen, aber sie gleichen einander nicht. Das Menschenleben sieht traurige Zeiten, schwere Stunden, und es sieht schöne Tage, Sonntage im Glanze. Ein solcher Sonnentag, der unvergeßlich in unsere Erinnerung eingehen wird, war der gestrige Sonntag!

Fürwahr, es ist nicht immer solch ein Feiertag, wie gestern, solch ein Frühlingstag, sonnendurchglüht und lichtverklärt, wo die Jugend vor uns steht, unser Frühling, im Festkleid, hinter ihren Bannern und Wimpeln, mit dem Treuschwur auf den Lippen, mit dem seligen Glück der Reinheit und des Friedens im Herzen und voll tiefer Gläubigkeit zum eucharistischen Heiland, dem sie gestern eine Feierstunde der Gottesverehrung bereitete.

Morgenschon leuchtete die Sonne am wolkenlosen Himmel, als draußen im Zeltlager der Pfadfinder an der Hattinger Straße der Weckruf erscholl, als die Züge mit den ersten Jungmannervereinen aus nah und fern an den Bahnhöfen unserer Stadt einliefen. Noch ruhte die Stadt. Die Straßen, in denen sonst schon die große Sinfonie des Lebens ertönt, lagen noch im Schlummer. Aber schon rückten die ersten Gruppen der Jungscharen an, mit ihren bunten Fähnlein, ihren farbigen Wimpeln schon schwang auch der Ton einer Klampfe zwischen dem Häusermeer und ein frohes Lied von jungen Lippen schwang mit, und um die neunte Stunde herrschte bereits reges Leben auf den Zugangsstraßen zum Stadion an der Krümmede. Hier eine geschmückte Radiergruppe, dort ein Jungmännerverein in straffem Marschschritt geführt von seiner Musikkapelle, hier eine Jungfrauengruppe um ihr Banner geschart, dort wieder ein Männerverein hinter seiner Fahne.

Im Stadion stehen schon die Ordner zum Empfang bereit. Es ist kein kleines Stück Arbeit, das sie zu leisten haben. Doch sie tun sie unentwegt und erfüllen in vorbildlicher Weise ihre Aufgabe. Eine wie die andere Gruppe, der eine wie der andere Verein, sie alle erhalten ihre Anweisungen beim Betreten des Riesenplatzes. Namen wie „Block 1", „Block 2", „Block 3" und so fort klingen auf jede Gruppe erhält ihren bestimmten Platz, die Sturmschar, die Pfandfinderschaft „St. Georg", die schwarze Schar, Neudeutschland, die Bündische Jugend, die Jungenschaft des Jungmännerverbandes, die Jungmannschaft des Verbandes, der große Gesellenverband, die Werkjugend, die Jung-K-K-Ver, die weiblichen und männlichen katholischen Vereine unserer Stadt, sie alle werden umsichtig dirigiert, alles vollzieht sich reibungslos und still. Für die katholische Bevölkerung ist die zweite Hälfte des Platzes reserviert.

Der feierliche Festgottesdienst

kann beginnen.

Glockengeläut verkündet den Eingang des heiligen Opfers. Da naht auch schon die hochw. Geistlichkeit. Voran die Ministranten mit ihren brennenden Lämpchen, dann Propst Peters und Bezirkspräses Hellweg (Siegen) und Präses Vikar Münch (Paderborn), die dem ehemaligen Diözesanpräses als Diakon bzw. Subdiakon assistieren.

Eine lautlose Stille legt sich über das weite Rund des Platzes. Eine Stadt Christ ist für eine Stunde dieses Stadion geworden, ganz verwandelt zu Ehren des eucharistischen Heilandes. Architekt Wielers hat ihm eine Wohnstatte bereitet, wie sie nicht schöner und eindrucksvoller im Freien gedacht werden kann. Eine Riesenwand in breiten gelben und weißen Farbbändern schließt den Hintergrund des Platzes ab und lenkt den Blick auf den Segensaltar, der auf hoher weit ausladender Freitreppe errichtet ist. Zu beiden Seiten, in die Tiefe gehend bis zum Eingang, zieht sich ein Wald von Fahnen hin. Die leuchtenden Farben dieser Kirchenfahnen, das frische Grün der Bäume, der flammende Glanz der silbernen Leuchter, bilden eine große, einheitliche Farbensinfonie, eine würdige Stätte für die heilige Eucharistie. Das Schönste aber gab Gott selbst, indem er alles mit leuchtendem Sonnengold überstrahlte. Schwarz aber wuchtete ein mächtiges Kreuz inmitten des Altares gegen Himmel.

Mit dem Introitus halten dann die Fahnen und gewaltigen Banner und die lustig flatternden Wimpel und Fähnlein ihren Einzug, um lebendigen Schmuck beim heiligen Opfer zu bilden. Ein wunderbares Bild für die dichtgedrängte Menge, die in Ehrfurcht den Gebeten und Liedern folgt, und einen reichen, malerischen Eindruck in dem schimmernden Fallwechsel der bewegten Fahnen, dem satten Ton der Ministrantengewänder und dem Gold der reich gestickten Meßgewänder empfängt. Fürwahr ein Abbild der Einheit und inneren Geschlossenheit einer Gemeinde in Christo, ein öffentliches, machtvolles Bekenntnis katholischen Glaubens.

Das Kolpingsorchester unter der Leitung seines unermüdlichen Dirigenten Lemberg verschönt den Gottesdienst mit seiner Begleitung der Kirchenlieder. Kein Lärm von rasselnden Gefährten, von Autohupen dringt herüber. Dafür füllen Tausende gläubiger Menschen mit Gebet und Lobgesang den Platz, eine einzige Ehrung des eucharistischen Heilandes.



Die neuen Diözesanführer.

Untere Reihe, von links nach rechts: Diözesanleiter E. Winkelmann, Diözesanpräses Kreischmar, Beisitzer Kaiser, Jugendlandsbohmann Flüchtenhaus. — Obere Reihe: von links nach rechts: Bundeswart Webel, Beisitzer Schirpenbach, Industriejugendführer Valentin.

Die Festpredigt.

hält Diözesanpräses Kretschmar (Dortmund). Er führte aus:

„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herniedersteigen, so herrlich wie eine Braut. Vom Throne her hörte ich eine laute Stimme sagen: „Siehe, das Zelt Gottes unter den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, sie werden sein Volk sein — und er — Gott selbst — wird bei ihnen sein als ihr Gott." — Da sprach, der auf dem Throne saß: Siehe! ich mache alles neu!"

Offenbarung 21, 1—5.

Liebe katholische Jugend! In Zeiten schwerster innerer und äußerer Not haben heidnische Völker ein Fest ihrer Gottheit gefeiert, einem ver sacrum, ein heiliges Frühlingsfest in der jungen, wiedererwachten Natur. Bei diesem Feste weihten sie ihre Jugend ihrem Gotte, ja opferten sie gar, denn eine reine, unentweihte Jugend schien ihnen die kostbarste Weihegabe an die mächtige Gottheit, schien ihnen die wertvollste Sühnegabe zur Vermittelung und Versöhnung, schien ihnen als eine, jugendfrohe und jugendstarke, unverbrauchte Kraft ganz der Gottheit gehören zu müssen zum Neubau ihres Volkes.

Von dieser ihrer gottgeweihten Jugend erwarteten sie Heil und göttliche Kraft für das ganze Volk.

Auch wir stehen heute am leuchtenden Frühlingsmorgen am Opferaltare unseres Gottes — das katholische Volk mit seiner katholischen Jugend. Diese Jugend soll heute auch Gott geweiht werden, soll und will sich Gott weihen und schenken, Gott dem Herrn. Das Höchste und Wertvollste, was Kirche und Volk besitzen, seine Jugend, soll Gott geweiht sein zu seiner Ehre und seinem Dienst. Die kostbare, ungeschwächte junge Kraft soll Gott geschenkt werden zur Versöhnung, auf daß durch eine gottgeweihte Jugend ein neuer Frühling werde in Kirche und Vaterland. Wir stehen mitten in einer Stunde der Wende, des Umbruchs, des Neubaues und Aufbaues.

Ein Gesetz des Geistes im Einzelleben und im Leben eines Volkes lautet:

Auf eine Zeit der Gewöhnung folgt die Anarchie — aus der Anarchie muß neue Ordnung gebaut werden.

In unserem Volk, in unserem Christentum, auch dem Christentum des Katholiken, wieviel war da an bloß ererbten, überkommenen, äußerem, an und aufgelebtem Christentume? Dem Christentum des Sonntags vormittags folgte nicht das gleiche Christentum des Sonntags nachmittags und des Werktags. Dem Christentum des Wortbekenntnisses folgte nicht das Christentum der Tat und des Lebens. Dem Christentum in großer Gemeinschaft folgte nicht das Christentum eines gläubig-starken, religiösen Einzellebens. Dem



Hissen der Banner. Fanfarenmarsch der Wache. Die Pfadfinder im frohen Kreis.

Christentume des Kirchenhauses folgte nicht das Christentum des Wohnhauses und des Werkhauses; es war nicht ein Christentum starker, bewußter Gewöhnung, sondern einer schwachen, unbewußten Gewohnheit.

Und das Ergebnis? Wieviel ist da herausgewachsen, herausgewuchert, herausgeflutet an Anarchie, an Ungebundenheit, Hemmungslosigkeit, Gesetzlosigkeit, Gottlosigkeit, in Ehe und Familie, in Wirtschaft und Volk. Wenn ein bolschewistischer Menschentyp Gott entthronte und den Menschen auf den Thron erhob und vergöttlichte! Wenn statt des Dienens das Herrschen gepredigt wurde, wenn statt des Gesetzes der Liebe das Gesetz des Hasses verkündet wurde, wenn statt der Entsagung und des Verzichtes der Genuß und gieriges Erwerben gelehrt wurden, wenn zuviel forderndes Ehrgefühl und zuwenig opferndes Ehrgefühl zutage trat, wenn nicht bloß schlechte Menschen schlecht waren, sondern die Guten nicht den Mut hatten, ganz und voll und radikal gut zu sein!

Da braucht es eine Wende, da muß ein Umbruch kommen, heute — jetzt!

Da muß ein neuer Frühling werden im Gottesreiche unseres Volkes durch seine Jugend.

Die Kirche ist die große Hüterin und sorgsame, mütterliche Erzieherin dieses neuen Jugendfrühlings. Sie hat die göttliche Pädagogik ewiger Wahrheiten, sie hat die weltweite Erfahrung der Jahrtausende, sie hat die Gegenwartsnähe für das 20. Jahrhundert und seine Nöte und Erfordernisse. Sie aber auch allein hat all die Mittel und Kräfte und Gnaden mit göttlichem Ursprung und göttlicher Garantie. Dem radikalisierten, alle gottgewollten Bindungen in Kirche, Familie und Volk verneinenden Massenmenschen setzen wir gegenüber den radikalen, alle gottgewollten Bindungen der Familie, des Staates, der Kirche, auch einer freien christlichen Jugendgemeinschaft bejahenden Gemeinschaftsmenschen.

Katholisches und deutsches Volk! Wenn du einen neuen Frühling willst, dann weihe und schenke deine Jugend an Gott durch deine Kirche.

Katholische Jugend! Du sollst und mußt neues Bauvolk sein; Bauleute Christi an seinem Reiche in unserem Volke.

Dann müssen aber zuerst die Wahrheiten unseres hl. Glaubens, dann müssen die Lehren Jesu Christi, wie das Neue Testament in täglicher Schriftlesung sie zeigt, wie der Katechismus sie formuliert, wie Predigt und Religionsvortrag sie bieten, sie müssen unser lebendiges Besitztum werden. Dann muß neben Christi, unseres Meisters und Bruders Leben und Lehre, auch sein Fleisch und Blut in der Eucharistie mehr und mehr die Lebenskraft der Christusjugend werden. Dann muß die frohe Botschaft von der „Kindschaft Gottes" und vom Reiche Gottes und der Wandel in der Gnade Gottes letzte Norm und höchstes Ziel sein. Dann muß die Liebe zu unserer geistigen Mutter und Erzieherin, der Kirche, eine tiefe, dann muß die Treue zu Priester, Präses, Bischof und Papst eine starke sein. Dann muß die Verbundenheit mit der Pfarrgemeinde von lebendig starkem Familienbewußtsein getragen, muß die Verbundenheit mit der Gottesfamilie sich in Einordnung und Unterordnung, in Einsatz und Aktion beweisen und bewähren; sie hat die Erfahrung der Jahrtausende, sie hat die Gegenwartsnähe zur modernen Zeit und ihre Erfordernisse, sie hat aber auch die Mittel und Kräfte und Gnaden göttlichen Ursprungs und göttlicher Garantie.

Dann muß die Wahrheit unseres hl. Glaubens, dann müssen die Lehren Jesu Christi, wie der Katechismus sie lehrt, wie sie Predigt und Religionsvorträge uns bieten, wie sie tägliche Schriftlesung uns schenkt, wieder lebendiges Besitztum werden. Dann muß Christi, unseres Meisters und Bruders, Leben und Lehre unser Licht, muß sein Fleisch und Blut in der Eucharistie mehr und mehr die Lebenskraft unserer Christusjugend werden.

Katholische Jugend! Neues Volk sollst du sein, heiliges Gottesvolk; neues Land sollst du bauen, neues Vaterland; neues Reich sollst du werden, Christi Reich! Eine heilige Gottesfamilie der Schwestern und Brüder! Zur Familie gehört aber wesentlich die Mutter; die Mutter, die lebentragend, lebenspendend, dem Leben dienend, sich für das Leben opfernd im Kreise der Ihren steht!

Katholisches Volk, katholische Jugend! Wißt du um dieses Bedürfnis? Kennst du den seelischen Schrei nach der Mutter? Nach der Mutter nahen Lebens? Wer ist sie, wo ist sie? Das ist Maria, die liebe Gottesmutter, die Mutter unseres ersten Bruder Christus, unsere Mutter! Die müssen wir haben als Mutter in Jugendnot und -leid, als Mutter in Volksnot und Volksleid. Wir müssen diese Mutter wieder heimholen in unser deutsches Volk und Land. Daß wieder Leben werde — göttliches Leben; wieder Liebe werde — dienende Opferliebe; wieder Familie — deutsche Volksfamilie. Deutsches Reich — Christi Reich. Deutsches Reich — auch Mariens Reich! Du katholische Jugend, du katholisches deutsches Volk, strecke betend und flehend die Hände aus zur Mutter Maria, rufe sie, bole sie heim, daß sie mitbringe unserm ganzen Volke den ganzen lebendigen Christus, auf daß werde der Friede Christi im Reich Christi, durch dich, o Maria.

Du Mittlerin der Gnaden, du Königin des Friedens, unsere Mutter! Amen!

Der Bekenntnismarsch.

Dem Festgottesdienst folgte der Bekenntnismarsch! Wer daran teilgenommen oder ihn gesehen hat, dem wird er unvergeßlich bleiben! Eine solche Kundgebung religiöser Jungscharen, die ihr Bekenntnis zu Christus begeistert und begeisternd hinaustragen, mit leuchtenden, strahlenden Augen, mit reinen, jugendfrischen Herzen, hat die Großstadt Bochum noch niemals gesehen! Tausende marschierten, ein unübersehbarer Zug war es, der durch die Straßen zog. Ein köstliches, farbenfrohes Bild boten all die vielen Fahnen, Banner und Wimpel, die über den Häuptern der Jungmannen in ihren schlichten und doch sinnigen Trachten stolz im leichten Maiwind flatterten! Und mit den Jungmannen und ihren Führern zogen zahlreiche Männer, die durch ihre Teilnahme ihre enge Verbundenheit mit dieser Christusjugend kundtun wollten! Ungezählte standen an den Straßen und folgten — teils in froher, innerer Anteilnahme, teils auch in ehrlichem Staunen und, wie man es deutlich ihren Gesichtern ansah, in aufrichtiger Bewunderung — diesem imposanten Bekenntniszuge! **Das war katholische Jugend! Das war bestes und schönstes Volkstum! Das waren Christusfünder und Christusträger! Hut ab vor solcher Jugend! Hut ab auch vor den Führern, die diese Tausende zu begeistern vermögen für Christus, den König!** Mit solcher Jugend sind wir Katholiken stark und bleiben wir stark! — In stolzem Marsch ging es zum Friedrichplatz! Keiner der vielen, vielen Teilnehmer hat schlapp gemacht, trotz der großen Anstrengungen, die dieser Marsch, der über eine Stunde dauerte, erfordert hatte. Die Augen aller, vom kleinsten Neudeutschen bis zum größten Sturmscharler, leuchteten beim Einzug auf dem Kaiser-Friedrichplatz noch ebenso rein und stark wie sie geleuchtet hatten beim Festgottesdienst und beim Antreten zum großen Umzug. Hier auf dem weiten Platz bot sich das imponierendste Bild. In Reihen zu Dreien nahmen sie Aufstellung, die vielen einzelnen Gruppen und über ihnen flatterten ihre Christusbanner in bunter Fülle. Aus frischen Kehlen erscholl dann der Dank zum Himmel im wuchtigen: „Großer Gott wir loben Dich!", und ebenso eindrucksvoll das Bekenntnis ans Vaterland im Deutschlandliede! Damit hatte auch diese Kundgebung ihren Abschluß gefunden!

Deutsche Feierstunde auf dem Wienkopp.

Zehntausend Menschen hören den Führer. – „Betet für Deutschland."

Zehntausend Menschen erlebten auf dem Wienkopp einen unvergeßlichen Tag. Lachender, blauer Himmel, freudig-erregte Menschen, junge und alte. Sie alle fühlten es gestern nachmittag in der imposanten Weihestunde auf dem Wienkopp: Solange wir eine solche Jugend haben, solange solche Führer diese Jugend leiten und lenken, brauchen wir als katholische Deutsche keine Angst um die Zukunft unseres Volkes haben. — Als Fanfaren den Beginn der Feierstunde kündeten, waren die Plätze des 6000 Menschen fassenden Freilichttheaters dicht besetzt. Tausende standen noch auf der Höhe und an den Seiten.



Diözesanpräses Kretschmar-Dortmund hält die Predigt.

Nach einem Spruch: „Deutscher Trost" ergriff Bezirksleiter Paul Wilmsen das Wort. Er begrüßte die Tausenden, ganz besonders aber den Generalpräses, Msgr. Wolter (Düsseldorf). In Liebe und Dankbarkeit, in unerschütterlicher Treue und Gefolgschaft stehe die kath. Jugend hinter ihrem Generalpräses. Zur deutschen Feierstunde sei heute aufgerufen. Soll diese Stunde kundtun, daß wir auch deutsch denken und fühlen, daß kath. Jugend auch nationale Gesinnung in sich trägt? Müssen wir das alles sagen. Wir müssen sagen, daß wir den Beweis des Deutschtums nicht anzutreten brauchen.

Katholische Jugend ist immer deutsch gewesen.

(Bravorufe.)

Katholische deutsche Jugend hat Kräfte, um mitzuarbeiten am Bau des deutschen Reiches.

Wir sagen kein Nein zu der Neugestaltung des deutschen Reiches.

Wir wollen nicht resigniert beiseite stehen, sondern mithelfen. Das wollen wir in dieser Feierstunde dem deutschen Volke feierlich versprechen.



Die Priester nach dem Gottesdienst. Von links nach rechts: Propst Peters, der das Hochamt zelebrierte, Bezirkspräses Hellweg-Siegen, Präses Münch-Paderborn und Diözesanpräses Kretschmar-Dortmund.

Der letzte Jungmann soll es wissen, daß er Verantwortung und Pflichten dem Staate gegenüber hat.

Wir wollen eine starke Staatsführung, wir sind für unbedingte Ordnung und Sauberkeit im politischen Leben. Wir sind für unbedingte politische und wirtschaftliche Freiheit des deutschen Volkes.

Deshalb versprechen wir in dieser Stunde: wir wollen Brüder gleichen Volkes und gleichen Schicksals sein. Alles für Deutschland, dann muß auch dieses Deutschland für Christus sein. Diesem Deutschland, diesem Reiche im Gottesreiche gilt unser Gruß.

Dann ergriff der Generalpräses,

Msgr. Wolter,

der von frenetischem Beifall und unter dauernden Heil-Rufen begrüßt wurde, das Wort. Wir berichten über diese Rede wegen ihrer Wichtigkeit und Bedeutung auf der ersten Seite unserer heutigen Ausgabe.

Nach der Rede wurde begeistert das Deutschlandlied gesungen. Generalpräses Wolter selbst ließ sich eine Fahne reichen und beteiligte sich am Fahnenschwenken. Nach dem Gesang gingen die übrigen Jugendführer spontan zu ihrem Generalpräses. Diözesanpräses Kretschmar:

„In dieser Weihestunde Wort und Handschlag der Treue, der Treue zu Gott, der Treue zur Kirche und der Treue zum Vaterland."

Die Führer gaben sodann dem Generalpräses die Hand zum Treugelöbnis, was von der Versammlung mit stürmischem, kaum endenwollendem Beifall aufgenommen wurde. In diesem Augenblick erlebten es die zehntausend Menschen: Hier stehen Führer, auf die das katholische Volk mit Stolz blicken kann.

Ein Treuspruch zum Deutschen Reich

Es sprach das Mitglied des Reichsvorstandes Joseph Schirpenbach:

„Die 3. Diözesantagung des katholischen Jungmännerverbandes unserer Erzdiözese Paderborn nähert sich dem Ende zu. Nachdem wir heute morgen in lebendiger hl. Gemeinschaft beim Festgottesdienst eine tiefe, religiöse Weihestimmung erlebt, nachdem wir in den Straßen Bochums unser Bekenntnis zu Christus, dem König, abgelegt haben, vereinigen wir uns jetzt, um unser Bekenntnis zum deutschen Volk zu erneuern. Wir haben hierzu bewußt den Wienkopp ausersehen, weil er in unmittelbarer Nähe des Ruhrstromes uns die Heimat zum Bewußtsein bringt. Laut und offen, frei und stolz bekennen wir unsere heiße Liebe und innige Verbundenheit zu unserer westfälischen Heimaterde.

Ihr jungen Freunde vom Lande sollt wissen, daß wir katholisches Jungvolk aus der Industrie dieses Stück westfälischer Erde an der Ruhr lieben mit heißer Seele, daß wir auf das innigste mit diesem Stück deutschen Bodens verbunden sind, auch wenn dieses Land die harten, herben Züge industrieller Arbeit trägt.

Wir fliehen nicht in ein Traumland, daß ferne unerreichbar vor uns steht, sondern sagen ein frohes, stolzes, freies Ja zu dem Stück Heimaterde, wohin uns die Vorsehung gestellt. Dabei sind wir uns klar bewußt, daß echtes, wahres, schöpferisches Heimatgefühl nur dann Allgemeingut unserer deutschen Schwestern und Brüder sein wird, wenn jeder gute strebsame deutsche Volksgenosse ein Stück Heimatboden sein eigen nennen kann. Das ist unsere Ueberzeugung:

Eine durch Siedlung neu eroberte Heimat wird neues Lebensgefühl wecken, aus dem eine wahre Volksgemeinschaft wächst, die Voraussetzung ist für eine von den besten volklichen Kräften getragene Kultur.

Wir katholisches Jungvolk wollen arbeiten und tätig sein, damit dieses Wirklichkeit werde; denn wir glauben an die guten Aufbaukräfte, die in unserem deutschen Volk lebendig sind, glauben auch, daß diese Kräfte in uns wirken, weil wir ein lebensvolles Glied dieses unseres geliebten Volkes sind!

Wenn wir heute ein so frohes und freudiges Bekenntnis zum deutschen Volk und seiner Kultur ablegen, so wissen wir, daß wir damit jenes Bewußtsein öffentlich kundgeben, das uns bei unserer ganzen Jugendarbeit in der Vergangenheit bereit hat.

Derjenige liebt sein Volk, der es kennt in den feinsten Regungen der Seele, der bereit ist, für das Volk zu leiden, zu kämpfen und zu opfern.

Aus dieser Erkenntnis haben unsere Freunde, die vor uns in der katholischen Jugendbewegung waren und jetzt alle Gruppen und Bünde sich durch Pflege echter volklicher Kunst, durch Aufspüren alter verschollener Wanderlieder und Sagen, durch Pflege echten Heimatgefühls, durch Wandern in allen Gauen des weiten deutschen Reiches immer wieder bemüht, unser deutsches Volk kennen zu lernen, damit die Verbundenheit zu ihm tiefer und tiefer werde. Aber wir waren uns stets dabei bewußt, daß Volk eine Aufgabe bedeutet, denn Volk ist noch nicht da in einem äußeren Zusammenschluß, sondern Volk ist erst dann wirklich, wenn es in lebendiger, geistig seelischer Gemeinschaft in einer reichgegliederten sinnvollen Ordnung vereint ist.

Gemeinschaft hat nur Bestand, wenn die Glieder sich in opferbereiter Haltung zueinander finden. Erziehung zu einfachster spartanischer Lebenshaltung, stetiger Opferbereitschaft und innerer Selbstzucht, zum Verzicht auf Dinge, wenn es dem Volke der Zukunft willen gebracht werden mußte, ist unser Programm, auf die unsere volkspolitische Tätigkeit abgestellt ist. So glauben wir, dem Volke unsere Dienste geben zu können.

In dieser erhebenden Stunde drängt es uns, aller jungen Deutschen im ganzen Reich zu gedenken und ihnen zu verkünden, daß wir uns mit ihnen eins fühlen in dem Gedanken an das große deutsche Reich.

Das harte Los unseres Volkes hat die junge deutsche Generation, die durch eine Kette von Not, Sorge und Kummer ihr eigenes Gepräge erhalten hat zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeführt.

Wir jungen Katholiken als Glied der jungen Generation tragen mit das deutsche Schicksal, tragen die Spannungen und die Geschichte in gläubiger Haltung.

Verbunden mit der jungen deutschen Generation durch das gemeinsame Schicksal, den gemeinsamen Glauben an des Volkes Erneuerung und Auferstehung, den gemeinsamen Willen zum Aufstieg, reichen wir allen jungen Deutschen gleich in welchen Gruppen und Bünden sie stehen, zum gemeinsamen Schaffen an des Volkes Zukunft die Hände.

Das Sehnen und Hoffen aller jungen Deutschen auf das kommende, werdende Reich, das alle deutschen Volksgenossen zu einer lebendigen Einheit verbindet, soll uns Kraft und Stärke in der mühsamen Arbeit des Werktages geben.

Laut erschallt unser Bekenntnis zu Dir, deutsches Volk, Deiner Geschichte, Deiner Kultur, aber auch Deinem Schicksal, wie ein Treueschwur soll unser Bekenntnis emporgetragen werden in den blauen Aether, der sich über uns wölbt:

alles für Deutschland, Deutschland für Christus;

aus jugendlich-froher Seele erheben wir uns, entbieten unserem heißgeliebten Volk ein dreimaliges kräftiges Treu-Heil!"

*

Wir erwähnen noch die Darbietungen des Sprechchors, der Singschar und des Kolpingorchesters. Sie alle halfen mit, die unvergeßlichen Stunden auf dem Wienkopp unvergessend zu machen.

Dann spielte das Kolpingsorchester den Schlußmarsch ... und unter dem Händeklatschen der begeisterten Menschen marschieren die Fahnenabordnungen aus dem Theater, das sich langsam

BOCHUMER Mosaik

Ohne Fehl und Tadel. War das nicht ein wundervoller Start in den Frühling am Samstag. So ein Wetterchen hatten wir uns schon seit Wochen gewünscht. Nur tat es uns den Gefallen nicht. Doch Schwamm drüber, nachdem uns das sonnendurchflutete Wochenend wieder alles hat vergessen lassen. Die Brust dehnte sich förmlich und das Herz weitete sich, als zum ersten Male nach langen düsteren Wochen wieder mal eine rechte, blanke Maiensonne zum Durchbruch kam, in allen Ecken hineinleuchtete, durch die offenen Fenster hüpfte und vor sich her einen duftgeschwängerten warmen Odem trieb. Wohl gab es natürlich wieder welche, die sofort über die unerträgliche Hitze stöhnten und schimpften. Aber lassen wir die Ewig-Meckerer! Wir sind dankbar genug, ehrlichen Herzens zu gestehen, daß unsere kühnsten Erwartungen übertroffen und daß wir mit einem inneren Jauchzen und Frohgefühl diese warme Sonne begierig suchten. Und erstmal die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes! Der Glanz in ihren Augen strahlte die Freude wieder, daß sie nun endlich die seit Wochen wohlbewahrten und behüteten Frühlingsneuheiten einer bewundernden Umwelt vorführen konnten, die manchmal, blaß vor Neid, einen Augenblick stockte und beide Augen riskierte. Man konnte glauben, es sei Feiertag, so aufgeputzt hatte sich schon Samstagnachmittag unsere Damenwelt. Und in unserer Stadt herrschte ein Gedränge, wie es Sonntag nicht größer sein kann. Und die Hattinger Straße zeigte wieder das schon vom vorigen Sommer her bekannte Bild, wo tagtäglich der Strom der an die Ruhr Eilenden nicht abebben wollte. Denn seit gestern sind bekanntlich auch die Badeanlagen wieder in Betrieb genommen worden, die sich schon am Eröffnungstage eines stattlichen Besuches erfreuen konnten. Tatsächlich zeigte das Thermometer auch schon Höchstwerte. Gottdank, ja, die Zeit ist angebrochen, da blühende Wiesen, strotzende Blumenbeete, blauer Himmel und jubelnder Vogelsang unserer warten.

*

Ein Sonntag wie selten einer. Und erst mal der gestrige Sonntag! Da gab der Mai mit vollen Händen. In überschwenglicher Fülle bot die Natur, auf das wir so lange sehnsüchtig gehofft und gewartet hatten. Von strahlender Sonne war alles erhellt und verklärt und eine angenehme Brise sorgte dafür, daß man die sommerliche Wärme nicht so sehr empfand. Sie wirkte nicht unangenehm, so daß man wohl sagen kann, daß dieser Sonntag einer der ganz wenigen im Jahre war, die ohne Makel sind. Schon in aller Frühe zogen frohe Wandertrupps musizierend und singend hinaus in Gottes herrliche Natur. Mit Kind und Kegel setzte man sich nachmittags in Bewegung in Richtung: Außenbezirke. Die Gartenlokale kamen zum ersten Male auf ihre Kosten und erfreuten sich eines regelrechten Sommersonntagsbetriebes. Die Grünanlagen hatten Rekordbesuch, es war wie eine Völkerwanderung, die aus den engen Häuserreihen der Großstadt in Licht, Luft und Sonne flüchtete. Zum ersten Male hatten auch die Saisongeschäfte nicht über Verkehr zu klagen, angefangen von dem echt italienischen Eislieferanten über alle Sprudelfabrikanten hinweg bis zum Schwimmeister und Kahnvermieter. Selbst der Sorgenwagen war dauernd unterwegs und mußte Sonntagsschichten verfahren. Auch die Straßenbahn wird mit dem gestrigen Sonntag zufrieden gewesen sein und wird sich das Einlegen von Sonderwagen gelohnt haben. Und ist es mit der Ueberraschungsfahrt anders gewesen, die am gestrigen Sonntag die Interessenten der Bochumer Autobusbesitzer unternahm? Wir glauben nicht! Denn für den geringen Preis werden sich wohl genug Teilnehmer gefunden haben, die sich gern durch die Schönheiten der weiteren Umgegend spazieren fahren ließen. Wer mitgefahren ist, wird gewiß nicht enttäuscht gewesen sein.

*

Beste Stadtwerbung. Die größte Freude über dieses herrliche Wochenend hatte natürlich unsere Jugend, die aus der ganzen Paderborner Erzdiözese nach Bochum zusammengeströmt war, um an den Veranstaltungen der Diözesantagung teilzunehmen. Sie hätten nur einmal das fröhliche Lagerleben auf der Radrennbahn am Samstag nachmittag sehen sollen, um diese Freude verstehen zu können. Einige dutzend Zelte, kleine und große, waren hier aufgebaut, vor und in denen bis in die späten Abendstunden hinein ein lustiges Leben und Treiben herrschte. Und am Sonntag war es, als empfinde der Himmel selbst Freude über das Jungvolk, das da Bochums Straßen bevölkerte, mit munteren Marschliedern zum Stadion zog, hernach den Bekenntnismarsch zum Kaiser-Friedrich-Platz unternahm, bei herrlichster Mittagssonne gegen Weitmar zum Wienkopp marschierte, um den wundervollen und erlebnisreichen Sonntag dann mit einer Weihe an die Gottesmutter in Stiepel zu beschließen. So war das Wochenend-Wetter Ursache mit, wenn die jungen Leute von der Industrie- und Großstadt den besten Eindruck mit nach Hause genommen haben, an die sie in den nächsten Tagen noch oft zurückdenken werden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Montag, den 22. Mai.

Sonnenaufgang 4.25 — Sonnenuntergang 20.28
Mondaufgang 3.01 — Monduntergang 18.57

1813 Richard Wagner in Leipzig geboren (gest. 1883).
1848 Der Maler Fritz von Uhde in Wolkenburg i. Sa. geb. (gest. 1911).
1846 Einführung des Staatsbahnensystems in Bayern.
1885 Der Dichter Victor Hugo in Paris gest. (geb. 1802).

Zentrumsfraktion.

Heute abend um 8 Uhr im Lokal Kanalstraße Fraktionssitzung, zu der vollzähliges Erscheinen geboten ist.

Speisefett-Verbilligungsscheine.

Die Vereinigte Kaufmannschaft sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Speisefett-Verbilligungsscheine nur innerhalb der auf den einzelnen Scheinen vorgesehenen Fristen in Zahlung genommen werden können. Die auf Juni und Juli lautenden Scheine dürfen mithin nicht bereits im Mai in Zahlung genommen werden. Verstöße gegen diese Handhabung können unter Umständen empfindliche Nachteile für den Geschäftsinhaber zur Folge haben.

Inderziffer der Großhandelspreise.

Die vom statistischen Reichsamt für den 17. Mai berechnete Inderziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 92,3; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (91,3) um 1,1 Prozent erhöht. Die Inderziffern der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 85,3 (plus 2,9 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,9 (plus 0,6 Prozent) und industrielle Fertigwaren 111,6 (unverändert).

Die Schulfeiern am Schlageter-Tage

Kultusminister Rust hat an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet:

„Vor zehn Jahren wurde Schlageter im Ruhrgebiet von den Franzosen erschossen. Er tat als Student, Arbeiter und Soldat seine Pflicht in den dunkelsten Jahren einer stumpfen Ermüdung des Volkes. Mit wenigen Männern hat er ausgehalten, als Pazifismus und Landesverrat gemeinsam mit den Franzosen Deutschland beherrschten. Die Fahne der Erhebung durfte er sichtbar nicht tragen, die helle Flamme der Freiheit nicht sehen — aber seinen Namen hat er zum Feldzeichen des Kampfes gemacht. Neben Horst Wessel steht er als Beispiel vor der deutschen Jugend, die am 27. Mai in allen Schulen sein Andenken feiern soll.

Leicht ist es, im Glück patriotischem Rausch sich hinzugeben. Schlageters Ehre war seine Treue zu Volk und Land in ihrem Unglück. Die deutsche Jugend wird aufgefordert, dieses Vorbild deutlich zu sehen.

Ich ordne daher hiermit an, daß am 27. Mai ds. Js. in allen Schulen meines Amtsbereichs des Todestages Schlageters in einer würdigen Schulfeier gedacht wird und bitte sofort das Erforderliche zur Vorbereitung der Feier zu veranlassen."

Festnahmen.

In der Mordsache Paßmann wurden vier weitere Personen, die der Tat verdächtig sind, festgenommen.

Drei Personen wurden wegen kommunistischer Umtriebe, Beleidigung des Reichsinnenministers Göring und unbefugten Waffenbesitzes festgenommen.

Wegen Beleidigung des Reichsminister Göring wurden zwei Personen festgenommen.

Nächsten Freitag wieder Stadtverordnetensitzung.

Für den kommenden Freitag ist wieder eine Stadtverordnetensitzung angesetzt. Sie beginnt diesmal um 6 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen acht Punkte, so die Einführung der k. unbesoldeten Mitglieder des Gemeindevorstandes, die Wahl von etlichen Schiedsmännern, die Neubildung des Gewerbeausschusses, Wahlen zu den neu zu bildenden Steuerausschüssen bei den Finanzämtern Bochum, Hattingen und Witten, Neuwahl von Grundsteuerausschüssen, Wahl von 9 Bezirksvorstehern für die Mitgliedschaft im Zentralwohlfahrtsausschuß und ein Grundstücksaustausch. Von den in Vorschlag gebrachten Bezirksvorstehern gehören 5 der evangelischen und 4 der katholischen Konfession an.

Die Neubildung des Gewerbesteuerausschusses

dürfte wohl der wichtigste Punkt sein neben der Besetzung der anderen Steuerausschüsse. Bekanntlich sind nach dem Gesetz über die Neubildung der Steuerausschüsse auch die Gewerbeausschüsse neu zu bilden.

Gemäß § 21 der Gewerbesteuerverordnung in der jetzt geltenden Fassung besteht der Gewerbesteuerausschuß aus einem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, die von der Regierung ernannt werden, aus je 12 Mitgliedern und Stellvertretern, von denen je vier Mitglieder und Stellvertreter nach Anhörung der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer von der Regierung ernannt werden, während die weiteren 8 Mitglieder und Stellvertreter von der Stadtverordnetenversammlung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen sind. Die Amtsperiode endigt mit dem Ablauf des 31. Dezember 1937. Die gewählten Mitglieder müssen mindestens zur Hälfte Gewerbesteuerpflichtige des Veranlagungsbezirk und nach Möglichkeit den verschiedenen Gewerbearten und -größen entnommen sein.

Was die Bildung der Steuerausschüsse bei den Finanzämtern Bochum, Hattingen und Witten anbelangt, so ist die eine Hälfte von der Stadtverordnetenversammlung und die andere Hälfte von den öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen zu wählen. Mithin werden am Freitag für das Finanzamt Bochum 37 Mitglieder und 37 Stellvertreter, für Hattingen 9 Mitglieder und 9 Stellvertreter und für Witten 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter zu wählen sein. Die Neubildung der Steuerausschüsse muß möglichst bis zum 1. Juni durchgeführt sein, weshalb der Präsident des Landesfinanzamtes Münster die Frist für die Mitteilung der Wahlergebnisse bereits auf den 25. Mai festgesetzt hat. Es wird also höchste Zeit, wenn der Termin eingehalten werden soll.

Dann sind für die vier Veranlagungsbezirke Bochum noch vier Grundsteuerausschüsse zu bilden, in die von der Stadtverordnetenversammlung je vier Mitglieder und je vier Stellvertreter, also insgesamt 32 Personen zu wählen sind.

Ueber Nacht zum Industriegebiet.

Die fortschrittliche Reichsbahn.

Den Verkehrtreibenden liegt heute mehr denn je daran, möglichst schnell in den Besitz ihrer Waren zu gelangen. Ist doch der Geschäftsmann unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr in der Lage, große Lagervorräte zu halten. Es kommt also darauf an, die am Tage bis spät abends der Eisenbahn übergebenen Güter möglichst in der Nacht über die Strecke zu fahren und am andren Morgen bezw. bei größeren Entfernungen (etwa 250—450 Km.) am nächsten Mittag den Zielstationen zuzuführen und den Empfängern so bald als möglich zur Verfügung zu stellen. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit sind — wie uns die Reichsbahn mitteilt — vom 15. 5. 1933 ab besondere Maßnahmen ergriffen worden, und schnell fahrende Nachtverbindungen (das sind schnellfahrende Durchgangs-Eilgüterzüge) geschaffen, in denen große Versandplätze und die Umladestellen spät abends verlassen werden — um möglichst alles am Tage aufgelieferte Gut zu erfassen — und große Empfangsplätze bezw. Verkehrsknotenpunkte bereits am andern Tage zu einer Zeit erreicht werden, daß die Güter zum Teil schon in den Vormittagsstunden, spätestens aber in den Nachmittagsstunden, ausgeliefert werden können.

Zwischen folgenden großen Verkehrsgebieten sind vorerst solche schnellen Nachtverbindungen vorgesehen worden: Emmerich—Frankfurt a. M., — Wanne-Eickel, Duisburg — Aachen, Duisburg — Hannover — Berlin, Duisburg — Bremen — Hamburg und umgekehrt.

In den angegebenen Verbindungen werden Eilgüter, lebende Tiere und dringliche oder vom Kraftwagen erfaßte oder bedrohte Frachtgutwagenladungen — soweit die Dringlichkeit usw. von der Reichsbahn anerkannt wird — befördert. Außerdem sind die als Frachtgut aufgelieferten Stückgüter soweit als möglich in die Regelung einbezogen worden.

Die Neueinrichtung stellt einen wesentlichen Fortschritt in der schnellen Beförderung der bei der Eisenbahn aufgelieferten Güter dar. Das Bestreben der Reichsbahn geht auch weiterhin dahin, diese schnellen Verbindungen im Interesse der Verkehrtreibenden zu vermehren.

Zum Herz-Jesu-Monat im Jubeljahr 1933.

Mit großer Begeisterung wurde zu Beginn dieses Jahrhunderts die Weihe der Menschheit an das Heiligste Herz Jesu begangen. Dreiunddreißig Jahre sind seitdem verflossen, sturmbewegte wie wenige zuvor. Hat nun die Herz-Jesu-Verehrung infolge der gewaltigen Umwälzungen an Bedeutung verloren? — Nein, im Gegenteil; man empfindet heute allgemein die Notwendigkeit einer ungeheuchelten Rückkehr zu den christlichen Ueberlieferungen unseres Volkes, zu denen auch die Herz-Jesu-Verehrung gehört.

Nun wäre es aber an der Zeit, nicht das äußere Gewand, sondern den inneren Sinn zu wenden und nach dem Vorbild unserer Väter die Religion des Gekreuzigten praktisch zu üben, statt geistreiche „Essays" d. h. Abhandlungen über einen neuen christlichen „Lebensstil", oder wie man dergleichen schöngeistige Spielereien nennen mag, zu schreiben. Denn was uns nottut, das ist nicht der neue Stil, sondern die alte kernige deutsche Frommigkeit.

Noch vor wenigen Jahren hat P. Rickstatter S. J. in seinem klassischen Buche „Die Herz-Jesu-Verehrung des deutschen Mittelalters" nachgewiesen, daß „die Herz-Jesu-Verehrung nirgendwo so herrliche Blüten der Andacht hervorgebracht hat als im deutschen Mittelalter". Eine wahre Entdeckung für uns, die wir gewohnt waren, den Ursprung der Herz-Jesu-Andacht in Frankreich zu suchen. Wie kam es nur, daß unsere Vorfahren schon fünfhundert Jahre frühere die Herz-Jesuch-Andacht übten? — Sie hatten eine kindliche Verehrung zum gekreuzigten Heiland zu seinen heiligen fünf Wunden, zum heiligen Speer, der die Brust des Gekreuzigten durchbohrt hatte; und gerade durch die rechte Seitenwunde fanden sie den Weg zu seinem liebreichen Herzen. Die Herz-Jesu-Bilder des deutschen Mittelalters zeigen meist das von der Lanze durchbohrte, ans Kreuz geheftete, mit allen Marterwerkzeugen der Passion umgebene Herz des Erlösers, als wollten sie sagen: Wer lieben will, muß leiden; und wer so geliebt hat wie der Gottmensch, demzufolge muß man auch leiden können.

Hier müssen wir wieder anknüpfen. In der großen Passion, die unserem Volke nun einmal nicht erspart bleibt, muß es seine Zuflucht nehmen zum Herzen des gekreuzigten Heilandes. Aber es muß dann auch aufräumen mit der neuheidnischen Genußsucht, mit der schwächlichen Weichlichkeit und der Verweichlichung der letzten Jahrzehnte. Die wahre Herz-Jesu-Verehrung besteht in der Erkenntnis und Erwiderung der Liebe Christi, wie sie sich vorzüglich in seinem bitteren Leiden und Sterben offenbart. Wollen wir eine Auferstehung unseres Volkes bewirken, so müssen wir es zur Quelle seines Heiles zurückführen: zum durchbohrten Herzen Jesu.

Diesem Zweck dient auch das gegenwärtige Jubiläum, das die Menschheit eindringlich an den Kreuzestod ihres Erlösers erinnern will, damit sie sich wieder lebhaft bewußt werde, welchen Dank sie ihm schuldet. Wahrlich ein gar mächtiger Ansporn zur Pflege der Herz-Jesu-Verehrung nach dem Beispiel unserer Väter, die gerade in der Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu den Weg zu seinem „minniglichen" Herzen gefunden haben!

P. Lor. Rauer m. s. c.

Jahrestagung des Verbandes der katholischen Beamtenvereine Deutschlands.

Die diesjährige Jahrestagung des Verbandes der katholischen Beamtenvereine Deutschlands, Sitz Köln, findet am Sonntag und Montag, dem 11. und 12. Juni, in Düsseldorf statt. Der Tagung geht am Samstag nachmittag eine Sitzung des Verbandsvorstandes voraus. — Am Sonntag wird die Tagung eingeleitet durch eine hl. Messe mit Ansprache in der Franziskanerkirche (Oststraße). Um 10,30 Uhr ist die 1. Versammlung mit einem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Steffes (Münster) über „Volk und Reich der Deutschen" im Rittersaal der Tonhalle. — Die zweite Versammlung ist Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinshaus an der Oststraße, die sich mit geschäftlichen Angelegenheiten befassen wird. — Am Montag früh ist um 8 Uhr ein Seelenamt für die gestorbenen Präsides und Verbandsmitglieder in der Franziskanerkirche mit gemeinsamer hl. Kommunion. — Um 10 Uhr beginnt die 3. Versammlung im Vereinshause. Generaldirektor von der Velde (Gladbach-Rheydt) spricht über „Die Aufgabe der katholischen Volksverbände in der neuen Zeit". — Am Nachmittag ist noch Gelegenheit geboten zu Besichtigungen und Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung.

Polizeiverordnung betreffend die Benutzung des Städtischen Schlachthofes in Bochum. In Abänderung der Polizeiverordnung betreffend die Durchführung der für den Städtischen Schlacht- und Viehhof erlassenen Betriebsordnung, vom 19. Juli 1929 ist eine neue Polizeiverordnung über die Benutzung des Städtischen Schlachthofes vom 6. Mai 1933 erlassen worden. Die neue Polizeiverordnung ist im Amtlichen Blatt der Preußischen Regierung in Arnsberg vom 20. Mai 1933 veröffentlicht. Interessenten können sie auch beim Bochumer Schlachthof oder beim Städtischen Polizeiamt (Rathaus Zimmer 4) und in den Verwaltungsstellen einsehen.

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —
Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Stand der Arbeitslosenziffer

in dem Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 15. Mai 1933.

	Hauptunterstützungsempfänger männl.	weibl.	Zusammen Spalte 1 u. 2	Zuschlagsempfänger Frauen und Kinder
(Arbeitslosen-Vers.) .	881	32	1 207	1 270
davon entfallen auf Wattenscheid . .	264	46	310	383
(Sonderfürsorge) . . .	62	—	62	91
davon entfallen auf Wattenscheid . .	15	—	15	29
(Krisenfürsorge) . . .	7 512	371	7 883	13 924
davon entfallen auf Wattenscheid	1 351	36	1 387	2 646

Die Arbeitsdienstwilligen im freiwilligen Arbeitsdienst sind in den HUE-Zahlen nicht mit-enthalten

Hausgehilfinnen und Invalidenversicherung.

Die Beiträge ermäßigt.

Amtlich wird mitgeteilt:

Nachdem die Hausgehilfinnen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit worden sind, hat der Reichsarbeitsminister seine Zusage, auch in der Invalidenversicherung die Beiträge für die Hausgehilfinnen zu senken, durch die Verordnung vom 16. Mai eingelöst. Hiernach sind die Beiträge für Hausgehilfinnen allgemein nach Lohnklasse II, und wenn der Barlohn 50 RM monatlich übersteigt, nach Lohnklasse III zu entrichten.

Da die Beiträge bisher meist nach Lohnklasse IV zu entrichten waren, tritt in der Mehrzahl der Fälle eine Ermäßigung um zwei Lohnklassen, also um 60 Rpfg wöchentlich, ein. Durch die Befreiung von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung und durch die Senkung der Beiträge zur Invalidenversicherung wird eine Gesamtentlastung erreicht, die sich durchschnittlich auf etwa 100 RM jährlich beläuft und die den Hausfrauen den Entschluß zur Einstellung von Hausgehilfinnen erleichtern wird.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Markstraße in Bochum-Weitmar wurde gegen 15,30 Uhr ein 4 Jahre alter Knabe von einem Lastkraftwagen überfahren und am Kopfe schwer verletzt. Das Kind mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, woselbst es kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstarb.

*

Auf der Herner Straße vor dem Hause Nr. 304 wurde gegen 16 Uhr ein 5jähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Ein Arzt leistete die erste Hilfe. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

*

Auf der Hattinger Straße, unterhalb des Bergmannsheil, ereignete sich Samstag nachmittag ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. In Richtung Weitmar fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius, als plötzlich ein Junge von 12 Jahren mitten in das Rad hinein lief. Die beiden Fahrer stürzten in hohem Bogen auf das Pflaster, während der Junge zur Seite geschleudert wurde. Verletzungen trugen sie alle drei davon, doch waren sie glücklicherweise nicht schwerer Natur.

g. Rege Segelfliegertätigkeit am Henkenberg. Das schöne Wetter am Sonntag entwickelte schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags eine rege Tätigkeit der Segelflieger am Henkenberg. Die Segelflieger der SA. sowie die Bochumer und Elberfelder Jungflieger waren vertreten und mit sechs Maschinen wurde das schöne Flugwetter ausgenutzt. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden und sah den zahlreichen Gleitflügen zu.

Obergerichtsvollziehertagung.

Im großen Saal des Gewerbevereins in Dortmund tagten die Obergerichtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm. Mehr als 170 Mitglieder aus dem ganzen Westfalenland waren erschienen. Zahlreiche Gäste konnte der 1. Vorsitzende Clausen begrüßen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei war vertreten durch den Gaufachschaftsleiter Westfalen-Süd Pg. Landgerichtsrat Dr. Roebling-Bochum und Kreisfachschaftsleiter Pg. Landgerichtsrat Nolting-Dortmund. Vertreter der Gerichtsbehörden waren Justiz- und Kassenrat Ueberhorst vom Oberlandesgericht Hamm, stellv. Landgerichtspräsident Dr. Henning, Landgerichtsrat Reiffenrath, Amtsgerichtsdirektor Pieper-Dortmund, Amtsgerichtsdirektor Kottrup-Bochum, Amtsgerichtsdirektor Krawinkel-Hagen, Amtsgerichtsdirektor Bartels-Münster, Amtsgerichtsrat Dr. Kamitz-Essen, Gerichtsassessor Hullmann-Recklinghausen. Die Anwaltschaft war vertreten durch RA. Dr. Bartels-Bochum. Als Vertreter des Handels und der Wirtschaft waren erschienen: Magistratsassessor Dr. Clasen-Bochum, Dr. Franke, Handelskammer Bochum, Dr. Fischer, Handelskammer Dortmund, Dr. Meyer und Blankenburg, Bielefeld. Mehrere Brudervereine und Verbände hatten ebenfalls Vertreter entsandt.

In einem gut einstündigen Referat sprach der Vorsitzende Clausen zu den wichtigsten Begebenheiten der letzten Zeit. Weder den G. V. noch das G. V.-System könne man dafür verantwortlich machen, daß Vollstreckungen nicht immer zum Erfolge führten. Es sei daher abwegig, das preußische Gerichtsvollzieher-System zu zerschlagen und an dessen Stelle ein Amt zu setzen. Schematisierung und Bürokratisierung passe nicht in die Zeit des Dritten Reiches. Ein selbständiger G. V., der mit den Gläubigern Hand in Hand arbeite, könne Gläubiger wie Schuldner besser nützen und Erfolge bringen. Schon heute vermittelten die G. V. vielfach zwischen Gläubiger und Schuldner. Ein größerer Spielraum in Dienstvorschriften bezgl. Fristerteilung sei zu wünschen. Für das Vollstreckungsgericht sei Vernichtung der Schiebungsmöglichkeiten, fadenscheiniger Eigentumsübertragungen und Vorbehalte andererseits eine dankbare Aufgabe.

In der Ersatzfrage sei noch nicht restlos durchgegriffen. Nur gut vor- und durchgebildete Personen mit festem Charakter dürfen für die G. V.-Laufbahn zugelassen werden. Die zweijährige Ausbildung mit besonderen Lehrgängen sei für den G. V.-Beruf eine Staatsnotwendigkeit.

Weiter behandelte Clausen die Erledigung der Wechselproteste und wies darauf hin, daß die Volksarmut es von selbst verlange, daß für die Protesterhebung der billigere Weg der Protesterhebung durch die G. V. gewählt werde, um so mehr noch, da die an sich schon bedeutend niedrigeren Protestkosten zu fünf Sechstel der Staatskasse zufließen. Diese Notwendigkeit sei in der Wirtschaft und bei den Banken noch nicht restlos bekannt.

Er betonte weiter, daß die Berufsorganisation den unbeugsamen Willen habe, mit den vorgesetzten Dienststellen, dem Handel und Gewerbe, wie auch der Anwaltschaft in enger Verbundenheit mitzuarbeiten am Ausbau des Vollstreckungswesen zum Wohle Deutschlands. Schon wenige Monate der Führung durch den Volkskanzler Hitler berechtigten zu der Hoffnung auf Deutschlands Wiederaufstieg.

Es sprach nunmehr der Gaufachschaftsleiter Pg. Landgerichtsrat Dr. Roebling über

Nationalsozialismus und National-Sozialistische Beamtenarbeitsgemeinschaft.

Er führte dabei aus, daß Deutschland eine derartige Umwälzung auf nationaler Grundlage und eine Verbundenheit des Volkes, wie sie für den Nationalsozialismus geschaffen worden sei, seit hunderten von Jahren nicht erlebt habe, und dieser Umschwung auch sicher auf Jahrhunderte hinaus seine Folgen zeitigen werde. Der Nationalsozialismus sei auf dem Wege, allbeherrschend im deutschen Volke zu werden und die Nationalsozialisten würden nicht eher ruhen und rasten, bis auch der letzte deutschstämmige Volksgenosse für den Nationalsozialismus gewonnen sei. Die Nationalsozialisten, die keinen Standesunterschied, nur Volksgenossen der Hand und Kopfarbeiter kennen, wüßten genau, daß der gesunde deutsche Staat ohne ein tüchtiges Berufsbeamtentum nicht denkbar sei, und habe der oberste Führer selbst erklärt: „Auf der Staatsform, dem Heere und dem Beamtenkörper beruhte die wundervolle Kraft des alten Reiches." Der Justizbeamte sei ein wesentlicher Bestandteil des Berufsbeamtentums. Dem Beamten, dem Soldaten in Zivil, insbesondere dem Justizbeamten müsse das Gewissen und sein Pflichtgefühl sagen, daß er in die Reihen der Kämpfer um das Dritte Reich hineingehöre. Die Gerichtsvollzieher ständen als die staatlich anerkannten Vollstreckungsorgane auf einem exponierten Posten. Sie seien in ständiger Berührung mit der breiten Masse des Volkes und ist ihnen daher die Not des Volkes im besonderen Maße bekannt. Sie müssen auch erkannt haben, daß der Marxismus in allen seinen Schattierungen, das Versailler Diktat, der Dawes-Pakt und Young-Plan das deutsche Volk in Elend gebracht haben. Er sei der Ueberzeugung, daß gerade die G. V. auf Grund ihrer Berufswahrnehmungen den nationalsozialistischen Gedanken haben in sich aufnehmen müssen. Der Nationalsozialismus stehe zur Zeit am Ausgang der ersten Phase der nationalsozialistischen Revolution, eine Gleichschaltung sei an allen Stellen erforderlich. So könnten auch für die Führung der G. V. nur Männer in Frage kommen, die den nationalen Geist in sich aufgenommen hätten und im Kampf um die Wiedererneuerung des deutschen Volkes in vorderster Front ständen. Pg. Roebling machte weiter einzelne Ausführungen bezüglich Zusammensetzung der Justizfachschaften und schloß mit einem „Heil Hitler!".

Nach Dank durch den Vorsitzenden und anhaltendem Beifall sprachen verschiedene Vertreter der Behörden, der Wirtschaft und der Anwaltschaft über Berufsfragen, und zu den Ausführungen des Vorsitzenden in seinem Referat. Es konnte eine erfreuliche Uebereinstimmung festgestellt werden. So hoben der stellv. Landgerichtspräsident Dr. Henning, Syndikus Dr. Scholand, Rechtsanwalt Dr. Bartels und A. die Wichtigkeit des G. V.-Dienstes stark hervor und unterstrichen verschiedene Ausführungen der Organisationsleitung.

Nach dem Beschluß für die Stiftung „Opfer der Arbeit" 100 Mk zu überweisen, wurde die Vorstandswahl getätigt. Die Vorstandswahl erfolgte nach dem Prinzip der Gleichschaltung. Der neue Vorstand setzt sich nunmehr zusammen aus dem Pg. O. G. V. Clausen-Bochum, 1. Vorsitzender, Pg. Senda-Bochum, 1. Schriftführer, Pg. Blasing-Essen und Pg. Templin-Dortmund, Kassierer. Auch die Mitglieder des weiteren Vorstandes setzten sich zum größten Teil aus Parteigenossen zusammen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil wurde diese reichhaltige Tagung in den späten Nachmittagsstunden geschlossen.

„Straßburger kommt!"

Diese Kunde wird nicht nur die ganze Stadt, sondern auch die breitere Umgebung in Freude versetzen. Im Jahre 1928 bereiste Straßburger das letzte Mal Deutschland, und zwar mit einem Erfolg, der bisher noch von keinem anderen Zirkus übertroffen werden konnte. In den letzten Jahren warb „unser" Straßburger in fast allen europäischen Staaten für das Deutschtum durch seine überall Aufsehen erregenden Gastspiele. Straßburger, der das ausschließliche Tagesgespräch in jeder Gastspielstadt bildet, ist Europas ältestes Zirkusunternehmen. Wer Straßburgers Riesenschau einmal sah und sie heute wieder erlebt, wird erstaunt sein und überwältigt werden von den großen Fortschritten auf dem Gebiete circensischer Kunst und modernster Technik.

Diese Woche noch wird er sein Riesenzelt in unserer Stadt aufschlagen.

Wie wird das Wetter?

Da über Mitteleuropa die Luftmassen allgemein zusammensinken, ist hier verbreiter Aufheiterung eingetreten. Das östliche Deutschland dagegen meldet vielfach Nebel, da hier der Erdboden infolge der die gestern anhaltenden Schauerniederschläge noch immer sehr feucht ist. Westdeutschland und Frankreich melden heiteres bis wolkenloses Himmel. Die Schauerneigung dürfte zunächst für Deutschland noch anhalten, da die Störungen von dem großen Islandwirbel bei ihrem Vordringen gegen Osten mehr und mehr aufgelöst werden. Ueber der englischen Westküste und Island bringen sie noch bei südlichen Winden verbreitet Bewölkung und Regen.

Wahrscheinliche Weiterentwickelung: Etwas Bewölkungszunahme und strichweise aufkommende Gewitter. Warm.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Gegen 0,45 Uhr wurde ein Arbeiter auf der Staatseisenbahn (Bahnhof Bochum-Weitmar) beim Kohlendiebstahl aus einem Waggon von einem Bahnpolizeibeamten gestellt. Da dem Beamten tätlicher Widerstand entgegengesetzt wurde, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Täter durch einen Bruststeckschuß. Auf Anordnung eines Arztes wurde der Verletzte in seine Wohnung gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

*

Aus einem parkenden unverschlossenen Personenkraftwagen wurden die Zulassungsbescheinigungen und die Steuerkarte für den Personenkraftwagen IX 21 386, ausgestellt auf den Namen Ewald Farr, Bochum, Emscherstr. 27, gestohlen.

*

Mehrere in letzter Zeit ausgeführte Einbruchs- und einfache Diebstähle fanden jetzt durch die Ermittelung von zwei Tätern ihre Aufklärung. Einer der Täter ist inzwischen festgenommen worden. Beide Täter sind bereits einschlägig vorbestraft.

(!) **Aus der Christ-Königsgemeinde.** Am Donnerstag abend hatte die Mar. Jungfrauen-Kongregation das Glück, das zweite Mal in diesem Jahre eine stattliche Anzahl neuer Schwestern in die Gemeinschaft aufzunehmen. Die Aufnahme fand in der Maiandacht statt. Zahlreich nahmen die Pfarrangehörigen an der Feier teil. Pater Innocenz Weber, der Präses des Vereins, kündete aus der Fülle seines begeisterten Herzens das Lob der himmlischen Mutter Maria. Alsdann erfolgte die kirchliche Aufnahme. 35 Jungmädchen haben sich unter den Schutz der Gottesmutter gestellt. Gute Chorlieder gaben die rechte Einstimmung zu diesem Weiheakt. Nun entzündete der Präses an der großen Kerze seine Kerze, um die Flamme an die Neuaufgenommenen weiterzugeben. Während das Christ-Königs-Lied gesungen wurde, wurde das Allerheiligste durch die Kirche getragen, gefolgt von den lichttragenden Jungfrauen. Der sakramentale Segen weihte die Feierstunde unvergeßlicher Erinnerung. — Der Freitagabend brachte dann noch eine sinnvolle außerkirchliche Feier im Lokale Hahneifeld, wo man als große Kongregationsfamilie ein paar Stunden der Freude erlebte. Ein frohes Lied leitete den Abend ein. Die Präfektin Frl. Mimi Bonkmann begrüßte die Gäste, besonders alle neuaufgenommenen Schwestern. Durch die Chorlieder, Weihetänze und das Weihespiel im ersten Teil des Abends gaben die Kongreganistinnen ihre Liebe zu der Himmelskönigin kund. Im Mittelpunkte dieser Weihestunde stand die Rede des hochw. Herrn P. Innocenz, der tiefe, zu Herzen gehende Worte an seine Schwestern richtete. Seiner Ansprache legte er folgende Worte zu Grunde: „Euch ruft zu frischem, frohen Werk das Leben. Seid wach, stolz und stark und sonnenhaft, ihr habt so viel zu schenken und zu geben, den Königreichtum einer jungen Kraft." — Der zweite Teil des Abends zeigte das frohe Junglein der Jungmädchen in Lied und Spiel und Tanz. Großen Beifall fand der von drei Mädchen ausgeführte Phantasiewalzer. Lustig wirkte der getanzte Frühlingskanon. Das Abendlied: „Kein schöner Land" bildete den Schluß dieser schönen Feier.

Der fremde Gast

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

Roman von **Stefan Utsch**

(6. Fortsetzung.)

„Das wäre doch nicht so schlimm. Wir sind hier auf dem Lande, und es ist Frühling. Aber ich werde ihn bedienen, macht ihr währenddessen schon den Tisch fertig!"

Sie geht hinaus in den Garten. Ueberrascht fällt ihr Blick auf den phantastischen Wagen, an dessen Ende einige schwere Koffer befestigt sind.

„Guten Tag, mein Herr!" grüßt sie den Fremden.

„Guten Tag, liebe Frau! — Kann ich eine kleine Erfrischung haben?"

„O gewiß, gerne. Was wünschen Sie, bitte?"

Er bestellt eine Flasche Wasser. Sie holt ihm das Gewünschte.

Hinter dem Vorhang im Gesellschaftszimmer sind unbemerkt zwei Augenpaare nach draußen gerichtet.

„Guck' dir an, was das ein vornehmer Mann ist!" sagt Gustel, und in dem Ton ihrer Stimme liegt viel Respekt.

„Ein schöner Herr — ein feiner Herr", flüstert Lisa. „Er wird ein Ausländer sein. Wenn nun Mutter ihn nicht verstehen kann?!"

„Dann mußt du einspringen," erwidert Gustel. „Du hast doch im Pensionat englisch und französisch gelernt."

„Er sieht wirklich wie ein Amerikaner aus," beginnt Lisa wieder. „Aber nein, es ist ein Deutscher, sieh' hin, jetzt hat er die Mütze vom Kopfe genommen. Er hat langes dunkelblondes, nach hinten zurückgekämmtes Haar, eine hohe breite Stirn, eine etwas gebogene Nase, scharfgeschnittene Züge im Gesicht, blaue Augen und einen schmalen Mund. Das sind die typischen Zeichen der germanischen Rasse!"

„Na ja", lispelte Gustel, „du warst ja im Mädchenpensionat, du mußt es schon wissen!"

„Ein hübscher Mann — wirklich ein sehr interessanter Mann," behauptet Lisa.

„Dir sticht das Auto in die Nase," scherzt Gustel. „Und wenn dieser Mann als Bettler hier vorbeikäme, so würde ich dasselbe sagen!" wirft Lisa mit einem Blick zu Gustel hin. „Aber wo mag er nur herkommen?"

„Es ist ein ganz fremdes Zeichen an dem Wagen. Aus dem Rheinland, aus Westfalen oder aus der Nassau kommt er nicht. Auch die Automarke kenne ich nicht." Gustel lehnt sich weiter vor.

„Da sieh' an!" ruft nun Lisa lauter, als sie beabsichtigt und hält sich erschrocken die Hand vor den Mund. „Eine ganz zierliche Germania hat er auf dem spitzen Kühler. Das ist etwas ganz Außerordentliches, verlaß dich drauf. Leute, die sich teure Spezialwagen bauen lassen können, haben oft solche persönlichen Kaprizen. Der Fabrikant Geiben hat einen springenden Tiger auf dem Kühler."

„Nun unterhält er sich mit der Mutter," sagt Gustel. „Er ist wohl sehr jovial?"

„Er lacht!" stellt nun Lisa mit Befriedigung fest. „Ja, er spricht mit der Mutter!"

*

Frau Dingkela setzt sich auf einen Stuhl am Nebentisch und legt ihre Hände in den Schoß.

„Es ist eine prachtvolle Gegend hier," sagt der Fremde. „Wirklich, Sie sind zu beneiden, daß Sie hier jahrein jahraus leben können!"

„Das sagen alle, die nach hier kommen. Die Fremden, die uns aufsuchen, finden das eher als unsereins, die wir hier geboren sind!"

„Das ist leicht begreiflich. Was man besitzt, schätzt man oft nicht recht ein. So geht das meistens. Sie haben wohl im Sommer viel Fremdenverkehr?"

„O nein. Der Sommerverkehr wickelt sich in erster Linie direkt am Rhein ab, wo die Hotels schon jetzt ziemlich starken Betrieb haben. Hier im Tal ist es zu ruhig für die meisten. Viele suchen nicht allein Erholung auf der Reise, sondern auch Unterhaltung und Vergnügen. Es sind nur einzelne, die zu uns kommen, aber die kehren auch jedes Jahr wieder. Da sind zwei Professoren aus Berlin mit Familie, ein Direktor aus Hamburg, ein Fabrikant aus Essen, zwei Kaufleute aus Düsseldorf, ein Hotelier aus Köln und noch einige, die immer wieder auf uns zurückkommen, alles Leute, die wirklich Ruhe und Aufspannung suchen. Sonst wird unser Tal viel von rheinischen Vereinen und Ausflüglern aufgesucht. Die wollen einmal etwas anderes als den Rhein sehen. Ich kann schon sagen, ohne unser Haus zu rühmen, daß das Gasthaus „Zum Ritterhof" sehr beliebt ist. Dann haben wir einen großen Stammtisch, der fast täglich besetzt ist. Ein Apotheker, ein Basaltsteinbruchbesitzer, zwei Aerzte, einige höhere Beamte, Lehrer und Kaufleute aus der nahen Rheinstadt kommen regelmäßig noch hier, schon seit Jahren. Und dort oben am Berg sehen Sie die Villa des Fabrikanten von Geiben, der in Köln seine großen Werke stehen hat. Er hat sich dieses Haus eigens für seinen Frühjahrs- und Sommeraufenthalt bauen lassen. Auch er gehört dem Kreis an, der sich immer hier versammelt!"

„So, aha, dem Namen nach kenne ich wohl den Fabrikanten. Wenn ich mich recht entsinne, besaßt er sich auch mit Pferdezucht."

„Ja, er hat ein großes Gestüt!"

„Eins seiner Pferde holte den ersten Preis bei den letzten Rennen auf der Karlshorster Bahn bei Berlin!"

„Davon sprach er!" Frau Dingkela lächelt. „Er war damals selbst in Berlin. Herr von Geiben ist ein ganz seltsamer Herr, eine geheimnisvolle Persönlichkeit. Man merkt das weniger so im Umgang, aber die Leute erzählen sich allerlei Rätselhaftes von ihm. Er ist unverheiratet und jetzt 45 Jahre alt. So hat er z. B. das alte Burggemäuer da oben von der Gemeinde gekauft — überhaupt den ganzen Berg mit den Waldungen. Um das Ganze hat er einen hohen Zaun in einer Länge von zweihundert Metern anlegen lassen, damit ja kein Unberufener in sein Heiligtum eindringt. Aber er ist ein sehr humaner und gütiger Mann — es hat ja schließlich jeder seine Launen!"

„Das ist allzuwahr. Jeder Mensch hat seine Eigenheiten!" Des Fremden Blicke richten sich wieder in die Gegend. Das Auge der Frau ruht wohlgefällig auf ihm. Er hat so etwas Ruhiges, Feines an sich. Frau Dingkela kennt sich in den Menschen aus, sie hat nicht umsonst seit Jahrzehnten Gäste bedient.

„Sie haben wohl schon eine lange Reise hinter sich?" fragt sie.

„O ja, das halbe Deutschland hat mein Wagen in den letzten Tagen durchsaust. Es war eine wunderbolle Fahrt, unvergeßlich. Ich komme direkt aus Berlin!"

Ein erstaunter Ausruf kommt von den Lippen der Frau.

„So eine lange Reise am Steuer ist aber auch sehr anstrengend" sagt sie.

„Ach, ich bin sehr langsam gefahren. Ich liebe nicht, mich abzuhetzen. Mein Auge will auch profitieren, wenn ich fahre. Aber was sagen Sie dazu, liebe Frau, wenn ich mal bei Ihnen bliebe? — Mir gefällt es hier ausgezeichnet. Ein Ziel habe ich nicht. Ich suche wirklich Ruhe — und hier scheint es ruhig zu sein. Haben Sie noch Fremdenzimmer frei?"

In die Waagen der Frau steigt eine leichte Röte. Da sie nicht gleich antwortet, fragt der Fremde:

„Macht es Ihnen zu viel Umstände, verehrte Frau, wenn Sie mich aufnehmen?"

„Nein, mein Herr — o nein," erwidert sie verlegen. „Nur — nur, ich meine, wir sind sehr einfache Leute. Einen Komfort finden Sie nicht bei uns vor!" Sie wirft einen hilflosen Blick auf den Wagen und die eleganten Lederkoffer. „Es ist bei uns . . ."

„Machen Sie sich darüber keine Sorgen, liebe Frau," unterbricht er sie. „Ich bin — um es vorweg zu sagen — bestimmt mit den zufrieden, was Sie mir bieten. Es würde mir sogar unangenehm sein, wenn Sie sich besondere Mühe wegen mir aufladen würden. Nach all' dem, was ich hier sehe, weiß ich zur Genüge, daß ich bei Ihnen gut aufgehoben bin. Und die Persönlichkeiten, die Sie mir soeben nannten und die einesteils dauernd, der anderseits alljährlich vorübergehend hier einkehren, sind mir die beste Referenz, die Sie mir geben können. Aber wie gesagt, dessen hätte es schon gar nicht mehr bedurft. Haben Sie eine Garage?"

„Ja, aber eine äußerst primitive."

„Ist sie groß genug, um meinen Wagen aufzunehmen?"

„Ja, das glaube ich!"

„Dann ist alles in Ordnung!"

„Und der Pensionspreis?" fragt sie zögernd, aber geschäftsmäßig, „ob der Ihnen zusagt?"

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Schalke, Fortuna, Eintracht und München 60 die Sieger der DFB.-Zwischenrunde.

Glücklicher Sieg Schalkes.

Der süddeutsche Meister mit dem knappsten Ergebnisse ausgeschaltet.

Die deutsche Fußballmeisterschaft geht ihrem Höhepunkt entgegen. Nur vier Vereine sind übrig geblieben, nur vier aus dem stolzen Kudel der 16 Anwärter, die am 7. Mai mit so großen Hoffnungen den Kampf um den deutschen Meistertitel aufgenommen haben, sind im Rennen und es ist vielleicht ein klarer Ausdruck des Stärkeverhältnisses im westdeutschen Fußball, daß Westdeutschland und Süddeutschland je zwei Vertreter durchgebracht haben.

Arminia Hannover konnte gegen die Düsseldorfer Fortuna nichts ausrichten und wurde leicht mit 3:0 geschlagen. Auch Schalke 04 überstand die zweite Runde, aber der Sieg gegen den FSV. Frankfurt kam erst zwei Minuten vor dem Abpfiff zustande, nachdem die Chancen durchweg verteilt gewesen waren. Sehr schwach muß es wirklich um den Berliner Fußball bestellt sein; denn Hindenburg Allenstein hatte bei der Eintracht Frankfurt einfach gar nichts zu bestellen und erlitt mit 12:2 die höchste Niederlage, die es bisher in deutschen Endspielen nach dem Kriege gegeben hat. Und schließlich ist auch München 60 in der Vorschlußrunde. Die Mannschaft bestand gegen Beuthen 09 mit 3:0. Es wird alle zwei süd-westdeutsche Zusammentreffen in der Vorschlußrunde geben und man darf wirklich gespannt sein, wie der Westen in diesem Duell um die Vorherrschaft im deutschen Fußball abschneidet.

Schalke 04 – FSV. Frankfurt 1:0

(:) **Essen**, 21. Mai (Eig. Bericht.) „Das Spiel der Spiele" der diesjährigen DFB.-Zwischenrunde hatten wir das Zusammentreffen des westdeutschen und süddeutschen Meisters in der Vorschau genannt. Es wurde auch zu einem großen Ereignis im westdeutschen Fußball. Mit 30 000 Kartenindabern war der Platz von Schwarz-Weiß Essen seit Tagen ausverkauft. Wer aber gedacht hatte, ein spielerisch würde ein Meisterspiel geboten, der ist nicht auf seine Kosten gekommen. Der hohe Einsatz, die Teilnahmeberechtigung an der Vorschlußrunde ließ die Spielkultur gegenüber dem Kampfmoment glatt in den Hintergrund treten, und so sah man

fast nur Kampf im wahrsten Sinne des Wortes.

Großes leisteten darin wie erwartet die süddeutschen Gäste, deren Spielweise den Schalkern offensichtlich nicht lag. **Das halbhohe und weite Spiel behagte dem westdeutschen Meister durchaus nicht, zumal der Gegner durchweg schneller war.** So konnte Schalke nur periodenweise das eigene Kombinationsspiel pflegen, was aber nicht von langer Dauer war, da es immer und immer wieder von der starken Frankfurter Hintermannschaft gestört wurde.

Die Mannschaften.

Schalke 04:

Mellage
Wohlgemut Jzfons
Tibulski 2 Bornemann Valentin
Mosen Szepan Kattkämper Kuzorra Rothardt
Hensel Heldmann Schaghauer Knapp Siedler
Knöpfle Wühler J. May
Nadler W. May
Wolf

FSV. Frankfurt:

Mit ungeheurem Elan legte der FSV. los, ließ Schalke vorerst gar nicht zu Atem kommen, und so dauerte es geraume Zeit, bis die Westdeutschen sich gefunden hatten. Die sonst so tüchtige Läuferreihe hatte genug zu tun, um sich all der Angriffe des Gegners zu erwehren, so daß man nicht allzuviel für den eigenen Sturm sorgen konnte. Dieser wiederum wurde sehr gut gedeckt und mancher Angriff, in der ersten Hälfte waren es die meisten, erstickte schon in den Anfängen. Immerhin war die Zahl der Torgelegenheiten auf beiden Seiten fast gleich, wenn Schalke auch weniger in dieser ersten Hälfte im Angriff lag. Die Schwächen, die Schalkes Verteidiger eh und zu offenbarten, hatte Mellage wieder gut zu machen, und er besorgte das recht oft und gut. Schalke erzwang den ersten Eckball, nachdem Frankfurt eine Viertelstunde lang tonangebend gewesen war. Das FSV.-erste Ecke rief eine sehr gefährliche Situation hervor, Mellage oder die Latte rettete aber. Zweimal schoß des Südens Mittelstürmer dann zu schwach.

Eine Glanzleistung vollbrachte der mehr und mehr hervortretende Frankfurter Internationale Knöpfle,

der alles umspielte und eine prächtige Flanke vor das Tor gab, wo sie aber verpaßt wurde, nachdem Mellage den Ball verpaßt hatte. Kattkämper, der mit Kuzorra seinen Platz gewechselt hatte, schoß dann eine schöne Vorlage von rechts über das Tor. Bis zur Pause gab es noch einige Strafstöße auf beiden Seiten, ohne daß eine Partei zum Erfolg kam. Nach dem Wechsel wurde der Kampf dramatischer. Schalke trat die zweite Ecke, doch köpfte Szepan über das Tor. Der FSV. übernahm dann wieder das Kommando, doch waren die Schalker Angriffe nicht ungefährlich. Der Kampf nahm an Härte zu, und die ersten Leidtragenden waren Wühler und Szepan, die mit den Köpfen hart aneinander prallten, so daß beide wegen heftig blutender Stirnverletzungen ausscheiden mußten. Als Wühler wieder erschien, trugen Sanitäter Knöpfle vom Platz, der sich bei einer Abwehr einen Schienbeinriß zugezogen hatte, wie man später hörte. Als auch Szepan wieder erschienen war, standen 11 Schalker gegen 10 Frankfurter.

Die Süddeutschen gaben den Kampf keinesfalls verloren, im Gegenteil, sie drängten noch,

aber mit wachsender Strecke wurden sie doch schwächer. Der Kampf stand lange auf des Messers Schneide, ein Tor würde entscheiden, aber der Erfolg wollte sich nicht einstellen, dafür waren die Torleute zu gut, die manchen Schuß zu halten hatten. Der Kampf war ungeheuer bewegt, es gab einen Strafstoß nach dem andern, und daß die Akteure sich besonders vornehm verhielten, konnte man nicht feststellen. Schalkes linker Flügel kam mehrfach gut durch, mußte aber stets vor der Hintermannschaft des Gegners kapitulieren. Drei Minuten vor Schluß machte Schalke dann der Spannung ein Ende. Ein von Kuzorra und Szepan gut durchgeführter Angriff endete mit einem Torschuß Kattkämpers, der den herauslaufenden Wolf bezwang. Damit war der Kampf entschieden, der dem westdeutschen Meister einen glücklichen Sieg einbrachte. Hätte das Ergebnis 1:0 für Frankfurt gelautet, wäre es dem Spielverlauf nach nicht falsch gewesen. Nur dem Umstand, daß Knöpfle, der beste Mann Frankfurts und des Platzes überhaupt ausscheiden mußte, verdankt Schalke den Sieg.

Die Westdeutschen spielten längst nicht so gut wie sonst, weil es eben der Gegner nicht zuließ. Schwächen traten besonders bei der Verteidigung hervor, für die Mellage mitarbeiten mußte. Er war der beste Mann Schalkes. Die Läuferreihe hatte defensiver zu spielen als sonst, was sich auch auf den Sturm auswirkte, in dem Kattkämper, obwohl er das Tor schoß, die schlechteste Figur abgab. Szepan war nicht schnell genug und nach seiner Verletzung noch offensichtlich gezogen. So lag die Hauptarbeit im Innensturm bei Kuzorra, der mit einzelnen Tricks glänzte, aber doch keinen Zusammenhang schaffen konnte. Die Außenleute kamen erst nach dem Wechsel zur Geltung.

Frankfurt hatte eine starke Hintermannschaft, Torwart, Verteidigung vorzüglich. Nicht viel schwächer war auch die Läuferreihe, die mit Knöpfle zumeist das Geschehen bestimmte, aber dieser Mann konnte nicht ersetzt werden. Im Sturm imponierte die gute Zusammenarbeit der linken Flanke. Bei einem anderen Torwart als Mellage wäre auch der eine oder andere Treffer gefallen. Der Schiedsrichter Tschenscher (Berlin) hatte ein sehr schweres Amt, zumal auch fanatische Zuschauer offensichtlich gegen ihn eingestellt waren. Er brachte das Spiel über die Strecke mit einer Leistung, die besser hätte sein können.

3:0 für Fortuna.

20 000 Zuschauer.

2:0 Pausenführung der Fortuna.

20 000 begeisterte Zuschauer füllten das Stadion, für norddeutsche Verhältnisse eine geradezu hervorragende Ziffer. Ueberraschend führte Fortuna schon nach vier Minuten 1:0. Einen Strafstoß schoß Hochgesang unhemisch scharf aufs Tor, Meier konnte den Ball wohl berühren, aber er rollte über die Torlinie. Damit war Fortuna schon im Spiel. Die Abwehr der Arminia hatte schwere Arbeit, der beste Spieler war hier Redtke, der immer wieder zerstörend dazwischen ging. Glück hatte Arminia in der 30. Minute, als ein scharfer Schuß von Hochgesang knapp vorbei ging. Die 42. Minute brachte ein zweites Tor der Düsseldorfer. Wehl spielte sich an der Außenlinie durch, flankte Hochgesang den Ball genau vor die Füße. Der legte sich den Ball zurecht und lenkte unhaltbar ins Tor.

Fortuna stellte schon in kurzer Zeit den Sieg sicher. Kociersli spielte sich an der Linie durch, seine hohe Flanke nahm Wigald mit dem Kopf an und Meier konnte den Ball nur noch aus den Maschen holen. Die Arminia hatte jetzt mehr vom Spiel, aber man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Fortuna reserviert spielte und den Gegner laufen ließ. Immer wieder spielten die norddeutschen Stürmer sich durch, aber ihre Kombination ging wirkungslos in die Breite, Fortuna stand in der Abwehr ganz sicher.

Der Sieg der Fortuna ist durchaus verdient. — Man hatte den Eindruck, daß die Westdeutschen noch höher gewinnen konnten, aber nach dem dritten Tore zufrieden waren.

Kein Gegner für Eintracht.

Eintracht Frankf. — Hindenburg Allenstein 12:2 (7:0)

Es ist doch nicht ein ausschließliches Zeichen großer Klasse, wenn man in der Vorrunde eine Hertha-BSC. Berlin 4:1 schlägt. Die Reichswehrsoldaten des Balten-Zweiten, Hindenburg Allenstein, mußten am Sonntag in Frankfurt eine derbe Fußball-Lektion einstecken. Sie wurden von einer bestens aufgelegten Eintracht Frankfurt einfach in Grund und Boden gespielt und mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 12:2 ausgeschaltet.

In Frankfurt hatte man den Kampf als Ostpreußentag aufgezogen und das trug im Verein mit dem Vorrundensieg der Allensteiner über Hertha-BSC. Berlin dazu bei, daß 20 000 Zuschauer im Frankfurter Waldstadion auf einen großen Kampf warteten. Es kam aber wieder einmal anders. Schon nach einer Viertelstunde stand es fest, daß nur die Eintracht das Spiel gewinnen konnte. Lindner, Ehmer und Moehs schossen in kurzer Zeit drei Tore und damit war schon die Entscheidung gefallen. Die Allensteiner kamen überhaupt nicht zur Geltung. Moehs, Ehmer und Lindner schossen drei weitere Tore und kurz vor der Pause war wieder Ehmer zum siebten Male erfolgreich.

Nach Wiederbeginn wurden die Ostpreußen in ihren Angriffen energischer. Von der 11. bis 18. Minute erhöhten die Süddeutschen auf 10:0 durch Ehmer, der ganz groß in Schußlaune war. Die 21. Minute brachte das einzige Fehlspiel von Dietrich, der an Stelle von Stuhb verteidigte und der Halbrechte der Allensteiner schoß zum ersten sehr beifällig aufgenommenen Gegentreffer ein. Tiefel und Moehs sorgten dafür, daß das Dutzend voll wurde. Kurz vor Schluß kam Hindenburg durch den Linksaußen zum 12:2. Interessant ist das Eckenverhältnis von 6:4 zugunsten der Allensteiner.

Erwartungsgemäß München 60.

München 60 — Beuthen 09 3:0 (2:0).

Das Zwischenrundenspiel in Nürnberg war eine einzige Enttäuschung. Einmal hatte man in der Noristadt für diese Begegnung anscheinend nicht das geringste Interesse und so waren nur annähernd 5000 Zuschauer gekommen. Dann aber blieb auch das Spiel und vor allem die Leistung der Süddeutschen weit hinter den Erwartungen zurück. Die Schlesier zeigten rein garnichts, was die Bezeichnung Extra-Klasse auch nur in etwa gerechtfertigt hätte. Das spielerische Niveau der Mannschaft entsprach nach süddeutschen Begriffen schwacher Bezirksliga. Vielleicht hat die Verletzung von Malik und der dadurch bedingte Ausfall des wohl besten Spielers der Mannschaft schwer geschadet. Was sie in Nürnberg zeigte, war jedenfalls recht mäßig.

Und so hätte München 60 eigentlich höher und sicherer gewinnen müssen. Aber die Mannschaft enttäuschte auch in gewisser Hinsicht. Die Mannschaft hatte wohl rein spieltechnisch keinen schwachen Punkt, aber das war schließlich bei dem schwachen Gegner kein Kunststück. Peinlich berührte das Versagen der Stürmer vor dem südostdeutschen Tor. Es wurde hervorragend kombiniert, aber wenn die Leute schießen sollten, wußten sie mit den leichtesten Bällen nicht viel anzufangen.

Die Spiele der Vorschlußrunde.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes hat die Paarungen für die Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft noch am Sonntag vorgenommen. Es werden am 28. Mai spielen:

In **Berlin** auf dem Preußenplatz **Fortuna Düsseldorf** gegen **Eintracht Frankfurt** (Schiedsrichter Röhrbein-Berlin).

In **Leipzig** der **FC. Schalke 04** gegen **SV. München 1860** (Schiedsrichter Schulz-Leipzig).

4:1-Sieg über Holland

im Davis-Pokalkampf zu Berlin.

Der Davispokalkampf zwischen Deutschland und Holland ist entschieden. Das deutsche Doppelpaar v. Cramm-Nourney konnte gegen die Holländer Timmer-Hoopman durch einen 6:3-, 6:1-, 1:6-, 8:6-Sieg die Führung auf 3:0 ausdehnen und damit Deutschland in die dritte Runde bringen. Hier erscheint in Japan ein Gegner, gegen den wir nur geringe Aussichten haben. Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten wohnte dem Spiel bei. Man bemerkte weiter den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Staatssekretär Grauert, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Vertreter der holländischen Botschaft.

Der letzte Tag des Davispokalwettbewerbes der zweiten Runde zwischen Deutschland und Holland brachte den deutschen Farben durch Gottfried von Cramms 6:3, 6:2, 6:3-Sieg über den Holländer Leembruggen einen weiteren Erfolg. Erst im letzten Spiel gelang es dem holländischen Meister Timmer durch einen 6:2, 6:1, 6:2-Erfolg über Kuhlmann seinem Lande den Ehrenpunkt zu sichern.

Deutschland ist somit in der zweiten Runde mit 4:1 Punkten, 12:5 Sätzen und 81:64 Spielen erfolgreich geblieben und wird nun in der dritten Runde der Europazone vom 9. bis 11. Juni in Berlin gegen Japan antreten, das über Irland einen glatten 5:0-Sieg davontrug.

Bugatti-Siege auf der Avus.

Varzi und Veyron gewannen in Rekordzeiten.

Berlin hatte am Sonntag mit dem 3. ADAC.-Avus-Rennen wieder einmal sein großes Sportereignis. Hoppegartener Jubiläumspreis mit den Turnierpferden am Start und das Davis-Pokal-Treffen auf dem Blau Weiß-Platz zwischen Deutschland und Holland verblaßten dagegen. Alles strömte zur Avus, die von einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge umlagert war. In der Ehrenloge bemerkte man den Vizekanzler von Papen, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Hugenberg, Frhr. v. Neurath, Graf Schwerin von Krosigk, General von Blomberg, den preußischen Kultusminister Rust, Oberpräsident Kube, den englischen Botschafter, das Kronprinzenpaar und zahlreiche Führerpersönlichkeiten der NSDAP. Das Rennen selbst wurde ein großer Erfolg für die französische Marke Bugatti, die sowohl bei den Wagen bis 15000 ccm als auch bei den Großen die beiden ersten Wagen stellte und damit auch die bisherige Siegesserie der deutschen Fabrikate unterbrach, und zum erstenmale seit Bestehen des Avusrennens siegten ausländische Fahrer auf ausländischen Marken. Bei dem ausgezeichneten Wetter verlief das Rennen ohne jeglichen Unfall, und damit waren auch die Vorbedingungen für neue Rekorde gegeben. Mit einem Stundenmittel von 181,8 Kilometer beendete der Franzose Pierre Veyron auf Bugatti mit nur vier Zehntel Sekunden Vorsprung das Rennen der kleinen Klasse, nachdem er auch mit 180,51 Stundenkilometer die schnellste Runde gefahren hatte. Ebenso hart wie zwischen Veyron und Burgaaller waren die Kämpfe der Großen. Der Italiener Varzi schlug seinen Markengenossen Graf Czaikowski, der über 14 Runden geführt hatte, mit einem Stundenmittel von 205,9 Kilometer. Damit wurde zum ersten Male auf der Avus die 200 Stundenkilometer-Grenze im Rennen überschritten. Der Deutsche von Brauchitsch, der die Hoffnungen aller trug, mußte nicht weniger als vier Mal die Reifen wechseln; damit waren seine Chancen besiegelt. Nuvolari und Borcacchini auf Alfa Romeo büßten etwa fünf Minuten ein und gingen im toten Rennen als Dritte durchs Ziel.

Ergebnisse: 1. Rennen: Rennwagen bis 1500 ccm, 10 Runden = 196,561 Kilometer. 1. Veyron (Frankreich) Bugatti, 1:04:54,8 = 181,8 Std/km., 2. Kruagaller (Berlin) Bugatti, 1:04:55,2 = 181,7 Stundenkilometer, 3. Earl Howe (England) Delage, 1:08:21,2 = 172,5 Std/km., 4. Ruesch (Schweiz) Alfa Romeo, 1:16:14, 5. Harton (England) M. G., 1:21:03.

2. Rennen: Rennwagen über 1500 ccm, 15 Runden = 294,426 Klm. 1. Varzi (Italien) Bugatti, 1:25:24,4 = 205,9 Std/km., 2. Graf Czaikowski (Frankreich), Bugatti, 1:25:24,6 = 205,8 Std/km., 3. im toten Rennen: Nuvolari (Italien und Borcacchini (Italien) auf Alfa Romeo in 1:30:05,2 = 194,3 Std/km.

Weltrekorde Hennes und Winklers

Die Weltrekordversuche des Münchener BMW.-Fahrers Henne auf der Berliner Avus am Samstag vormittag waren von Erfolg gekrönt. Unter offizieller Kontrolle erreichte er zwei neue Weltbestleistungen. Auf einer abgesteckten 5 Kilometer langen Strecke kam Henne mit einer 750 ccm-BMW auf einen Stundendurchschnitt von 230,290 Kilometer, der weit über seiner im vergangenen Jahre geschaffenen Bestleistung von 218,710 Std/Klm. lag. Mit einer Seitenwagenmaschine stellte Henne dann einen zweiten Rekord auf und zwar erreichte er 199,216 Std/Klm., während die alte Bestleistung 187,910 Std/Klm. lautet.

Der Königlich-Ungarische Automobil-Club veranstaltete am Sonntag auf der bekannten Betonstraße in Tat bei Budapest Schnelligkeitsrennen über 1 Kilometer, bei denen der einzige deutsche Vertreter Winkler-Chemnitz auf einer 175 ccm DKW. zwei neue Weltrekorde erzielte. Ueber den Kilometer mit stehendem Start fuhr Winkler in 35,585 Sekunden 102,462 Stundenkilometer, früher Taior (Frankreich) 97,777 Stundenkilometer und im Rennen über eine englische Meile ebenfalls mit stehendem Start kam er in 752,71 Sekunden auf eine Leistung von 116,004 Stundenkilometer, früher Chourote (Frankreich) 105,800 Stundenkilometer.

Berlin ausgeschaltet.

Um die DSV.-Handballmeisterschaft.

Die Deutsche Handball Meisterschaft der DSV ist jetzt bis zur Schlußrunde gefördert. Wie schon im Vorjahr, konnten sich auch diesmal die Berliner Mannschaften nicht behaupten. Der heiße Favorit, Polizei SV. strauchelte in Mannheim über den süddeutschen Vertreter SV Waldhof, der nach hartem Kampf 10:6 (5:4) die Oberhand behielt. Ueber 6000 Zuschauer jubelten ihren Landsleuten zu. — In Magdeburg schied der zweite Berliner Vertreter, 1. Spandauer Polizei H. C., aus. Der mitteldeutschen Meister zeigte sich durchweg leicht überlegen und gewann noch sicher mit 11:5 (2:3). Somit wird die Meisterschaft eine mitteldeutsche-süddeutsche Angelegenheit. — Die Frauenmeisterschaft gewann der S. C. C. mit 4:2 gegen Eintracht Frankfurt.

*

TV. Krefeld-Oppum — Germania Hagen-Eilpe 7:1.

Im Vorrundenspiel um die Handball-Meisterschaft der DT. standen sich am Sonntag der Rheinlandmeister TV. Krefeld-Oppum und der Zweite des Kreises Westfalen-Lippe, TV. Hagen-Eilpe, gegenüber. Das Spiel wurde in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn ausgetragen und war von 7000 Zuschauern besucht.

Das Treffen gestaltete sich zu einer recht einseitigen Angelegenheit für die Rheinländer, deren Wurfkraft und Gewandtheit ausschlaggebend für den 7:1-(5:0)-Sieg waren.

Die ersten Klubkämpfe.

Schalke 96 — TuS. Bochum 2294,215 : 2671,36.

In einem ersten Klubkampf gegen Schalke 96 blieb der TuS. knapper Sieger. Dies ist nicht allein das Verdienst der guten Sprinterleistungen, sondern auch der vortrefflichen Form des Stabhochspringers Twisa. Erst als dieser seine Uebung mit 3,80 Meter erledigt hatte, gingen die Bochumer sicher in Führung. Auch 3,70 Meter wurden von ihm noch klar übersprungen, jedoch riß er die Latte mit den Händen. Vent war nicht am Start, so daß die 100 Meter von Jonath, Borchmeier und Burbe-Vierer bestritten wurden. Borchmeier lief ein ganz erstklassiges Rennen, mußte dann aber doch im Ziel seinen Sieg mit Jonath in der hervorragenden Zeit von 10,4 Sek. teilen. Im übrigen wurde auf der ganzen Linie verhältnismäßig guter Sport geboten. In der 10mal ½ Runden-Staffel, die der TuS. mit Vorsprung gewann, wirkten auch die Vertreter der technischen Uebungen mit. Plieth, der vorher mit 1,72 den Hochsprung gewonnen hatte, wie Twisa gebührt dabei ein Sonderlob. Der TuS. gewann weiter die 4mal 100-m-Staffel in 43,5 Sek., den Weitsprung durch Follabeul mit 6,26 Meter und das Kugelstoßen durch Bergmann mit 12,50 Meter.

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Der Ruhrbezirk im Zeichen des DFB.-Spiels.

Das ganze Interesse der Ruhrbezirks-Fußballer konzentrierte sich auf die bedeutsame Begegnung in Essen, über die ja an anderer Stelle ausreichend berichtet ist. Da der Samstag sowohl wie der Sonntag so übermäßig mit Sonne und Hitze bedacht war, wird keiner der für diese Tage außer Gefecht gesetzten Akteure böse gewesen sein. Von den wenigen außerhalb Essens Mauern ausgetragenen Spiele interessiert vornehmlich die Begegnung zwischen dem SV. Höntrop und Germania Bröppingen. Mit einiger Verwunderung nahm man Kenntnis von dem hohen Siege der Einheimischen, der aber schon verständlich wird, wenn man hört, daß der internationale Verteidiger Burkhardt nicht mit von der Partie war.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 4:

Rasse 08 — Preußen Wanne 3:2.
Union Günnigfeld — Gelsenkirchen 06 2:1.
Buer 07 — TV. Eickel 2:0.

Gruppe 3:

BVg. Essen-Nord — Preußen-Gladbeck 1:4.

Freundschaftsspiele:

Samstag:

SV. Höntrop — Germania Bröppingen 6:1.
SV. Hattingen 04 — Germania Herne 3:2.
SV. Stoppenberg — BVg.-Sp.Fr. Essen 4:1.
BVgg. Linden — SC. Dahlhausen 3:0.

Samstag:

Teutonia Riemke — V. Preußen 07 Bochum 2:2.
Phönix Bochum — TV. Eickel 3:1.
SV. Bochum-West — Germania Boch. komb. 2:4.
SC. Altenbochum — Fortuna Bochum 3:2.
Reichsbahn-TuS. — LFC. Laer 2:0.
Rheinland Essen — BVg. Winz-Baak 2:3.

Sonntag:

BVg. Hörde — BVgg. Linden 4:2.
V. Preußen 07 — Sp.Vg. Recklinghausen 2:2.
Westfalia Bochum — Hagen 1911 1:1.
Rasensport Bochum — SV. Ehrenfeld 0:2.
SV. Bochum-West — Sp.Vg. Welper 2:2.
Sp.Vg. Stiepel — SV. Herbede 2:5.

Meisterschaftsspiel der 2. Bezirksklasse.

BC. Hordel — BVg. Gerthe 3:4.

Die Spiele im Reich.

Westdeutschland: Kölner BC. — Sülz 07 (Sdd.) 1:3. Kölner FFC. — Mülheimer SV. 5:2. Alemannia Aachen — DSV Brüssel 6:0. Viktoria Rhendt — Kölner SC. 99 0:3. Tura Bonn — TSV. Düsseldorf 3:3. Rhendter SV. — Germania Bochum 3:0. Odenkirchen — Duisburger SV. 3:0. Borussia Gladbach — Sportfr. Krefeld 10:0. SC Gladbach — Preußen Krefeld 0:5. Duisburg 99 — Duisburger SV. 1:1. VfB. Speldorf — Union Gelsenkirchen 2:3. BVgg. Ruhrort — Rasensport Oberhausen 5:0. Düsseldorf 99 — BVg. Benrath 2:3. TSV. Düsseldorf — VfB. Hilden 5:2. Germania Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 1:3. SSVg. Barmen — Solingen 95 3:0. Germania Küllenhahn — BVg. Benrath 4:5. SSVg. Barmen — Germania Elberfeld 3:1. Arminia Bielefeld — Eintracht Braunschweig 0:2. BVg. 08 Paderborn — Alemannia-Olympia Worms 0:4. Bielefeld 06/07 — VfB. Bielefeld 3:3. Sportfreunde Siegen — Alemannia-Olympia Worms 0:3. Union Hagen-Hohe — SSV. Elberfeld 4:2. Hüsten 09 — Spvg. Hamm 9:0.

Berlin: Sonnabend: Hertha-BSC. Hamburger SV. 3:5. Hertha Weißensee — Preußen 0:2. Nordost-Nordwest — VfB. Pankow 1:3. Minerva 93 — Tennis-Borussia 0:2. Union Oberschöneweide — Spandauer SV. 1:3.

Süddeutschland: FV. Pirmasens — Rot-Weiß Frankfurt 2:1. 1. FC. Kaiserslautern — Rot-Weiß Frankfurt 3:2. Freiburger FC. — Union Rheinrad 2:2. VfR. Neu-Ulm/Burg — VfR. Mackenau 4:0. Hanau 60/64 — Wormatia Worms 2:1. Stadtelfpiel Stuttgart — Karlsruhe 2:1. Ludwigshafen 08 gegen Phönix Ludwigshafen 1:3.

Die Schotten in Hamburg.

3:1 für Glasgow Rangers.

Zweiter Sieg der Glasgow Rangers.

Ihr zweites „Lehrspiel" trug die schottische Meistermannschaft der Glasgow Rangers vor 18 000 Zuschauern in Hamburg aus. Bei den Schotten war wiederum das glänzende Kopfballspiel zu bewundern, und auch in der reinen Technik war jedermann der Gäste über Deutschlands Auswahlspieler zu stellen. Unsere Elf hatte ihre besten Leute in dem Bremer Torwart Diekhoff, dem Verteidiger Stührke, Leinberger und dem Außenstürmer Fischer-Pforzheim. Der Mittelstürmer Rohr-München wurde seiner Aufgabe wenig gerecht. Auch der Hamburger Rock fiel ziemlich aus. Von den Außenläufern war Normann, Berlin, der bessere. Internationales Format erreicht jedoch auch er nicht. — Die Schotten sind mit dem Spielbeginn sofort überlegen, und Stührke muß sofort den Ball aus dem leeren Tor schlagen. Ein weiteres Mal hat die deutsche Mannschaft Glück, als der schottische Mittelstürmer Smith freistehend vor dem Tor den Ball verschießt. Ein Tor der Rangers wird wegen vorangegangenen regelwidrigen Spiels nicht gewertet. Dann hat die deutsche Mannschaft zehn gute Minuten, aber gegen die sichere Abwehr der Schotten kommt der Sturm zu keinem Erfolg, so daß die erste Hälfte torlos schließt. Nach dem Wechsel wird in der achten Minute das deutsche Tor schwer bedrängt, dabei wird von deutscher Seite Hand gemacht, und den Elfmeterball verwandelt der schottische Halbrechte zum Führungstor. In der 10. Minute geht der Mittelstürmer Smith allein durch und sendet unhaltbar zum zweiten Tor ein. Im schottischen Strafraum wird ein deutscher Stürmer noch unsanft behandelt, und es gibt einen zweiten Elfmeter, den Rohr zum Tor der Deutschen einschießt. Die Gäste lassen weiter nach, und es eröffneten sich der deutschen Mannschaft noch mehrere Gelegenheiten, aber der Innensturm verschießt alles. In der letzten Minute kann Smith mit prachtvollem Kopfball den Schlußstand von 3:1 herstellen.

Das Spiel der Glasgower Rangers

gegen eine DFB.-Auswahlmannschaft in Bochum

Am 25. Mai (Himmelfahrt) findet im TuS.-Stadion in Bochum ein Fußballwettkampf zwischen der schottischen Berufsmannschaft, Glasgow-Rangers, und eine Auswahlmannschaft des Deutschen Fußballbundes statt. Die schottische Mannschaft ist 20maliger schottischer Meister. Die deutsche Auswahlmannschaft dürfte als die stärkste anzusprechen sein, die der DFB. für die Lehrspiele herausbringt. Das TuS-Stadion ist inzwischen neu hergerichtet worden. Bekanntlich hat das Spielfeld eine neue Grasnarbe erhalten. Die Zahl der vorhandenen Sitzplätze ist auf 4000 erweitert worden. Stehplätze sind 35 000 vorhanden. Die Nachfrage nach Karten ist schon jetzt sehr rege. Die schottische Mannschaft absolviert in Bochum ihr 3. Spiel während ihres Aufenthaltes in Deutschland. Es handelt sich dabei um das einzige Spiel, das in Westdeutschland stattfindet.

Vorverkauf:
Bochum: Verkehrsverein, Hotel Fork, Zigarrengeschäft Klöpper, Sporthaus Schubeis.
Gelsenkirchen: Zigarrengeschäft Kuzorra.
Essen: Verkehrsverein e. V.
Herne: Restaurant H. Knapp, Alt-Herne.
Dortmund: Verkehrsverein e. V.

Die Mannschaft für Bochum.

Für das dritte Spiel der schottischen Meisterelf von Glasgow Rangers am Himmelfahrtstage in Bochum hat der Spielausschuß des DFB. folgende Mannschaft aufgestellt:

Buchloh (Speldorf)
Busch (Duisburg 99) — Hundt (Schw.-W. Essen)
Horn (Schw.-W. Essen) — Münzenberg (Alemannia Aachen) — Keller (Freiburg)
Ulrich (Schw.-W. Essen) — Rohwedder (Holstein Kiel) — Hohmann (Hamburg) — Raffelberg (Köln) — Fath (beide VfL. Benrath) (Worms)
Schiedsrichter: Hundt-Remscheid.

Hohmann schoß alle Tore.

Westdeutschland schlägt Luxemburg 4:1 (2:0).

Die traditionelle Begegnung im Fußball zwischen Westdeutschland und Luxemburg wurde am Sonntag im Stadion Luxemburg zum sechsten Male ausgetragen. Trotzdem der Westen nicht in stärkster Besetzung antreten konnte, langte es doch zu einem klaren 4:1-Sieg. Bei prächtigem Sommerwetter hatten sich etwa 5000 Zuschauer eingefunden, die von den Leistungen beider Mannschaften enttäuscht wurden. Man sah nur selten geschlossene Aktionen, das Spiel war vielmehr auf Einzelaktionen aufgebaut, was schon daraus hervorgeht, daß Hohmann als bester Einzelspieler im Sturm sämtliche vier Tore für Westdeutschland erzielen konnte. Neben Hohmann konnte noch die linke Flanke gefallen, während die rechte Seite durch das Versagen von Wernig nicht recht in Schwung kam. Schwach war auch die westdeutsche Läuferreihe, lediglich Münzenberg konnte zeitweise gefallen. Der beste Spieler der Westdeutschen und überhaupt des ganzen Feldes war der linke Verteidiger Busch. Buchloh im Tor war sehr zuverlässig, den Erfolg der Luxemburger konnte er nicht verhindern.

Süddeutschland gewinnt in Le Havre.

Mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichssportkommissars reiste eine süddeutsche Auswahlmannschaft nach der nordfranzösischen Hafenstadt Le Havre und trug dort am Sonntag einen Fußballkampf gegen die Amateurelf der Normandi aus. Die deutsche Mannschaft wurde herzlich empfangen und nach ihrem verdienten Sieg von 5:3 (4:2) von den 25 000 Zuschauern begeistert gefeiert.

England schlug die Schweiz.

Die Schweiz 4:0 (1:0) geschlagen.

In Bern wurde am Samstag vor 25 000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf Schweiz — England ausgetragen. Nach dem Unentschieden gegen Italien kamen die englischen Berufsspieler gegen die Eidgenossen mit 4:0 (1:0) zu einem überlegenen Siege. Die Engländer spielten in wesentlich geänderter Aufstellung. So war u. a. der ausgezeichnete Mittelläufer White durch O' Dowd (Chelsea) ersetzt.

Deutsche DJK Jugendkraft

Freundschaftsspiele.
Fußball.

TuV. Hamme — „Saxonia" Grumme 2:3 (0:1).

Freundlicherweise traten die Grummer für Linden, die in letzter Minute absagten, an. Sie gewannen das Spiel knapp, aber verdient. In der ersten Halbzeit mußte sich Hamme meist auf die Abwehr beschränken. Hin und wieder wurden auch schöne Angriffe vorgetragen, der Sturm verpaßte die sich dann bietenden Chancen. Mit 0:1 wurden die Seiten gewechselt. Grumme setzte nun kraftvoll ein und erzielte auch in kurzen Abständen überraschend zwei Tore. Als dann Hamme eine Umstellung vornahm, spielte der Sturm geschlossener. In dieser Folge holte Hamme zwei Tore auf. Es wurden aber einige gute Gelegenheiten ausgelassen, so daß es nicht mehr zum Ausgleich langte.

TuS. Wiemelhausen — „Preußen" 11 Bochum 5:1 (0:0).

Einen hohen, durchaus verdienten Sieg buchten die Wiemelhauser über die „Preußen" der bei der Pause allerdings noch in Frage stand, wenn auch schon im ersten Gang die Wiesherren die flüssigere Spielweise boten. Der Sturm Wiemelhausens ging nach dem Wechsel ganz aus sich heraus und erreichte zeitweise sogar eine besondere Form. Ihm waren die Gäste nicht gewachsen. Das Spiel selbst wurde jederzeit schnell und fair von beiden Seiten durchgeführt.

„Vorwärts" Hiltrop-Bergen — „Wacker" Castrop-Rauxel 0:5 (0:3).

Ueberraschend kommt die hohe Niederlage der Hiltrop-Bergener. Sie hatten ihren Gegner, der übrigens eine durchschlagskräftige und durchaus kampferprobte Mannschaft stellte, in der ersten Halbzeit unterschätzt. Als beim Wechsel der Gast schon mit 0:3 in Front lag, war es zu spät. Selbst die energischsten Angriffe der Hiltroper waren völlig vergebens.

Der Jubiläumspreis in Hoppegarten.

Janitor vor Cassius.

Trotz des Aous-Rennens hatte Hoppegarten einen großen Tag. Der Besuch war ausgezeichnet, stand doch der Jubiläumspreis über 3000 m auf der Karte, bei dem sich unsere beiden Spitzenpferde des Derby-Jahrganges mit der Elite der Vierjährigen messen sollte. Janitor und Cassius, die beiden einzigen Dreijährigen, brachten ihren alten Konkurrenten eine einwandfreie Niederlage bei. Janitor, von G. Streit gesteuert, gewann leicht gegen Cassius und Widerhall.

1. R.: 1. Hauptgestüt Gradiz Siegismund (E. Grasisch), 2. Hassan, 3. Orsini. Toto: S. 15; Pl. 10, 10:10.

2. R.: 1. R. C. Burhowedens Pandur (J. Staroste) und Heinz Stahls Francesco (E. Hüganein), 3. Ulmon, 4. Rogan. Toto: S. 28:24; Pl. 14, 23, 29, 17:10.

3. Kilometer-Rennen: 1. A. v. C. v. Weinbergs Aussicht (C. Schmidt), 2. A. v. Borkes Grolle nur (O. Blume), 3. Frh. E. A. v. Oppenheims Wanderlied (W. Printen). Toto: S. 48; Pl. 20, 12:10. — Ferner: Lanoulle, Heimwehr, Persepolis.

4. R.: 1. Frh. E. A. v. Oppenheims Brioche (W. Printen), 2. Trovatore, 3. Preisträger, 4. Calva. Toto: S. 35; Pl. 16, 23, 24, 42:10.

5. Jubiläums-Preis: 1. A. v. C. v. Weinbergs Janitor (G. Streit), 2. Frh. E. v. Oppenheims Cassius (E. Hannes), 3. Frh. E. A. v. Oppenheims Widerhall (W. Printen). Toto: S. 17; Pl. 11, 13, 11:10. — Ferner: Mio d'Arezzo, Laotse, Wolkenflug, Janus.

6. R.: G. Hentschkes Amon (O. Czarnecki), 2. Grenadier, 3. Genia. Toto: S. 19; Pl. 12, 14:10.

7. R.: 1. Abla.: 1. Frau Ch. Bunkes Meisterhüt (J. Pinsens), 2. Joadjunker, 3. Stükkische. Toto: S. 42; Pl. 19, 13, 15:10. — 2. Abla.: 1. Stall Steinbrinks Ruling (O. Pfeifle), 2. Vergißmeinnicht, 3. Jerichow. Toto: S. 53; Pl. 17, 36, 24:10.

Rennen zu Dortmund.

1. R.: 1. Frl. M. Meilmers Butterfly (O. Boge), 2. Mauler, 3. Modella. Toto: S. 342; Pl. 65, 22, 32:10.

2. R.: 1. H. Schweitzers jun. Goldsucher (W. Wenzel), 2. Sonny Boy, 3. Antichrist, 4. Mäschen. Toto: S. 39; Pl. 24, 18, 32, 20:10.

3. R.: 1. Frl. A. Weltmanns Champagner (O. Weber), 2. Traumulus, 3. Georgia. Toto: S. 18; Pl. 12, 15, 19:10.

4. R.: 1. Major J. Führers Agathon (A. Zimmermann), 2. Aulos, 3. Springflut. Toto: S. 17; Pl. 15, 30:10.

5. R.: 1. J. T. Tellus Freiha'en (W. Kufferow), 2. Rabensteiner, 3. Landesfreund. Toto: S. 33; Pl. 17, 22, 16:10.

6. R.: 1. Frl. B. Bauers Oberteiger (O. Wiebelt), 2. Chevalier, 3. General Stenken. Toto: S. 24; Pl. 13, 15, 27:10.

7. R.: 1. A. Stoks jun. Gassenjunge (A. Zimmermann), 2. Handegen, 3. Perillo. Toto: S. 36; Pl. 15, 33, 21:10.

Doppelwette: Agathon-Freihafen 44:10.

Die Reiter beim Reichskanzler.

Reitturnier in München.

Dem zweiten Tag des Münchener Reitturniers kam durch den Start der Romreiter besonderes Interesse zu. Die Reichswehroffiziere besuchten am Vormittag auf Wunsch den Reichskanzler Adolf Hitler in seiner Wohnung, wo ihnen durch den persönlichen Glückwunsch die höchste Ehre zuteil wurde.

*

Jockey J. Luc tödlich verunglückt.

Der bekannte französische Hindernisjockey J. Luc ist am Samstag bei den Rennen in Enghien tödlich verunglückt. Luc kam in der Grand Steeplechase d'Enghien mit Karthum an der Steinmauer schwer zu Fall und wurde tot vom Platz getragen. Luc ritt seit Jahren in der vordersten Reihe der französischen Hindernisreiter und teilte sich mit M. Bonaventure im letzten Jahr mit 56 Erfolgen in das Championat.

Dr. Piclum an den TuS. Bochum.

Der 1. Oberbürgermeister von Bochum lieh dem TuS. im Anschluß an die Italienreisen der Leichtathleten folgendes Schreiben zugehen:

„Sehr geehrter Herr Poas! Für das mir überreichte Schreiben des Bürgermeisters von Florenz sowie die beiden Abhandlungen, von denen ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen habe, danke ich Ihnen für die gut gelungenen Aufnahmen, danke ich verbindlichst. Ich freue mich, daß die Sportmannschaft des Bochumer TuS. unter Ihrer Leitung im Auslande diese großen Siege zu verzeichnen hat und denke Ihnen auch namens der Stadtverwaltung Bochum für die rege Propaganda, die Sie in Mailand und Florenz für die Stadt Bochum entfaltet haben. Mögen unsere Sportverbände dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu erhalten und weiterhin zu fördern!

Mit vorzüglicher Hochachtung!

gez. Dr. Piclum.

Deutschland – Italien 8:8.

Der Länderboxkampf in Ferrara.

zwischen den beiden Nationen endete in der Gesamtwertung unentschieden mit 8:8 Punkten.

Neuer Hochsprungrekord.

Die rheinischen Turner und Turnerinnen trugen am Sonntag in Krefeld Ausscheidungskämpfe für das Deutsche Turnfest in Stuttgart aus. Die Leistungen standen durchweg auf beachtlicher Stufe. Von bester Seite zeigte sich die deutsche Meisterin Frl. Niederhoff, Velbert, die im Hochsprung mit 1.60 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellte. Die alte Höchstleistung hielt ebenfalls eine Turnerin, und zwar Frl. Notte, Düsseldorf, mit 1.59 Meter.

Handball im W. S. V.

TuS. — Polizei-SV. Bochum 4:6.
Westfalia Bochum — Hagen 1911 6:9.

Die Schachwerbewoche beginnt.

Heute beginnt in ganz Deutschland die erste Nationale Schach-Werbewoche des Großdeutschen Schachbundes. Alle Bochumer Schachvereine treten in diese Woche mit Werbeveranstaltungen an die Oeffentlichkeit. Im Vereinsheim Loh der Bochumer Schachfreunde gibt heute abend der weltbekannte Großmeister Paul Krolf, der bekanntlich in diesem Jahre wieder die Bochumer Stadt- und Kreismeisterwürde erringen konnte, eine Simultanvorstellung. Die Werbeveranstaltung wird eingeleitet mit einem Vortrag über das deutsche Schach. Der Gesangverein der NSDAP. wird mit einigen Liedern die feierliche Eröffnung umrahmen. Jeder Bochumer, der Lust hat, auch wenn er nur die Anfangsgründe des Schachs beherrscht, sollte sich an dieser Werbeveranstaltung beteiligen. Irgendwelche Kosten entstehen nicht. Am Himmelfahrtstage fahren die Bochumer Schachfreunde nach Velbert, um auch dort für das deutsche Schach zu werben, denn das königliche Spiel soll zum Nationalspiel der Deutschen gemacht werden.

1. Nationale Schachwerbe-Woche

Jeder Deutsche
sollte das Nationalspiel erlernen!

Montag, 22., Mittwoch, 24., Freitag, 26. Mai finden in den nachfolgenden Vereinen interessante Kämpfe statt. Daneben ist Gelegenheit geboten, das Schachspiel zu erlernen

B. Schachverein, Cafe Rüsbere, Königsberger, Ref. Bornewasser. B. Schachcaf., Ref. Freudmann. B. Schachfrede., Ref. Leb. Schachkl. Altenbochum, Menge. Schachkl. B.-Riemke, Allerdi. Schachkl. B.-Weitmar, Ref. Pollerberg. Schachverein Bochumer Verein, Barrerstraße.

mikrofilm service münster + essen + köln
g. gutt KG
gerd gutt KG
otto-hahn-straße 21
postfach 410249
4400 münster (west)

leerte. Auf den Gesichtern der alten und jungen Menschen aber leuchtete das Erlebnis einer Weihestunde, wie es nur ein Frühlingssonntag, wie es nur so feste und klare Zielsetzungen gottbegnadeter Führer hervorrufen können.

Noch einmal kam das junge katholische Deutschland zusammen. Mit Gott begann man diesen herrlichen Tag, mit Gott schloß man ihn. In dem Wallfahrtskirchlein in Stiepel fand die Schlußandacht statt. Dank sagten junge, zukunftsfrohe Menschen dem ewigen Gotte, der immer helfenden Mutter Gottes für ein Tag, der nach innen und außen ein schöner, unvergeßlicher Maiensonntag war ...

Der Samstag.

Geist und Form des katholischen Jungmännerverbandes.

Obiges Thema behandelte Diözesanpräses Dr. Mund (Aachen) in einem grundlegenden, geistvollen Referat, das die in der Verwaltungsakademie abgehaltenen Beratungen des zweiten Tages der Diözesantagung eröffnete. Einleitend übermittelte er den Gruß der Treue aus der katholischen Grenzmark des Westens. 305 Präsides und 9500 katholische Jungmänner entboten durch ihren Führer den Christusbrüdern der „Roten Erde" ein „Treuheil" mitten im Unheil. Spontaner Beifall dankte ihm. Zugleich war jene Atmosphäre des Vertrauens geschaffen, die lebendiges Menschentum schöpferisch gestaltet und unter dem Symbol des Christuszeichens Führertum und Gefolgschaft zu einer kraftvollen, in Gott erstarkenden Einheit verbindet.

In markanten Ausführungen umriß der Redner das Wollen der jungen Front, die alten, erstarrten Formen den Kampf bis aufs Messer angesagt hat und in einem großen Aufbruch und Durchbruch Neues gestalten will aus einem Geist, der vom lebendig flutenden Geiste Gottes beherrscht ist. St. Paulus habe diesen Geist gemeint als er sagte: „Die Gott vorauserkannt, habe er auch bestimmt, seinem Sohn gleichförmig zu werden als lebendiger Christus." Wie bringen wir es zustande, daß aus den Menschen, die das Christuszeichen tragen, Menschen einer Christusliebe werden, Menschen, die im Strome des Lebens nicht zerschellen, Menschen, die Ausstrahlung eines Geistes sind, der Lebendiges gestaltet? Diese Kernfrage katholischer Jugenderziehung und Jugendbildung beantwortete er mit einem Sinnspruch des Altmeisters Goethe: „Bildung ist gepräte Form, die lebend sich entwickelt."

Weg und Richtung der künftigen Erziehungs- und Bildungsarbeit am katholischen Jungmann faßte er nieder in den Forderungen: Formung des religiös-kirchlichen Jugendlebens aus dem Geist des Grundgesetzes; Formung des sozialen Lebens des jungen Menschen aus dem Geist und endlich Formung des persönlichen Lebens des jungen Menschen aus dem Geist. Im einzelnen gliederte der Vortragende, wie in der Organisation und im Vereinsleben des Katholischen Jungmännerverbandes der Geist Neues prägt, sowie alte Formen zerschlägt und überwindet. Deutschland werde neu erstehen, wenn sich verbinde Roms Ordnungskraft und Germaniens Volkskraft und des Christentums Glaubenskraft.

Lagerleben auf der Radrennbahn.

Am Samstag nachmittag wurde um 3 Uhr feierlich das Sturmschar- und Pfadfinderlager auf der Radrennbahn an der Hattinger Straße eröffnet. In der Mitte des Lagers ragte ein überragtes Kreuz in den blauen Himmel. Im weiten Rund des Platzes leuchteten 16 Zelte, in denen die Sturmschärler und Pfadfinder sich schon häuslich eingerichtet hatten. Auf der einen Hälfte des Platzes lagen 10 große Rundzelte der Sturmschärler und auf der anderen Hälfte ein Rundzelt und fünf Hauszelte der Pfadfinder.

Nach der Ankunft des Diözesanpräses Kretschmar formierten sich Sturmschärler und Pfadfinder mit ihren Bannern im großen Viereck um das Kreuz, hinter dem die Fahnen gehißt werden sollten. Nach dem Lied: „Und wenn wir marschieren ..." und einem Prolog: „Das Banner weht" langen die Anwesenden mit erhobenem Schwurfinger das Flaggenlied der Pfadfinder. Und dann stiegen unter Fanfarenklängen und Trommelrollen drei Fahnen an ihren hinter dem Kreuz angebrachten Masten in die Höhe. In der Mitte flatterte die schwarz-weiß-rote Fahne, rechts von ihr das Christusbanner der Sturmschärler, links von ihr das Lilienbanner der Pfadfinder. Diözesanpräses Kretschmar, dem ein donnerndes „Treu Heil!" entgegenschallte, richtete eine kurze Ansprache an die Jugend, die hier um das Kreuz versammelt sei als Brüder einer großen Familie und als Zweige und Aeste eines großen starken Stammes. Dieses Kreuz brauche Disziplin, Einordnung und Unterordnung und den Einsatz aller Kräfte, wenn die katholische Jugend im Reiche Christi dem Volke dienen will, dem deutschen Volke, dem wir alle wünschen, daß es auferstehen möge zu neuer Kraft und Stärke. Nach einem dreifachen „Treu Heil!" auf das deutsche Vaterland und seine Führer erklang das Deutschlandlied. Ein schneidiger Fanfarenmarsch beendete den Festakt.

Geschäftsordnende Hauptversammlung.

Um 4 Uhr begann dann im großen Saale der Verwaltungsakademie an der Wittener Straße die Geschäftsordnende

Hauptversammlung

des Diözesanverbandes, an der alle stimmberechtigten Vertreter teilnahmen. Propst Peters brachte als Eintritt in die Tagesordnung einen kurzen Ueberblick über die Entstehung und Geschichte des Diözesanverbandes, in dessen Verlauf er viele interessante Einzelheiten aus seinen eigenen Erfahrungen während seiner Amtszeit als Diözesanpräses berichten konnte. Zum Schluß seiner Ausführungen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Verband unter der umsichtigen und tatkräftigen Leitung des neuen Diözesanpräses Kretschmar sich durch alle noch kommenden Hindernisse hindurchringen und weiter wachsen und erstarken möge.

Der neue Diözesanpräses Kretschmar stattete Propst Peters als seinen Vorgänger den herzlichsten Dank des Verbandes für seine langjährige, segens reiche Arbeit ab und gab ihm das Versprechen, auch in Zukunft in seinem Sinne zum Wohl des Verbandes weiter zu arbeiten.

Dann folgte die Uraufführung des Films über die Enzyklika „Quadragesimo anno", der den Jungmännern in Schrift und Bild Aufklärung gab über den Sinn der Enzyklika.

Anschließend erstattete Diözesanpräses Kretschmar den Rechenschaftsbericht. An Kursen und Tagungen wurden abgehalten: 2 Junglandkurse, 3 Diözesanvorstandssitzungen, 2 große Bezirksleitertagungen, 1 größerer Erwerbslosenkursus, 5 Konferenzen mit der Reichsleitung, 1 große Volkspolitische Tagung, 1 Industrie- und Jugendführer-Tagung. Im April und Mai 1932 waren die großen Sturmkundgebungen. Weiter nahm man teil an Tagungen des Verbandspräsidiums und der Reichsführerschaft. An Bezirken sind vorhanden 48; die Zahl der Vereine beträgt 347, die Zahl der Mitglieder 52 200.

Diözesanpräses Kretschmar sprach dem Vorstand den herzlichsten Dank des Verbandes aus für die vorbildliche Arbeit, die geleistet wurde. Besonderer Dank galt dem Bezirksleiter Paul Wilmsen-Bochum, der sich dem Verband mit besonderem Fleiß gewidmet hat.

Die Wahl des neuen Vorstandes brachte folgendes Ergebnis:

Diözesanleiter: Ernst Winkelmann, Bochum;
Junglandobmann: Joseph Füchtenhans-Herzebrock, dem noch 3 Mitarbeiter beigegeben wurden;
Industriejugendführer: Joseph Valentin, Wanne-Eickel (ebenfalls mit 3 Mitarbeitern);
Beisitzer: Joseph Schirpenbach, Bochum und Anton Kaiser, Altenbunden;
Bundeswart: Heinrich Webel, Dortmund.

Die Versammlung faßte den Beschluß, der Diözesanleitung die Vollmacht zu erteilen, einen Jahresplan auszuarbeiten und allen Vereinsleitungen zuzuschicken.

Mit einem „Treu Heil!" wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Geselliges Beisammensein.

Am Abend versammelte man sich dann mit den Angehörigen im großen Saale der Bürgergesellschaft zu einem „Frohen Abend", der einen glänzenden Verlauf nahm. Mitwirkende waren das Kolpingsorchester des katholischen Gesellen-

Die DJK.-Kundgebung auf der „Markanenbahn" Lohberg.

Gerthe siegte mit 1:0. – „Wanderglück" erfolgreich. – Gute Leistungen der Bezirksriege.

Das war wieder einmal eine umfassende Kundgebung für den katholischen Sportgedanken, wie sie am Samstag nachmittag im Rahmen des 3. Diözesantages des kath. Jungmännerverbandes auf der „Markanenbahn"-Lohberg vom DJK.-Bezirk Bochum aufgezogen war. Das Wagnis ist trotz der Schwere der Zeit in allen Teilen gelungen. Zur Werbung wären derartige Veranstaltungen öfter aufzuziehen. Ein Risiko ist es nicht, denn immer setzt sich die kath. Bevölkerung für die anvertraute Jugend voll und ganz ein.

Den Auftakt der Kundgebung bildete das Spiel der Stadtmannschaft gegen den A.-Meister „Sportfr. 07" Gerthe. Nicht ganz unerwartet schufen die Gerther einen knappen 1:0-Sieg. Diese stellten sich dem Unparteiischen Klinkert (Westfalen Langendreer), der in jeder Weise korrekt leitete, in vorgesehener Aufstellung. Die Stadtmannschaft hatte eine kleine Aenderung erfahren und zwar trat für den ausgebliebenen Wiemelhauser Kierse der Spieler Huhn von der gleichen Abteilung an.

Zum Spiel.

Die Gerther hatten in der ersten Hälfte die bessere Seite. Durch gute Unterstützung der Läuferreihe ein geschickte Kombinationen des Sturmes waren sie vorerst im Vorteil. Die Stadtelf dagegen begann mit vorsichtigem Tasten. Einige gute Chancen der Gerther verhinderte der Hüter der Stadtmannschaft. Erst nach 15 Minuten Spieldauer tauten auch die Vertreter der Stadtelf auf. Das Spiel wurde nun verteilter, wenngleich die Spielweise beider Mannschaften viel zu wünschen übrig ließ. Die Aktionen des Sturmes der Stadtelf wurden viel zu schlaff vorgetragen. Die Außenstürmer bediente man ungenügend. Vor allem aber machte sich das Fehlen der rechten Verbindung sehr bemerkbar. Eine klare Chance hatte die Stadtmannschaft, die in der Kleidung des Platzvereins antrat, während die Gerther in neuer Kluft zur Stelle waren, in der 35. Minute. Der Rechtsaußen Schneider Hamme war aber nicht auf dem Posten und schoß das Leder über die Latte. Die Gerther setzten alles daran, um den Spielvorteil auszunutzen, aber die Deckung der „Grün-Weißen" war nicht zu schlagen. So ging es denn mit einem 0:0 in die Pause.

Jetzt traten die Leichtathleten und die Turner auf den Plan. Zur Staffel zehnmal eine halbe Runde stellten sich die Leichtathleten der Abteilungen KGW. Wanderglück, Sportfr. Hordel und des Platzvereins Markania Bochum. An einem Sieg der Wanderglücker war wohl kaum zu zweifeln. Zwar gingen die Markanen bis zum ersten Wechsel vor, um aber dann bis zum Schluß das Feld den Wanderglückern zu überlassen. Zeitweilig sahen es so, als würden die Hordeler den 2. Sieger abgeben, doch die größere Routine der Markanen behauptete sich. Mit großem Vorsprung siegte so

Wanderglück vor Markania und Hordel.

Wanderglück gewann in 3,28,5 Minuten, Markania Bochum in 4,00,1 Minuten, Hordel in 4,25 Minuten.

Zwischendurch wartete eine Bezirkriege mit 13 Mann stark mit turnerischen Darbietungen auf, die unter der Führung des Bezirksturnwartes H. Willecke (Teutonia Boch.) vorzügliche Leistungen bot. Die Riege wurde gestellt von Turnern der Abteilungen KGW. Wanderglück, Sportfr. Hordel, Markania Bochum und Teutonia Bochum. Spitzenleistungen vollbrachte wieder der Markane Kainhorst; weiteres gutes Können verrieten Helmer (Wanderglück), Koch (Wanderglück) und Legge (Markania). Die Leistungen der Letzteren sind in Anbetracht ihres jugendlichen Alters um so höher einzuschätzen.

Und dann begann die zweite Hälfte des Fußballspiels, nachdem der Bezirksleiter Duchêne vor dem Anpfiff beiden Mannschaften im Namen des Bezirks ein Blumenangebinde überreicht hatte. Da nun die Stadtelf die bessere Seite hatte, glaubte man an deren sicheren Sieg. Doch es kam anders, wenn auch die Grün-Weißen vorab bessere Angriffe vortrugen. In der 10. Minute gingen die Gerther gut vor. Der Rechtsaußen flankte zur Mitte, dieser gab aufs Tor, Diewermann wehrte ab, der Nachschuß ging ins Aus. Eine klare Gelegenheit war damit verpaßt. Kurz darauf war es die linke Seite der Gerther, die geschlossen das Leder nach vorn brachte, aber auch jetzt wurde die Chance ausgelassen. Es folgten einige gute Angriffe der Stadtmannschaft, doch das Schlußdreieck der Sportfr. war einfach nicht zu schlagen. Und dann kam das Verhängnis, nachdem man schon ein Unentschieden erwartet hatte. Gerthe kam gut durch, der Halblinke gab das Leder zur Mitte, der rechte Verteidiger der Stadtmannschaft konnte es nicht mehr erreichen, und unhaltbar für den Hüter schoß der Mittelstürmer zum Siegtreffer ein. Noch ein kurzes Hin und Her, und der Schlußpfiff ertönte. Die Gerther verließen als verdienter Sieger den Platz.

Warum Gerthe gewann? Vor allem führte die Fünferreihe ein durchaus gefälliges Spiel vor, wenn sie auch die sonstigen Leistungen nicht erreichte. Flink wurden die Angriffe vorgetragen und hätte die Stadtelf nicht so ein sicheres Schlußdreieck zur Stelle gehabt, das Ergebnis hätte dann leicht höher ausfallen können. Der Mittelstürmer hielt den Ball mitunter zu lange. Im Lauf überragten Mittelläufer und rechter Läufer. Die Verteidigung war schlagsicher, vor allem die linke Seite. Der Hüter entledigte sich seiner Arbeit gut. — Und nun zur Stadtmannschaft. Trotz sorgfältiger Auswahl war die Mannschaft ein Versager. Dies trifft jedoch auf die Hintermannschaft nicht zu, wenn auch der eingesprungene Wiemelhauser nicht gefallen konnte. Der Sturm enttäuschte gewaltig. Lediglich der Langendreerer Kierse ging noch an. Sein durchbrochenartiges Spiel wurde von den Nebenleuten nicht erfaßt. Daß unter diesen Umständen die Gerther verdient gewannen ist erklärlich.

So war denn die Veranstaltung der Deutschen Jugendkraft auch für den Jungmännerverband und dessen 3. Diözesantag ein voller Erfolg. Nicht ein Mißton trübte. Nun heißt es weiter geschafft! Die nächste große Veranstaltung ist am 2. Juli der **10. Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark"**, zu dem die Vorarbeiten inzwischen getroffen sind. Gerade in diesem Jahre, wo es um Großes geht, rechnet der DJK.-Bezirk Bochum um tatkräftige Unterstützung aller kath. Jungmannen und der gesamten kath. Bevölkerung Bochums.

Die DJK.-Bezirksleitung sagt Dank!

Allen Helfern für den Samstag nachmittag und besonders aber den Freunden, die sich für den Festgottesdienst an der Krümmede am Sonntag vormittag zur Verfügung gestellt hatten, sagt die Bezirksleitung der Groß-Bochumer DJK. auch von dieser Stelle aus den herzlichsten Dank, hofft aber auch weiter um tatvolle Unterstützung. Darum ein frohes Heil!



Links oben: Kainhorst bei einem schwierigen Abgang vom Reck mit Salto. — Daneben: Ein Wechsel in der Staffel. — Unten links: Eine Szene aus dem Fußballspiel, ein Verteidiger Gerthes hält mit scharfem Schuß, vor dem sich Freund und Feind in Sicherheit zu bringen sucht. — Unten rechts: Eine Uebung am Barren.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

bö. **Zur letzten Ruhe geleitet.** Am Samstag nachmittag wurde Oberingenieur und Prokurist Adolf Knelles von der Westfälischen Straßenbahngesellschaft zur letzten Ruhe geleitet. Welcher Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute, das bewies die starke Teilnahme an seiner letzten Fahrt zur Ruhestätte auf dem Gottesacker in B.-Hiltrop. Voraus schritt eine Musikkapelle der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen. Der Weg ging an den Betriebsgebäuden der Westfälischen Straßenbahn vorbei, wo der Verstorbene fast ein Vierteljahrhundert gewirkt hat. Im Trauerzuge bemerkte man die Angestellten- und Arbeiterschaft der Westfälischen Straßenbahn, das Fahrpersonal der Bochum-Gelsenkirchener-, Hattinger-, Herne-Sodinger-, Recklinghäuser-, Vestischen-, Dortmunder- und Essener Straßenbahnen, der Aufsichtsrat, die Freiwilligen Feuerwehren Gerthe und Hiltrop, sowie fast 20 Fahnendeputationen. Hinter dem Totenwagen folgten die Angehörigen und die große Zahl derer, die dem Verstorbenen nahestanden. Nach einem Trauerchoral nahm Pfarrer Dr. Mantel von St. Elisabeth die kirchliche Einsegnung vor. Hierauf spielte die Straßenbahnerkapelle das Lied vom guten Kameraden. Dann trat Generaldirektor Kern von der Essener Straßenbahn an die Gruft und würdigte im Namen des Aufsichtsrates die Verdienste des Verstorbenen. Straßenbahnführer und NSBO.-Obmann Reckinger 1 sprach im Namen der Arbeitnehmerschaft, dem sich Kontrolleur Goy anschloß. Eine tröstende Weise der Sänger beschloß die Trauerfeier. R. i. p.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Früh übt sich ...** Am Samstagnachmittag wurde im Verkaufsraum einer örtlichen Konsumanstalt ein schulpflichtiger Junge dabei gesehen, wie er einem kleinen Mädchen aus der Einkaufstasche das Portemonnaie entwendete. Von der Konsumleiterin zur Rede gestellt, gab er an, das Portemonnaie gefunden zu haben. Bereits vorher war auch einer Frau das Portemonnaie fortgekommen. Erst dem inzwischen herbeigerufenen Polizeibeamten gegenüber bequemte er sich zu einem Geständnis und führte denselben nach draußen, ungefähr 200 Meter entfernt, wo er das leere Portemonnaie der Frau versteckt hatte. Der Polizeibeamte nahm den Tatbestand auf und führte den Jungen zu seinen Eltern.

Bochum-Langendreer.

Achtung für Poderbörner!! Es wird darauf hingewiesen, daß diejenigen, die an der Pfingstfahrt nach Büren, Hegensdorf, Leiberg, Bünnenberg, Fürstenberg, Haaren und Helmern teilnehmen wollen, nähere Auskunft einholen können bei A. Finke, Langendreer, Kaiserstr. 211.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

fi. **Wenn das Boot umkippt ..** Glück im Unglück hatten am Sonntagvormittag zwei Paddelbootfahrer, die unterhalb der Ruhrbadeanstalt die Ruhr befuhren. Bei einem Steuerungsmanöver kippte das Boot plötzlich um und schon lagen beide Insassen im Wasser. Während der eine schwimmend das Ufer erreichen konnte, hielt der andere Fahrer, der des Schwimmens unkundig war, sich am Boot über Wasser. Als ihn allmählich die Kräfte verließen und er schon verschiedentlich Wasser geschluckt hatte, kam zum Glück ein anderes Boot, dessen Insassen ihn dann zum Ufer schafften.

bö. **Silberjubiläum des Gardevereins Linden-Dahlhausen.** In schlichter und doch würdiger Weise feierte der Gardeverein Linden-Dahlhausen am gestrigen Sonntage die 25. Wiederkehr des Tages der Gründung. Früh fuhr wurden die Feierlichkeiten mit einem Kirchgang für beide Konfessionen, an dem die Mitglieder recht zahlreich teilnahmen. Zur Gefallenenehrung trat der Verein dann gegen 11 Uhr am Vereinsheim Müllmann an, worauf es dann unter dem Vorantritt der Büchnerschen Kapelle zum Kriegerehrenmal in Dahlhausen ging, allwo die Gedenkfeier für die Gefallenen stattfand. Die Gedenkrede hielt Lehrer Schafmeister. Eine Ehrensalve, von einer Vereinsgruppe in den alten Friedensuniformen abgeschossen, beendete die kurze und doch würdige Gedenkfeier. — Am Nachmittag stand ein Festzug, an dem außer den Gardevereinen der näheren Umgebung auch die Vereine des Amtskriegerverbandes mit ihren Fahnen teilnahmen, im Vordergrund des Interesses. Besondere Aufmerksamkeit erregten hierbei vor allem die alten Gardeuniformen der Friedenszeit, wobei man alle Gattungen vertreten fand. Wie am Morgen bei der Gedenkfeier, war auch hier die Bevölkerung überaus zahlreich vertreten und folgte mit reger Anteilnahme dem bunten, farbenfrohen Bild. Als Abschluß der Jubiläumsfeier fand nach Beendigung des Festzuges im Saalbau Lux eine Feier statt, in der auch die Ehrung der Gründer und Jubilare vorgenommen wurde. Konzert, so Musikstücke der Büchnerschen Kapelle und Gesangsvorträge des Männergesangvereins „Eintracht" Dahlhausen, trugen zur harmonischen Ausfüllung des Abends bei, der mit einem Tänzchen beschlossen wurde. Mit Stolz kann der Gardeverein auf sein Silberjubiläum zurückblicken, das, wie wir schon oben sagten, trotz seiner Einfachheit, großen Eindruck auslöste.

f **Bestandene Meisterprüfung.** Herr Karl Wessels, Sohn des Bäckermeisters Johann Wessels von hier, Kleiststraße, bestand in Dortmund an der Handelskammer vor dem Prüfungsausschuß die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk mit dem Prädikat „Gut".

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Um die Wiederinbetriebnahme der Glasfabrik Crengeldanz A. G.

Witten.

Beim Pförtner der Glasfabrik Crengeldanz ist ein Anschlag des Vorstands der Deutschen Tafelglas AG. „Detag" zu lesen, in dem es u. a. heißt: Der Vorstand hat niemals die Absicht gehabt, das Werk Crengeldanz abzubrechen. Es wurde im Gegenteil alles getan, um das Werk so in Stand zu setzen, daß es wieder in Betrieb genommen werden kann, sobald die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind. Die Stillegung des Werkes im Jahre 1932 war wegen der Absatzlage und der großen Vorräte unvermeidlich. Die bisherige Wirtschafts- und Absatzlage erlaubte es nicht, für die Wiederinbetriebsetzung von Crengeldanz einen bestimmten Termin ins Auge zu fassen. Im Vertrauen auf einen baldigen Aufstieg der deutschen Wirtschaft ist der Vorstand der „Detag" in erneute Erwägungen über die Wiederinbetriebsetzung des Werkes bereits eingetreten.

Es besteht bei der Werksleitung die Absicht, schon sobald wie möglich, wahrscheinlich schon in den allernächsten Wochen oder Monaten den Betrieb in Crengeldanz wieder aufzunehmen.

Die Grundsteinlegung des Eppendorfer Ehrenmals.

Wattenscheid-Eppendorf.

o- Auf dem Denkmalsplatz in Wattenscheid-Eppendorf, auf dem sich unter Eichenkämpfen bisher die Gedenktafel zu Ehren der in den deutschen Einigungskriegen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Helden der Gemeinde Eppendorf erhoben, wurde am Sonntag vormittag der Weiheakt der Grundsteinlegung des Ehrenmals für die im Weltkriege 1914 bis 1918 gefallenen Söhne von Eppendorf vorgenommen. Die gesamte Einwohnerschaft von Eppendorf beteiligte sich an dieser Feier. Von allen Häusern wehten die schwarz-weiß-roten Fahnen. Die Grundsteinlegung gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Weiheakt, den nach dem feierlichen Aufmarsch und der Aufstellung der Vereinsbanner und -fahnen auf dem mit dem Ehrenkreuzbanner und der Reichsfahne geschmückter Denkmalsplatz die Musikkapelle des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorf mit einem Trauermarsch einleitete. Der Männer-Gesangverein „Liederkranz" sang zu Beginn der Feierstunde die Weise „Deutscher Dank". Für den Ausschuß für die Errichtung des Ehrenmals hieß der Vorsitzende des Eppendorfer Kriegervereins, Riggeling, die zahlreichen Ehrengäste willkommen, namentlich den kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Wattenscheid, Peters, den evangelischen Geistlichen Pastor Görp, den katholischen Geistlichen Pfarrer Brandenburg, Stadtbaurat Schuhmacher, der die architektonischen Arbeiten des Ehrenmals übernommen hat, und den Vertreter der Zeche „Engelsburg". Der Redner wies in eindringlichen Worten auf die Größe der Zeit von 1914 bis 1918 hin. Sodann überaab der Redner den Platz, auf dem das Ehrenmal, das auch die Namen der in den früheren Kriegen Gefallenen der Gemeinde aufweisen wird, in Kürze erstehen wird, dem Oberbürgermeister Peters. In seiner Weiherede aus, daß wir, die wir die Heimaterde wieder betreten konnten, und auch alle, die daheim Entbehrungen auf sich genommen hatten, unseren Gefallenen für die Treue bis zum Tode durch die Errichtung des Ehrenmals unseren unverlöschlichen und unvergänglichen Dank zum Ausdruck bringen. Die in eine Hülle eingeschlossene Urkunde wurde sodann von Oberbürgermeister Peters in den Grundstein versenkt. Zu den drei Hammerschlägen des Oberbürgermeisters erklangen die Worte: „Treue um Treue!" Die Urkunde weist die Worte auf: „Vergiß, du Bewohner Eppendorfs, der Toten nicht, ihrer, die daheimgeblieben, um auch deine Heimat vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Denk, wie sie es getan, das „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt" auch dein Wahlspruch sein muß. Laß dem Ruf weilen in sinnendem Ernste auf jenem Stein, der die Großes aus großer Zeit verkündet, auf daß dem Herz nicht klein werde unter den Nöten dieser Zeit, unter den wirtschaftlichen Sorgen, unter den politischen Wirrnissen, die unser Vaterland durchtoben. — Wer ein Trost uns allen: „Und wer den Tod im heißen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland." Nacheinander schritten sodann die Ehrengäste und Vorsitzenden der Vereinigungen, für die 23. Ortsgruppenleiter Fritz Görp, zum Grundstein, um mit einem mahnenden Spruch die Hammerschläge vorzunehmen. Es erklang das Lied vom guten Kameraden und weiter nach der vom Gesangverein vorgetragenen Weise „Morgenrot" das Horst-Wessel-Lied". Mit dem von der Musikkapelle gespielten „Niederländischen Dankgebet" erreichte der Weiheakt zur Grundsteinlegung seinen Abschluß.

Wanne-Eickel.

-ßo- **Oberbürgermeister Dr. Wulf Aufsichtsratsmitglied beim Wasserwerk für das nördliche Ruhrgebiet.** Auf der Hauptversammlung der Gesellschafter des Wasserwerkes für das nördliche Ruhrgebiet in Essen wurde für den bisherigen Oberbürgermeister Kimitz der Stadt Wanne-Eickel der komm. Oberbürgermeister, Staatskommissar Dr. Wulf, in den Aufsichtsrat gewählt.

erb- **Unter den fahrenden Wagen geraten.** Im Stadtteil Holsterhausen wollte ein junger Mann auf einen fahrenden Wagen springen, verfehlte jedoch das Trittbrett und geriet dadurch mit einem Fuß unter ein Wagenrad. Er mußte mit einer schweren Fußquetschung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Castrop-Rauxel.

Mord und Selbstmord in Castrop-Rauxel. Am 20. Mai 1933, zwischen 8 und 9 Uhr hat der 28jährige Bergmann Erich B., wohnhaft in Castrop-Rauxel, Kriegerheimstr. 29, seine 22jährige Ehefrau in seiner Wohnung durch Halsschnitte getötet und sich dann selbst, nachdem er versucht hatte, durch Öffnen der Puls- und Halsschlagadern aus dem Leben zu scheiden, auf dem Boden seines Hauses erhängt. Als Motiv zur Tat sind zerrüttete Eheverhältnisse festgestellt worden.

Stadttheater Bochum.

Für heute ist keine Aufführung verzeichnet. Die Notiz für die nächsten Tage befaßt sich zunächst mit der für Mittwoch angekündigten Veranstaltung: es ist die Erstaufführung von Mozarts „Zauberflöte", die in neuer musikalischer Einstudierung und szenischer Einrichtung geboten wird. Mit Paul Droch als dem Dirigenten, Karl Gagert als Spielleiter sowie Walter Jung mit der Ausgestaltung des tänzerischen Teiles sind die verantwortlichen führenden Kräfte der Inszenierung genannt. Von den darstellenden Mitgliedern des Ensembles sind mit Hauptaufgaben in Anspruch genommen die Damen: Siegert, Schiffler, Fortner-Halbaerth, Drill-Pfaff, Trieloff, Kluge, Carsten, Schloßmacher und Kamphausen; die Herren: von der Linde, Hesse, Kittemann und Pfister. Die „Zauberflöte", dieses bunte, schillernde Traumgewebe aus Wohllaut und anmutiger Schönheit, Mozart, der begnadete Genius im Reiche der Melodien. — Schöpfung und Schöpfer strahlen ihr Weites aus, um den Genießenden zu beglücken. Die Teilnahme an dem Premierenabend ist auch der freien Besucherschaft in vollem Maße möglich; abgesehen von den Plätzen, die dem Grünen Ring reserviert bleiben, sind Karten jeder Art in den Preislagen von 0.75 RM bis 5.— RM zur Auswahl zur Verfügung. Der Vorverkauf hat eingesetzt. Quicklebendig und voller Humor im Handlungsverlauf und Dialog spielt sich der Schwank „Da stimmt was nicht!" ab, der wiederum für Dienstag zu erwarten ist. Franz Arnold, der Verfasser, birgt mit seinem Namen für einen amüsanten Abend. Die Veranstaltung wird der Serie A der Deutschen Bühne (Bühnenvolksbund) verbrochen. Außerhalb dieser Vormietegruppe ist jedoch noch jede erdenkliche Möglichkeit zur Teilnahme vorhanden (Preise von 0.50 RM bis 3.50 RM). In diesen Tagen, da sich der Todestag Albert Leo Schlageters zum 10. Male jährt, ersteht das ideale Lebensbild des großen Vaterlandshelden besonders eindringlich vor unseren Augen. Die Bühne hat eine Reihe von Vorstellungen angesetzt, in denen das ergreifende Schicksal seinen dramatischen Ausdruck findet. Hanns Johsts „Schlageter" ist angesetzt: für Donnerstag (Außer Vormiete, Preise von 0.40 RM bis 2.40 RM) — für Samstag (Geschlossene Aufführung für die NSDAP.) — schließlich für Sonntag (außer Vormiete, wiederum zu Preisen von 0.40 RM bis 2.40 RM). Die volkstümlichen Preise wollen die Veranstaltungen, die alle angehen, allgemein zugänglich machen. Zu der Donnerstag-Aufführung des „Schlageter" wird der Vorverkauf heute eröffnet.

Die neue Angestelltenfront. Ueber dieses aktuelle Thema spricht am Donnerstag, dem 1. Juni, 20.15 Uhr, im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Alleestraße 16, Vortragssaal, das Mitglied des Aufsichtsrates im DHV., der Kollege Max Friedel, Essen. Des beschränkten Raumes wegen sieht sich die Ortsverwaltung gezwungen, Eintrittskarten auszugeben, die kostenlos für die Ortsgruppenmitglieder ab Sonnabend, dem 20. Mai, auf der Geschäftsstelle, Alleestraße 16, zu haben sind.

Am Himmelfahrtstage, dem Tage der Ausflüge und Reisen in die Natur, eröffnet die Lauen-Schiffahrt in D.-Ruhrort ihre Rheinfahrten mit einer Tagesfahrt nach der weltberühmten Gartenstadt Arnheim in Holland und für diejenigen, die nur eine Halbtagsfahrt wünschen, mit einer solchen nach den idyllisch gelegenen Rheinorten Orsoy, Gerthüse und Wesel.

Diese schönen, verbilligten Fahrten werden vielen noch vom vergangenen Jahre her in bester Erinnerung sein. Fahrplan und Fahrpreise sind auf dem Inserat der heutigen Ausgabe ersichtlich.

Ober-Dahlhausen
Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen
für die **Westfälische Volkszeitung**
Verkauf von Einzelnummern bei
Herrn Hans Gräwe
Kassenbergerstraße 43

Statt besonderer Anzeige!

†

Heute morgen 4 Uhr rief der Allmächtige unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Auguste Conrads
geb. Lauf

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb im Alter von 72 Jahren, nach langem, schmerzhaftem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Geschwister Conrads
und Anverwandte

Bochum (Alsenstraße 15), Herne-Sodingen, Kiel, Hannover, Dortmund, Münster, Herten, den 21. Mai 1933.

Das feierliche Levitenamt findet am Mittwoch, dem 24. Mai, 8.30 Uhr vorm. in der Christ-Königskirche zu Bochum statt. Die Beerdigung erfolgt am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr vom Kath. Krankenhaus in Herne-Börnig.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

4 gebrauchte **Gartenstühle od. Korbsessel** zu kaufen gesucht.
Off. m. Preis unter B. G. 6678 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

†

Das erste Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Franz Dohmann
findet am Dienstag, dem 23. Mai, morgens 6.30 Uhr, in der St. Meinolphuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Privatdetektiv
O. Däning, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 85.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 602 24.

Nur 1. Etage
Stoffe
Selenic gute Kleiderware . Meter 0,49
Matt Crêpe ca. 100 cm br., in allen mod. Farben Meter 1,75
Voile ca. 100 cm breit, gestreift Meter 0,75
Muster- und Kostümstoffe ca. 145 cm breit, reine Wolle, in großer Auswahl . Meter 1,75
W.-Seide m. klein. Schönheitsfehlern . . . Meter 0,18
Futter-Reste in allen Farben . . Meter 0,45
Ungar & Co.
Bochum, Bongardstr. 31
Eingang Boscestraße 3
Täglich Eingang von Neuheiten.
Nur 1. Etage

Meßlundations-Verein
Bochum
Unser Mitglied
Johanna Bigge
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag dem 23. Mai 1933, vorm. 9.30 Uhr vom Sterbehause, Herner Str. 104 aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Lehrmädchen
nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung sofort gesucht.
Wm. Hebaus,
Boch., Hattingerstr. 45

Ladenlokal
mit 3 Zimmer, auch als 4-Zimmerwohn., sofort zu verm. (Mittwohn.)
Bochum, Hofstede Straße 36, 1. Etg.

Kinderl. Ehepaar (gutgehend. Wirtsch.) sucht sofort od. später
abgeschl. Wohnung
von 3—3½ Zimmern im ruh. Hause.
Preisang. u. P. G. 6660 a. d. G. d. Ztg.

Gut erhaltener, blauer
Kinderwagen
für Mk. 10.— bis Mk. 15.— zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Vergleichen Sie
alle Angebote auf Qualitäten, Schönheit und Preise, dann entscheiden Sie sich für das spesensparende Schweigmann System
Selenik-Druck
in schönen Mustern, für Sportkleider, in aparten Pastelltönen . . . . . 75 ₰
Kunsts. Marocdrucks
in dunkelen Farbtönen für Frauenkleider 1,60
SCHWEIGMANN
Bochum, Kortumstraße 93
früher Bankhaus Droste & Tewes, Seiteneingang

Moderner
Couch
billigst abzugeben. (Bel. 2–6 Uhr)
Bochum, Königstr. 22 Hof.

Leibbinden
Krampfaderstrümpfe u. sonstige Gummiwaren
direkt vom Herstellers
Institut
mehrerer Bandagen
Berlin C. 2
Postschließfach.
Prospekt gratis.

Bei Kopfschmerzen
Rheuma-Muskel-u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05
DIMET. AC. PHENYL. PHENAC. LITHIUM
... Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

Werbt neue Leser!

Der bunte Tag.

Vater mit drei Kindern in den Tod gegangen.

Swinemünde, 21. Mai. (Drahtb.) Eine furchtbare Schreckenstat ereignete sich am Sonntag nachmittag am Strand von Swinemünde. Der seit längerer Zeit nervenkranke Hafenbauangestellte Emil Heuer hatte ein Ruderboot gemietet und fuhr mit seinen drei Kindern auf die Ostsee hinaus. In einiger Entfernung **warf er die beiden Mädchen im Alter von neun und sieben Jahren und seinen fünfjährigen Knaben über Bord und sprang selbst hinterher. Alle vier sind ertrunken.**

Mord und Selbstmord vor der Kirche.

TU. **Straubing**, 20. Mai. (Drahtb.) Der Regierungsvermessungsrat Volkmar Gareissen in Viechtach **gab auf seine Frau in dem Augenblick, als sie die Kirche betreten wollte, Schüsse ab, die die Frau in Brust und Kopf trafen und den sofortigen Tod zur Folge hatten. Dann richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich Schüsse in Herz und Kopf bei.** Der Tod trat ebenfalls auf der Stelle ein. Zweifellos hat der Mann in einem Anfall von Schwermut gehandelt, da das Ehepaar seit langer Zeit von Krankheit heimgesucht war.

Blutiger Zwischenfall auf dem Dniestr.

Vier Tote, drei Schwerverletzte.

Budapest, 21. Mai. (Drahtb.) Nach einer Meldung des Pester Lloyd aus Bukarest spielte sich gestern auf dem Dniestr dem Grenzfluß zwischen der russischen Ukraine und Rumänisch-Bessarabien, **ein blutiger Zwischenfall ab. Zwölf Ukrainer wollten in einem Kahne von russischem auf rumänisches Gebiet flüchten. Während der Ueberfahrt bemerkte die russische Grenzwache den Fluchtversuch und schoß hinter dem Boot her. Vier Insassen wurden getötet und drei schwerverletzt.**

Blutbad im Eisenbahnwaggon.

Gänsetransport von Steppenwölfen aufgefressen.

TU. **Hannover**, 20. Mai. (Drahtb.) Auf dem Güterbahnhof am Weidendamm wurde das Bahnpersonal auf einen Waggon aufmerksam, in dem es reichlich lebhaft zuging. Als man den Wagen öffnete, sah man, daß sich Steppenwölfe — man hielt sie zunächst für große Hunde — **aus ihren Verschlägen befreit und 20 Gänse, die sich im gleichen Waggon befanden, aufgefressen oder getötet hatten.**

Die benachrichtigte Verwaltung des Zoo ließ die Raubtiere einfangen und sorgte dafür, daß die Transportkisten weiteren Freiheitsgelüsten der Wölfe gegenüber Widerstand entgegensetzen. Es handelt sich um einen **Transport von Steppenwölfen, die von einem** mitteldeutschen Zoologischen Garten über Stettin **nach einem nordischen Zoo bestimmt sind.**

Großfeuer in Ostpreußen.

Riesiger Mehlspeicher in Brand geraten.

TU **Königsberg** (Ostpreußen), 22. Mai. (Drahtb.) Am Sonntag vormittag geriet in Bartenstein ein Lastwagen in Brand, der vor dem großen Mehlspeicher der dortigen Mühlenwerke stand. Während mehrere Personen sich bemühten, das Feuer mit Handfeuerlöschern zu ersticken, **explodierte plötzlich der Tank.** Durch den Luftdruck wurden **verschiedene Personen** durch die Luft geschleudert, erlitten aber zum Glück nur leichte Verletzungen. Durch die Explosion war aber **auch der große Mehlspeicher in Brand gesetzt** worden. Im Augenblick schossen hohe Stichflammen aus dem Gebäude empor und eine riesige Rauchsäule zeigte der ganzen Stadt das Feuer an. Da die Bartensteiner Feuerwehr allein nichts ausrichten konnte, mußten die Wehren aus Königsberg, Rastenburg und anderen Nachbarorten herbeigerufen werden. Gegen 1 Uhr mittags war die größte Gefahr beseitigt, vor allem konnten die Nebengebäude sämtlich erhalten werden, jedoch sind **etwa 20 000 Zentner im großen Silo durch Wasser fast restlos vernichtet.**

Großfeuer in einen Vergnügungspark.

50 Verletzte.

TU. **London**, 21. Mai. (Drahtb.) Von einem verheerenden Großfeuer wurde am Sonnabend abend der Vergnügungspark Kursaal in Southend an der Themse-Mündung heimgesucht. Dabei wurden von den tausenden von Ausflüglern, die sich auf dem Gelände aufhielten, 50 Personen verletzt. 75 von den etwa 250 Schaubuden und Vergnügungshallen wurden zerstört, darunter ein kleiner Tiergarten, in dem Affen, Schlangen und andere Tiere gehalten wurden, die sämtlich verbrannten. Das Feuer ist infolge Kurzschlusses entstanden. Da sich der Brand mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, entstand unter den Besuchern **eine große Panik, bei der viele Leute zu Boden geworfen und verletzt wurden.** Die Panik wurde noch durch eine irrende Wildkatze, die ausgebrochen war, erhöht. Der Brand griff auch auf die Schießbuden über, wo **taufende von kleinkalibrigen Patronen explodierten.** Die Polizeikräfte hatten große Mühe, die Menge zu zerstreuen. Nach zweistündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Villa beraubt und in Brand gesteckt

Wertvolle Gobelins gestohlen.

Darmstadt, 21. Mai. (Drahtb.) **Aus einer** Villa in Ueberach wurden in der vergangenen Nacht **kostbare Gobelins im Gesamtwert von hunderttausend Mark gestohlen.** Die Täter, die offenbar davon Kenntnis hatten, daß der Besitzer der Villa zur Zeit auf Reisen ist, raubten auch noch andere Gegenstände und **steckten danach das Gebäude in Brand.**

Riesen-Razzia in Berlin.

Ueber sechshundert Festnahmen. – Das Verbrecherviertel abgeriegelt Panik in der Pfandkammer.

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

In der Gegend zwischen Alexanderplatz und Hackescher Markt, wo sich seit Jahren die Verbrecherkreise von Berlin eingenistet haben, wurde ganz unerwartet eine polizeiliche Razzia durchgeführt. Dabei konnten viele längst gesuchte Verbrecher festgenommen werden.

WB. Das sogenannte Scheunenviertel von Berlin, in unmittelbarer Nähe des Alexanderplatzes gelegen, übte in der Nachkriegszeit eine merkwürdige Anziehungskraft auf kleine und große Diebe, Hehler, Betrüger und andere Sorten von Verbrechern aus. In den zahlreichen Gast- und Kaffeehäusern konnte man sie beobachten, die nicht gerade vertrauenswürdig aussehenden Männer und Frauen, die geheimnisvolle Geschäfte untereinander abwickelten oder auf der Straße Waren zweifelhafter Herkunft den Passanten anboten.

Den Mittelpunkt des Scheunenviertels aber bildete der riesige Gebäudeblock der Pfandkammer, wo die dunklen Elemente jeder Auktion beiwohnten und jede Gelegenheit benützten, um betrügerische Geschäfte abzuschließen. Die Verbrecher machten sich dort in einer derart unverschämten Weise breit, daß schon früher polizeiliche Versuche unternommen worden waren, ihnen das Handwerk zu legen. Meist verkrochen sich dann die Gauner für einige Zeit in ihren Schlupfwinkeln, worauf das gefährliche Treiben von neuem begann.

Direkt in die Arme der Polizei.

Diesmal holte aber die Polizei zu einem entscheidenden Schlag aus, um das Scheunenviertel endlich gründlichst zu säubern. In Anwesenheit des Polizeipräsidenten, des stellvertretenden Chefs der Kriminalpolizei und des Leiters der neugegründeten Sonderinspektion zur Bekämpfung des Einbruchs und Diebstahls wurde die Aktion in den Vormittagsstunden durchgeführt. Zuerst fanden sich in der Pfandkammer Kriminalbeamte in Zivil ein, die das Terrain zu sondieren hatten. Wie gewöhnlich hatten sich hunderte von Menschen dort eingefunden, darunter viele, die das ganz besondere Interesse der Polizei wegen ihres Aussehens und Verhaltens erregen mußten.

Plötzlich tauchten im Scheunenviertel die Polizeiautos auf. Die Nachricht von der Ankunft der Polizei verbreitete sich mit unheimlicher Geschwindigkeit; im Nu sah man Gruppen von Menschen aus der Pfandkammer flüchten, in die Häuser, in die Lokale, in die Schlupfwinkel. Die meisten rechneten damit, daß sie durch den hinteren Ausgang der Pfandkammer entweichen könnten. Aber mit dieser Möglichkeit hatte die Polizei am meisten gerechnet. Die Gegend um den hinteren Ausgang war von den Polizeibeamten

so gründlich abgeriegelt, daß an ein Durchkommen nicht zu denken war.

Die Flucht der Verbrecher wurde überdies durch die Pakete und Waren erschwert, die sie mit sich führten.

Infolgedessen wickelte sich die Aktion der Polizei reibungslos ab. Von beiden Seiten der Pfandkammer, aber auch in allen Straßen des Scheunenviertels, wurden die flüchtenden Menschengruppen zusammengetrieben und dann auf die Wagen verladen. Ueberall spielten sich Panikszenen ab. Die meisten Verbrecher zogen es vor, **alles, was sie bei sich hatten, Waren, Brieftaschen, Pfandscheine, Fahrräder, Kleider, Wäsche, auf die Straße zu werfen.**

Die Lokale wurden durchsucht, wobei viele verdächtige Gäste zum Vorschein kamen; auch verschiedene Hehlerläden wurden aufgestöbert.

Die ganze Polizeiaktion dauerte etwa anderthalb Stunden. In Gruppen zu hundert Personen wurden über sechshundert Menschen festgenommen, worunter sich viele oft vorbestrafte Verbrecher befinden. Damit ist aber die Razzia noch nicht ganz abgeschlossen, da in Teilaktionen noch die Nebenstraßen des Scheunenviertels abgekämmt werden, wo ebenfalls viele verdächtige Personen festgestellt werden konnten.

Aus Westdeutschland.

Erster westfälischer Erziehertag in Dortmund.

10 000 westfälische Lehrer und Erzieher treten unter Adolf Hitler.

TU. **Dortmund**, 22. Mai (Drahtb.) Mehr als 10 000 Lehrer und Jugenderzieher versammelten sich am Sonntag in Dortmund zum ersten westfälischen Erziehertag. Der Vormittag diente der Gleichschaltung der einzelnen Verbände der Lehrer an höheren, Mittel- und Volksschulen, der Handels- und Berufsschullehrer, der Gesangslehrer und der entsprechenden Lehrerinnenorganisationen, indem durch korporativen Beitritt zur NSDL. ohne Ausnahme die Gleichschaltung vollzogen wurde.

Anläßlich des Erziehertages fanden zwei Ausstellungen statt, darunter die Ausstellung „Das nationalsozialistische Buch". Um 12 Uhr mittags fanden sich die Vertreter aller Verbände zusammen, um ein öffentliches Bekenntnis zum neuen Geist und zur neuen Regierung abzulegen. Schulrat Steuer begrüßte die Vorstände der 41 Verbände, Vereine und Organisationen und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nun die **geschlossene Einheit aller Erzieherverbände in Westfalen-Süd hergestellt** sei. Weitaus gehe mit dieser Gleichschaltung im Erziehungswesen, die nach und nach in ganz Deutschland erfolgen wird, führend voran. Wie im Volke, so solle künftig auch im Lehrerberuf eine geschlossene Einheit vorhanden sein, wobei Philologen, Nichtakademiker, Mittelschullehrer usw. lediglich in Fachschaften gegliedert werden. Es folgten sodann die Erklärungen der Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Verbände im Sinne einer inneren und äußeren Gleichschaltung und eines Bekenntnisses zum neuen Deutschland.

Paketschwindel aufgedeckt.

Dortmund. Bei der Paketausgabe der hiesigen Post wurde im April dieses Jahres festgestellt, daß mehrere Pakete von unbefugter Seite in Empfang genommen worden waren. Die Ermittlungen führten nunmehr zur völligen Klärung und Festnahme der Täter. Urheber der Betrügereien war ein **Packer**, der aus seiner früheren Tätigkeit bei einem Dortmunder Geschäft wußte, auf welche Weise man Paketkarten bei der Post in Empfang nehmen konnte. Er veranlaßte mehrere Bekannte, die Paketkarten und Pakete von der Post abzuholen. Die Schwindlerbande hat auf diese Weise eine große Anzahl Geschäftspakete von zwei Dortmunder Firmen erbeutet. Außer dem Packer wurden fünf Personen festgenommen.

Münsters Haushaltsplan 1933.

Münster. Verschiedene Zeitungen haben in letzter Zeit Mitteilungen über den Fehlbetrag des Haushaltsvoranschlags der Stadt Münster für 1933 in Höhe von 6 245 000 RM gebracht. Das Pressеamt teilt dazu mit, daß der bisher vorliegende erste Entwurf des Haushaltsvoranschlages allerdings diesen Abschluß enthält, daß der Entwurf aber schon vor mehreren Monaten aufgestellt wurde. Inzwischen sind Verordnungen erlassen und Umstände eingetreten, die sich günstig auf diesen Fehlbetrag auswirken. Durch Minderausgaben kann der Fehlbetrag um rund 900 000 RM, durch Mehreinnahmen um rund 950 000 RM, insgesamt also um 1 850 000 RM auf 4,4 Mill. RM gesenkt werden. Der Oberbürgermeister hat ferner angeordnet, daß von sämtlichen Zuschußhaushalten 33⅓ Prozent des Zuschusses zu streichen sind. Diese Streichung muß durch Drosselung der Ausgaben, die nicht auf Gesetz und Vertrag beruhen, erzielt werden. Die Ermittlung dieser Ersparnisse ist im Gange.

Oberbürgermeister Dr. Zuhorn-Münster beurlaubt.

Münster. Oberbürgermeister Dr. Zuhorn, Bürgermeister Schlanstein und Stadtschulrat Professor Dr. Linneborn sind vom Ministerpräsidenten Goering beurlaubt worden. Zum kommissarischen Bürgermeister wurde der Stadtverordnetenvorsteher Hillebrand (NSDAP) ernannt, der gleichzeitig die Geschäfte des Oberbürgermeisters mitführen wird. Ferner wurden für den Magistrat kommissarisch ernannt die Mitglieder der NSDAP Fraktionsführer Rechtsanwalt Querfeld, Stadtrat Aschhoff und Stadtrat Klowski.

Friedrichsfeld wird Arbeitsdienstpflichtlager.

Dinslaken. Das vielen alten Soldaten noch in bester Erinnerung stehende Barackenlager in Friedrichsfeld im Kreise Dinslaken, das in der Zeit vor dem Kriege und im Kriege hauptsächlich ständig Truppenteile beherbergte und in der Nachkriegszeit zur Unterbringung von Flüchtlingen aus dem Osten und Westen des Reiches Verwendung fand, wird jetzt zu einem geschlossenen Lager für den Arbeitsdienst hergerichtet. Vorerst sollen 250 Personen untergebracht werden, jedoch wird nach und nach das gesamte Barackenlager zur Aufnahme von Arbeitsdienstpflichtigen eingerichtet werden.

Rätselhafter Mord.

Köln. Am Freitag wurde in einer Feldscheune in Brockendorf an der Landstraße zwischen Bergheim-Erft und Jülich die Leiche eines unbekannten, etwa 25 Jahre alten Melkers unter Stroh versteckt aufgefunden. Die Leiche wies am Kopf eine kleine Hautwunde und am Hals Würgmale auf. Um den Hals war ein blau-grau-melierter Sportledergürtel mit messingfarbener Schnalle gezogen. In der linken Hand hielt der Tote ein offenstehendes Taschenmesser mit rotem Griff. Ausweispapiere wurden nicht vorgefunden. Neben der Leiche lag ein altes Fahrrad mit teilweise blau lackiertem Rahmen, schwarzen Sattel und schwarzer Zubehörtasche. Schutzblech am Vorderrad fehlte. Gummireifen sind rot.

Todesopfer eines Raubüberfalles.

Alsdorf. Opfer eines frechen Raubüberfalles wurde der jetzt seinen schweren Verletzungen erlegene Alsdorfer Postmeister Bollmann. Er war in der Nacht zum vergangenen Montag auf dem Wege zu seiner Wohnung in der Postmeisterei überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Börse beraubt worden. Beamte der Wach- und Schließgesellschaft fanden ihn am Morgen bewußtlos im Hof des Gebäudes vor. Tagelang rang der Schwerverletzte mit dem Tode und verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nähere Angaben über die Tat und den Hergang fehlen.

Neuer 1. Bürgermeister von Cleve.

Düsseldorf. Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Im Einverständnis mit dem Preußischen Minister des Innern habe ich Bürgermeister Dr. Stepkes in Cleve bis auf weiteres beurlaubt und den Kreisleiter der NSDAP Görlich in Cleve mit seiner kommissarischen Vertretung beauftragt.

Wegen Devisenschiebung verhaftet.

Trier. Am Sonntag wurde der Diplomingenieur verhaftet, der unter dem Verdacht steht, große Mengen deutschen Geldes ins Ausland verschoben zu haben. Er stand schon längere Zeit unter dem Verdacht, doch verdichteten sich die Momente für seine Täterschaft erst in den letzten Tagen so stark, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden konnte. Die Höhe der insgesamt verschobenen Summen ist noch nicht bekannt, ebenso wenig, ob noch weitere Personen an der Straftat beteiligt sind.

Bergmann-Privat 3½ ₰

Liebe auf den ersten Zug!

Haus Bergmann „Privat" die Zigarette der Tat

ist wirklich die Zigarette · die jeder sofort liebgewinnen muss

In allen Packungen „Bergmann-Privat 3½ ₰": Echte Photodruck-Bilder: „Schöne Menschen aus aller Welt" · Buch 1: DEUTSCHLAND

Sommer-
Stoffe

finden Sie jetzt in großer Auswahl - bekannt guter Qualität - preiswert im neuen Lichthof

Cretonne-Composé in entzückenden frischen Farben . . . Meter 68 ₰

Worpsweder Art ein Baumwoll-Gewebe in schönen Streifen-dessins für Haus- u. Gartenkleider Meter 78 ₰ 58 ₰

Fabrik-Coupons Woll-Mousseline in modernen Mustern . . Meter 1.-

Doupion Reine Seide für das sportliche Kleid in vielen Farben Meter 1.65

Wasch-Panama für das waschbare Sommerkleid, in großen Farbensortimenten . . . . . Meter 68 ₰ 58 ₰

Wasch-Kunstseide eine hervorragende Spezial-Qualität in neuer Pepita und Karomusterung . . . . . Meter 1.-

ALSBERG BOCHUM

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, dem 26. Mai 1933, nachmittags 6 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses, Eingang D, Brunnenhof links, 1. Obergeschoß.

1. Einführung der kommissarischen unbesoldeten Mitglieder des Gemeindevorstandes
2. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk 9 und eines Schiedsmannstellvertreters für den Bezirk 10
3. Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke 13, 17, 32 und 36 und eines Schiedsmannstellvertreters für den Bezirk 12
4. Neubildung des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Bochum
5. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die neuzubildenden Steuerausschüsse bei den Finanzämtern Bochum, Hattingen und Witten
6. Neuwahl der Grundsteuerausschüsse für die Veranlagungsbezirke Bochum Stadt 1, 2, 3 und 4
7. Wahl von 9 Bezirksvorstehern für die Mitgliedschaft im Zentralwohlfahrtsausschuß
8. Grundstückstausch mit Herrn Dr. med. van Eferen an der Otto-Gebres-Straße in Bochum-Hiltrop

Bochum, den 20. Mai 1933.

Der Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Banike

Geheime Sitzung 1 Punkt

Fluchtlinienfestsetzung

Der Plan über die Festsetzung der Fluchtlinien und Höhen einer Verbindungsstraße zwischen der Wasserstraße und der Straße „Auf der Heide", der Pülsmannsheide und der Straße „Auf der Heide", soweit sie auf dem Gelände der Bergmannssiedlung G. m. b. H. in Bochum liegen, sowie der Festsetzung von Vorgärten an der Straße „Am Pappelbusch" liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. 7. 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. vom 23. 5. 1933 bis 19. 6. 1933 beim Stadterweiterungsamt, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 368 zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen diesen Plan können nur innerhalb dieser Zeit beim Magistrat, Stadterweiterungsamt, erhoben werden.

Bochum, den 18. Mai 1933.

Der Magistrat.

Gemeinnütziger Wohnungsverein e. G. m. b. H.

Zu vermieten sind folgende Wohnungen:

zum 1. August oder später:

Alexandrinenstr. 22, 1. Etg., 6 Räume mit Etagenheizung u. 2 Mans.

zum 1. Juli: nur für Knappschaftsbeamte:

Kampmannstr. 20, 1. Etg. lks., 4 Räume.

Schriftliche Bewerbungen werden bis zum 26. ds. Mts., mittags 12 Uhr, an unser Geschäftszimmer, Clemenstr. 27, erbeten. Vermietung am 26. 5., 18.45 Uhr, im Geschäftszimmer. Bewerber müssen im Vermietungstermin anwesend sein. Besichtigung am 24. 5. 33, 15—18 Uhr.

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN

Verboten

ist die Eröffnung eines 2. Geschäftes. Darum beziehe ich mein in der Stadtmitte gelegenes Geschäftshaus erst nach Verkauf der großen Waren-Vorräte und nach Schließung der jetzigen Läden. Bis dahin kaufen Sie bei mir

Fahrräder und Ersatzteile
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

Beispiele:

„Mifa" Chrom, Ballon „Original-Monopol" . . . nur RM 33.—

Panzer-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM 49.-

Badenia-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM 49.-

Roland-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM 38.-

N.S.U.-Fahrräder in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate zum Aussuchen . . . . nur RM 28.—

Viele Tausend Fahrrad-Decken warten auf den Käufer.

RÖL, Bochum, Rolfstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

LUWEN SCHIFFAHRT

Billige Himmelfahrt-Rheinfahrt
mit dem großen Doppeldeck-Salondampfer „Glückauf" nach Hollands schönster Gartenstadt

Arnheim

Fahrpreis einschl. Rückfahrt RM. **3.80** ab Wesel RM. 2.90

Reisepaß nicht erforderlich.

Musik und Ia. Restauration an Bord.

Ab Ruhrort 7.20, ab Homborn 7.40, ab Wesel 8.40 Uhr. Rückkehr in Wesel gegen 20.00, in Ruhrort gegen 22.30 Uhr.

Auskünfte und Fahrkarten beim Verkehrsverein und Reisebüro Arnold und bei der

Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt

Gebr. Luwen, D.-Ruhrort, Telefon 443 21.

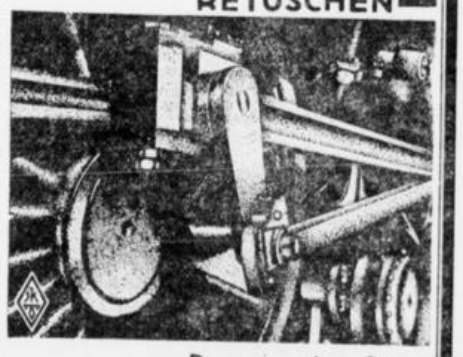
Weitere billige Rheinfahrten am Niederrhein nach Orsoy, Görsicker, Wesel. Abfahrt nachm. 14.15 Uhr ab D.-Ruhrort.

Pfingstreise unserer Zeitung nach

Rüdesheim

Einige Personen können bei unverzügl. Anmeldung noch mitgenommen werden. Näh. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Brauchen Sie **KLISCHEES** STRICHÄTZUNGEN AUTOTYPIEN— ENTWÜRFE UND RETUSCHEN—



Dann rufen Sie— BOCHUM 64746

KLISCHEEANSTALT SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM-MÜHLENSTR. 12-14

Ich führe die Weltmarken Dürkopp, Opel, Brennabor, Bauer und andere Marken-



Fahrräder
2 J. Gar. Rm 31,50
2 J. G. (bess.) Rm 36.50
3 J. Gar. Rm. 39,50
5 J. G., Brennabor, Ballon verchr. Rm 60.-
5 J. Gar., bauer, Ballon verchr. Rm. 58.-
Ersatzteile noch nie so billig!
Motorräder
200 bis 250 ccm lieferbar
200 ccm kompl. mit elektr. Licht, Doppel T. Stahlrahmen, 5 Jahre Garantie! Rm. 495.-
H. Scherzek
Bochum, Wiemelhauser Straße 96
Witten, Bahnhofstr. 39

Heimarbeit verg. S. Schürz, Stuttgart-Cannstatt, Schließfach 40.

Sommersprossen werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Stadt-Drogerie Bochum, Bongardstr. 10. Drogerie Knepper, Bochum, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 203, Steeler Cramers Zentral-Drogerie, Hattenstr. 6/8.

Maristentrank
Kalzium-Biphosphat
das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zucker-krankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Bestimmt zu haben in der
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus
Bochum, Bongardstraße 10.
Biphosphat-Werke
Recklinghausen i. W., Fernruf 3337
Original-Flasche Mk. 2,90

Für die **Aussteuer** Ihrer Tochter nur das gute **Bett** von **Betten-Lindau** Alleestr. 12a.

Privat-Mittagtisch für Damen u. Herren 60 und 70 Pfg. Bochum, Südbahnring 7a

Jtabo-Blut-reinigungstee stets entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Geschwüre und Pickeln. Großartige Erfolge. Paket 0,90 Mk. **J. Kneider**, Drogerie, Bochum, Große Beckstraße 11.

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 22. Mai **Geschlossen**

Dienstag, 23. Mai 20 bis 22.30 Uhr Miete, Vormiete und „Deutsche Bühne" Serie A **Da stimmt was nicht** Schwank von Franz Arnold.

Mittwoch, 24. Mai 19.30 bis 23.15 Uhr Grüner Ring 6 Neu einstudiert und inszeniert **Die Zauberflöte** Oper von W. A. Mozart

Wanzen, Schwaben Kakerlaken, Flöhe und sonstiges Ungeziefer wird mühelos radikal durch meine Spezialmittel beseitigt. Garantierter Erfolg bei einfachster Anwendung. Kleine Dose 0.50, große Dose 0.90 Mk., kleine Flasche 0.75, große Flasche 1,25 Mk. **Drogerie J. Kneider** Bochum Große Beckstraße 11.

Rechtspraxis
Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21 | Tel. Linden, Hattinger Str. 846 | 81828
erteilt zuverlässige Rechtsauskunft, führt Prozesse mit erreichbarten Erfolgen, schert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge so, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Unterventionen in Ehestreit- und Gnadensachen. Erfolgreiche Steuerpraxis. Mäßige Gebühren.

Bei uns!
Anzug chem. reinigen, gebügelt . 4.00 Mk.
Mantel . . . . . ab 3.00 Mk.
Beste Facharbeit
Annahme:
Ideal, Bochum, Viktoriastr. 20, Tel. 6018
Dorstener Str. 83 / Herner Str. 18.

Die Eisvertriebsgesellschaft Bochum, Blumenstraße 9



liefert täglich, auch bei der größten Hitze pünktlich

EIS

in beliebigen Mengen an Gewerbetreibende u. Private. Rufen Sie sofort S.-Nr. 64241 an.

Rundfunk

Montag, den 22. Mai.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Morgenruf. 1. Choral: Dir, dir, Jehova, will ich singen v. J. S. Bach. 2. Spruch des Tages.
7.10 Morgenkonzert. 1. Zwei deutsche Tänze (Neue Folge) v. Mozart: a) Köchel-Verzeichnis 600, Nr. 3; b) Köchel-Verzeichnis 571, Nr. 6. 2. Volkslieder: a) Wanderschaft; b) Ein Jäger aus Kurpfalz. 3. Ouverture zur Oper „Donna Diana" v. Reznicek. 4. Wiener Bonbons, Konzert-Walzer, v. Joh. Strauß. 5. Aus der Oper „Die drei Pintos" v. Weber: a) Abschied von den Bergen; b) Wolfserzählung. 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 v. Liszt. 7. Schmetterlings-Reigen von Schmalstich. 8. a) Tritsch-Tratsch, Polka v. Joh. Strauß; b) Annen-Polka v. Joh. Strauß. 9. Erzherzog Albrecht-Marsch v. Komzak.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

Anschließend 8.03 Funkwerbung mit Schallplatten.

9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10 Schulfunk für Schüler vom 12 bis 16. Lebensjahre. Pumpernickel. Ein Spiel aus Westfalen.
11.20 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00 Unterhaltungskonzert. Leitung: Gustav Görsch. Solisten: Fred Höger (Gesang), Heinz Münch (Zither)
1. Skandinavische Suite, von Frederiksen. 2. Kleine Ballettmusik, von Armandola. 3. Schwäbischer Ländler, von Urbach. 4. Am Neckarstrand, Walzer, von Millöcker.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.
13.00 Mittagskonzert. Leitung: Enfeld.
1. Wo die Zitronen blühn, Walzer, von Strauß. 2. Ouvertüre zur Oper „Im Brunnen", von Blodek. 3. Die Musikanten, Suite aus „Friedemann Bach", von Geißler. 4. Burleske, von Poot. 5. a) Kleine Serenade, von Grünfeld. b) Mokerisches Ständchen, von Graener. 6. Szenen aus der Oper „Der Barbier von Bagdad", von Cornelius. 7. Der verklungene Ton, Lied, von Sullivan. 8. Lehariana, Potpourri, von Geiger.

Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2.

14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50 Jugendfunk. Ahoi! — S. O. S. Wasserfahrten — Lebensrettung
16.30 Vesperkonzert. Margarete Patt (Alt). Begleitung: Gebert Grove. Peter-Quartett (Fritz Peter, Robert Haak, Gustav Peter, Karl Drebert).
1. Zweites Streichquartett op. 5, von Schiffmann. Erstaufführung. Peter-Quartett. 2. Sieben Lieder. Gesegnet sei; Das verlassene Mägdelein; Blumengruß; Der Gärtner; Am kreuzweg; Grab; In der Frühe; Er ist's. Margarete Patt. 3. Streichquartett in e-moll, Peter-Quartett, von Beethoven.
17.50 Weg und Ziel der heutigen Frau (1). Helene Tüpert: Das Recht auf Arbeit.
18.05 Vom Deutschlandsender: Dr. Walter Stang: „Die Neugestaltung des Deutschen Theaters".
18.30 Dr. Brosch: Rheinisches Volkstum in der deutschen Ostmark.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00 Reichssendung: Stunde der Nation. Von Berlin: Wagner-Konzert. Das Orchester der Funkstunde Berlin, Leitung: Max von Schillings, Solist: Wilhelm Rhode (Bariton).
1. Vorspiel zum dritten Akt aus „Lohengrin". 2. a) „Die Frist ist um", aus dem „Fliegenden Holländer"; b) „Wie duftet heut' der Flieder", aus der „Walküre". 3. Bechanale (Der Venusberg) aus „Tannhäuser". 4. Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Walküre". 5. Vorspiel zu „Tristan und Isolde".
20.05 Erste Abendmeldungen.
20.25 Von Berlin: Die 14 Jahre. Ein Dokument der Bewegung. Zusammenstellung: Dr. Wolfgang Hermann. Am Mikrophon: Der Führer, der Geführte, der Gegner, der Gleichgültige, der Rufer, der Trommler. Leitung: Harald Braun. (Wiederholung.)
21.05 Anton Bruckner. Dritte Sinfonie d-moll (Wagner-Sinfonie). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

*

Dienstag, den 23. Mai 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: Gottes Macht und Vorsehung v. Beethoven. 2. Spruch des Tages.
7.10 Morgenkonzert. 1. Ungarischer Marsch von Schubert-Liszt. 2. Ouvertüre zur Oper „Cosi fan tutte" v. Mozart. 3. Zwei Volkslieder: a) Ein Blümlein auserlesen; b) Sandmännchen. 4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von Rich. Wagner. 5. a) Ungarischer Tanz Nr. 1; b) Ungarischer Tanz Nr. 3. 6. Irische Rhapsodie v. Herbert. 7. Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" v. Lehar. 8. Zwei elsässische Bauerntänze v. Merkling. 9. Wenn wir marschieren, Marsch, v. Olias.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.